

JAHRBUCH
DER
BAYERISCHEN
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1933/34

MÜNCHEN
VERLAG DER BAYER. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION DER C. H. BECK'SCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN
1934

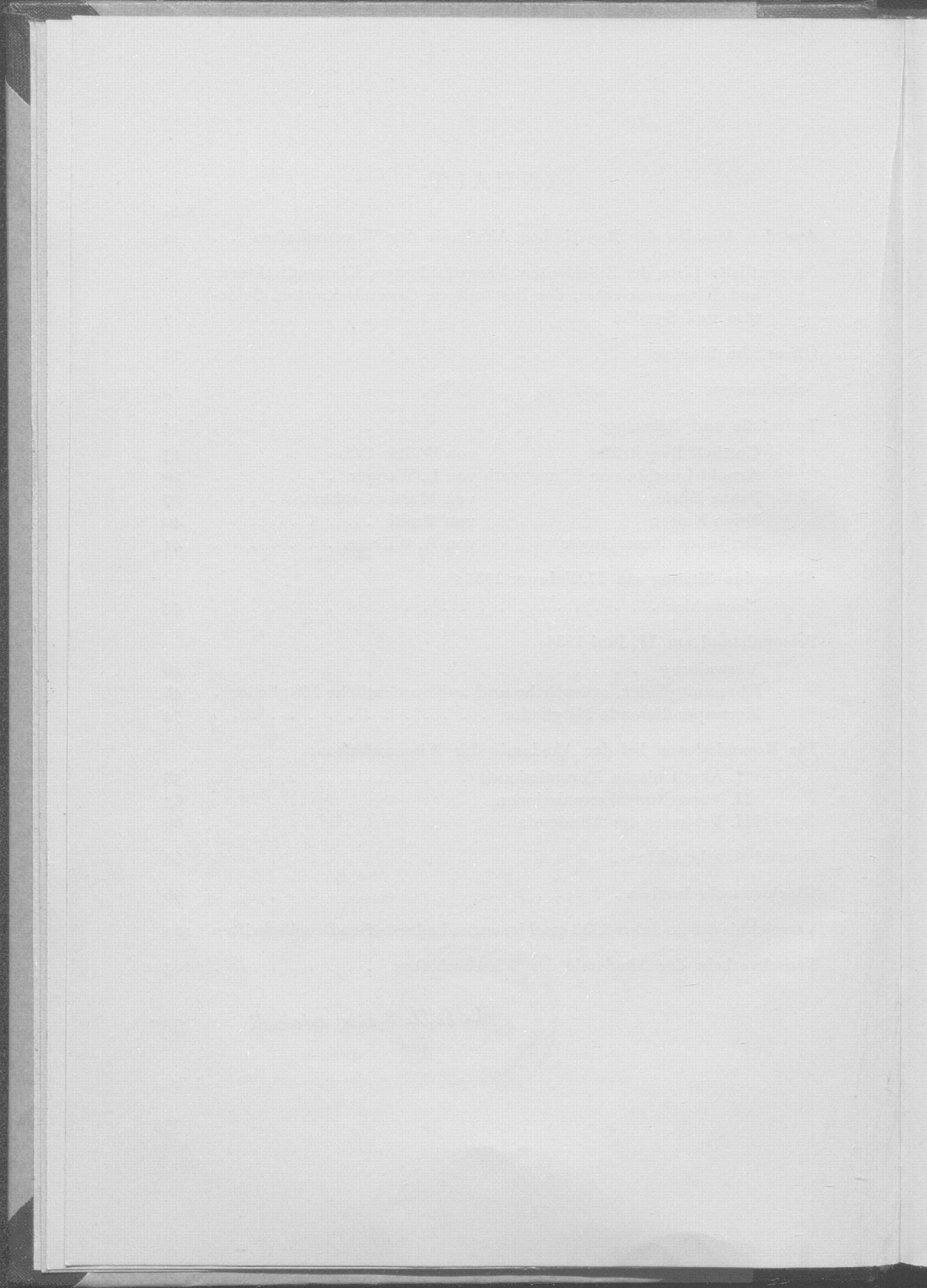


C. H. Beck'sche Buchdruckerei, Nördlingen

INHALT.

	Seite
Aus den Annalen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften . .	1
Namentliche Liste der Präsidenten, Vizepräsidenten, Klassendirektoren und Klassensekretäre, der beständigen Generalsekretäre, Sekre- täre und Syndici	7
Öffentliche Sitzung	11
Schenkungen	12
Todesfälle und Nekrologe	14
Gotthelf Bergsträßer	15
Arnold Luschin von Ebengreuth	20
Franz Ehrle	27
Erich Kaiser	40
Dr. Julius Bauschinger	41
Allgemeine Sitzung am 17. Februar 1934:	
Neuwahlen	44
Personalstand am 15. Juni 1934:	
Verwaltung	46
Ehrenmitglieder, ordentliche und außerordentliche Mitglieder .	48
Korrespondierende Mitglieder	54
Die Kommissionen bei der Akademie der Wissenschaften:	
I. Akademische Kommissionen	58
II. Verwaltungskommissionen	63
III. Vertreter der Akademie	66
Kommissionsberichte	68
Glückwunschschreiben	96
Verzeichnis der im Jahre 1933 erschienenen akademischen Druckschriften	101
Tauschverkehr der Akademie der Wissenschaften	104

Medaille Benz merck 45



Aus den Annalen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Am 28. März 1759 unterzeichnete Kurfürst Maximilian III. Joseph die Stiftungsurkunde der Kurbayerischen Akademie der Wissenschaften, die von den kurbayerischen Räten Johann Georg Dom. v. Linprunn und Joh. Gg. v. Lori gegründet worden war, und aus zwei Klassen, einer historischen und einer philosophischen bestand.

Der Kurfürst überwies der Akademie das „neuerbaute, überaus prächtige“ Mauthaus zur Benützung.

Die Akademie stellte von Beginn ihrer Tätigkeit Preisaufgaben und gab Abhandlungen heraus; Fest- und Gedächtnisreden erschienen.

Als Hauptaufgabe der historischen Klasse wurde die Herausgabe der *Monumenta boica* bezeichnet; die philosophische Klasse ließ einen astronomischen Kalender erscheinen.

Die Akademie übte selbständige Lehrtätigkeit aus.

Mit dem Regierungsantritt des Kurfürsten Karl Theodor im Jahre 1777 trat die kurbayerische Akademie in enge Beziehungen zu der 1763 zu Mannheim gegründeten *Academia Electoralis Theodoro-Palatina*. Am 22. Januar 1779 wurde die kurbayerische Akademie vom Kurfürsten neu bestätigt. In dieser Bestätigungsurkunde wurde eine dritte, belletristische Klasse aufgeführt, die 1777 gegründet worden war, 1785 aber wieder verschwand.

Am 1. Mai 1807 erhielt die nunmehr Königliche Bayerische Akademie der Wissenschaften eine neue Konstitution, nach der die Akademie in drei Klassen: die philosophisch-philologische, die mathematisch-physikalische und die historische eingeteilt wurde.

Dem Präsidium wurden untergeordnet:

- die Hof- und Zentralbibliothek,
- das Kabinett der physikalischen und mathematischen Instrumente,
- das polytechnische Kabinett,
- das chemische Laboratorium,
- das Münzkabinett,

das Antiquarium,
die Sternwarte zu Bogenhausen.

Die Akademie bezog am 27. Juli 1807 die ihr neu zugewiesenen Räume im Wilhelminum.

Am 22. Oktober 1823 erhielt die Akademie eine neue Organisation, die nur vier Jahre in Kraft blieb.

Die Verlegung der Universität nach München im Jahre 1826 brachte die Akademie in engen Zusammenhang mit dieser. Zwei neue Verordnungen vom 21. März 1827 regelten das Leben der Akademie. Diese wurde formell von der Verwaltung der wissenschaftlichen Sammlungen getrennt. Tatsächlich aber bestand Personalunion. Die genannten beiden Verordnungen bildeten die Grundlagen für Akademie und Verwaltung bis zum Jahre 1923.

Am 22. November 1841 behielt sich König Ludwig I. das Recht vor, neben den gewählten Mitgliedern eine Reihe von Mitgliedern selbst zu ernennen. Diese Bestimmung ist am 25. März 1849 wieder aufgehoben worden.

Eine „Kommission für die naturwissenschaftliche Erforschung Bayerns“ übte von 1849 bis gegen Ende der fünfziger Jahre bei der Akademie ihre Tätigkeit aus.

1858 ist von Maximilian II. eine „Historische Kommission bei der K. B. Akademie der Wissenschaften“ gegründet worden; eine Reihe von Stiftungen und Fonds sind nunmehr der Akademie zugeflossen.

Am 28. und 29. März 1859 konnte die Akademie ihre Säkularfeier festlich begehen. Sie gab aus diesem Anlaß eine Denkschrift „*Monumenta saecularia*“ heraus.

Am 5. September 1866 wurde die Geschäftsordnung erneuert.

Der Wirkungskreis der Akademie erweiterte sich bedeutend durch die Herausgabe der Werke Aventins und die Teilnahme an den *Monumenta Germaniae historica*.

In der Verwaltung der wissenschaftlichen Sammlungen vollzogen sich Änderungen: die Hof- und Staatsbibliothek wurde 1832 aus ihrem Rahmen gelöst, die polytechnische Sammlung aufgeteilt; dagegen sind ihr eine Reihe anderer Sammlungen neu unterstellt worden.

Das Wittelsbacher Jubiläum im Jahre 1878 wurde von der Akademie durch Herausgabe einer eigenen Festschrift gefeiert.

Im Jahre 1884 verließ die Akademie der bildenden Künste, die bisher im Wilhelminum untergebracht war, das Gebäude und bezog ihr neues Heim beim Siegestor. Für die Neuordnung der Sammlungen und Institute im Wilhelminum wurden in den folgenden Jahren namhafte Mittel, über $\frac{1}{2}$ Million Mark bewilligt.

Die kommenden Jahre standen im Zeichen der Erweiterung und des Gedeihens. Die aufblühenden Anstalten erweckten das öffentliche Interesse. Reiche Stiftungen flossen ihnen zu.

Die deutschen Akademien zu Berlin, Göttingen, Leipzig, München und Wien schlossen sich 1883 zu einem Kartell zusammen; 1911 wurde auch die Heidelberger Akademie in das Kartell aufgenommen.

1905 stellte Prinzregent Luitpold dem Professor Furtwängler Mittel zu Ausgrabungen auf Aegina zur Verfügung, die durch eine Stiftung des Kommerzienrats von Bassermann-Jordan ergänzt wurden.

Zum 150. Stiftungsfest 1909 gab die Akademie einen großen Almanach heraus.

Seit 1909 war an der Neuanlage des botanischen Gartens gearbeitet worden, der noch vor dem Kriege (1912) geöffnet werden konnte.

Die Kriegsjahre von 1914—1918 unterbrachen in Vielem die Arbeit der Akademie; andererseits aber blieben Gelegenheiten nicht unbenutzt, die der Krieg bot. So kam im Jahre 1915/16 eine zoologische Expedition nach Bielowice zustande. Das chemische Laboratorium wurde in der Kriegszeit namhaft erweitert.

1923 wurden, durch die veränderten Verhältnisse bedingt, nach langen Beratungen, die 1919/20 begannen, Verfassung und Geschäftsordnung erneuert.

Die drückenden Verhältnisse der Nachkriegszeit hemmten die Weiterentwicklung vielfach.

Immerhin darf die Verlegung des Völkerkundemuseums im Winter 1925/26 in das alte Nationalmuseum an der Maximilianstraße und die damit gegebene Ausdehnung des Museums für Abgüsse klassischer Bildwerke verzeichnet werden. Das Antiquarium (Museum antiker Kleinkunst) schied 1924 aus dem Bereich der Verwaltung aus.

Am 1. Oktober 1928 räumte die Rechnungskammer den Flügel an der Kapellenstraße. Die freigewordenen Räume konnten wegen des Fehlens der nötigen Installation nicht in Benützung genommen werden. Versuche, die Mittel für die dringend nötige Neuordnung im Wilhelminum durch Teilvermietung zu gewinnen, wurden noch 1928 eingeleitet, führten aber nicht zum Ziel.

Die durch die Inflation wertlos gewordenen Stiftungen und Fonds wurden aufgewertet, die Satzungen im Februar 1929 revidiert. Ein Dispositionsfonds des Präsidenten wurde neu gegründet.

1929 trat die Akademie zum erstenmal mit einer Reihe von Vorträgen an die Öffentlichkeit, deren Erlös dem Dispositionsfonds des Präsidenten zufließt.

Im Jahre 1930 verlieh die Akademie zum ersten Male ihre Medaille Bene merenti nicht nur für Verdienste um die Sammlungen, sondern auch für rein wissenschaftliche Verdienste.

Das geologische Institut wurde in den Räumen untergebracht, die früher die Rechnungskammer im Wilhelminum innehatte.

1932 schenkte Dr. Hermann Strebels der staatlichen Sternwarte seine Privatsternwarte in Herrsching.

Das Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke wurde am 14. Mai 1932 wieder für den allgemeinen Besuch geöffnet.

Das zoologische Institut schied 1932 aus dem Bereich der Verwaltung aus und verließ das Wilhelminum; die bisherige physikalische Abteilung des chemischen Institutes wurde zu einem „physikalisch-chemischen Institut“ ausgebaut. In den Jahren 1933 und 1934 wurden umfangreiche Reparatur- und Entfeuchtungsarbeiten aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogrammes im Wilhelminum durchgeführt.

Über die derzeitigen selbständigen Unternehmungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften berichten die einzelnen Kommissionen.

Im Kartell der deutschen Akademien (Berlin, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, München, Wien) ist die Bayerische Akademie beteiligt an¹

¹ Das Wörterbuch der ägyptischen Sprache wurde auf der Kartelltagung vom 25. 4. 1930 von der Liste der Kartellunternehmungen abgesetzt.

1. der Herausgabe der Werke Keplers.
2. dem Poggendorffschen Biographisch-literarischen Handwörterbuch der exakten Wissenschaften,
3. der Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften,
4. der Septuaginta-Unternehmung,
5. dem Thesaurus linguae Latinae,
6. dem Corpus der griechischen Urkunden,
7. der Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge,
8. dem Deutschen Biographischen Jahrbuch,
9. der Deutschen Literaturzeitung.

Der Verwaltung der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates, die mit dem Präsidium der Akademie verbunden ist, unterstehen die nachstehenden Sammlungen und Institute:

1. die anatomische Sammlung (gegründet 1824)
Direktor: o. Univ.-Prof. Geheimrat Dr. Mollier, Pettenkoferstraße 11,
2. die anthropologische Sammlung (gegründet 1886)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Mollison, im Wilhelminum,
3. der botanische Garten (gegründet 1810)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. v. Wettstein, Menzinger Str. 13,
4. das botanische Museum (gegründet 1813)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. v. Wettstein, Menzinger Str. 13,
5. das pflanzenphysiologische Institut (gegründet 1862)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. v. Wettstein, Menzinger Str. 13,
6. das chemische Laboratorium (gegründet 1815)
Direktor: o. Univ.-Prof. Geheimrat Dr. Wieland, Arcisstr. 1,
7. die Sammlung für allgemeine und angewandte Geologie (gegründet 1920)
stellv. Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Kölbl, im Wilhelminum,
8. die Mineralogische Sammlung (gegründet 1797)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Gossner, im Wilhelminum,
9. die Münzsammlung (gegründet 1571)
Direktor: Professor Dr. Bernhart, im Wilhelminum,
10. das Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke (gegründet 1869)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Buschor, Galeriestr. 4,

11. das Museum für Völkerkunde (gegründet 1821 als staatliche Sammlung, 1868 als Museum)
stellv. Direktor: Privatdozent Dr. Ubbelohde-Doering, Maximilianstraße 26,
12. die Sammlung für Paläontologie und historische Geologie (gegründet 1844)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Broili, im Wilhelminum,
13. die Prähistorische Sammlung (gegründet 1885)
stellv. Direktor: Univ.-Prof. Dr. Wagner, im Wilhelminum,
14. das physikalisch-metronomische Institut (gegründet 1871)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Gerlach, Universitätsgebäude,
15. das Institut für theoretische Physik (nachzuweisen seit 1806)
Direktor: o. Univ.-Prof. Geheimrat Dr. Sommerfeld, Universitätsgebäude,
16. das physiologische Institut (gegründet 1855)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Broemser, Pettenkoferstr. 12,
17. die Sternwarte (gegründet 1816)
stellv. Direktor: Prof. Dr. Lutz, Sternwartstr. 15,
18. die Erdphysikalische Warte (gegründet 1840)
stellv. Direktor: Prof. Dr. Lutz, Sternwartstr. 15,
19. die zoologische Sammlung (hervorgegangen aus dem im 16. Jahrhundert gegründeten herzoglichen Naturalienkabinett)
Direktor: a. o. Univ.-Prof. Dr. Krieg, im Wilhelminum.
20. das physikalisch-chemische Institut (gegründet 1932)
Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. Fajans, Sophienstr. 11.

v. Frauenholz

Die Präsidenten der Akademie.

- Sigmund Ferd. Graf von Haimhausen 1759—1761
 Joh. Franz Maria Reichsgraf von Seinsheim 1761—1762
 Emanuel Graf von Törring Jettenbach 1762—1768
 Johann Graf von Baumgarten 1768—1769
 Johann Franz Maria Reichsgraf von Seinsheim 1769—1771
 Sigmund Ferdinand Graf von Haimhausen 1771—1779,
 von 1779—1787 Ehrenpräsident
 Johann Franz Maria Reichsgraf von Seinsheim 1779—1787
 Sigmund Ferdinand Graf von Haimhausen 1787—1793
 Anton Graf von Törring Jettenbach 1793—1807
 Friedrich Heinrich von Jacobi 1807—1812
 1812—1827 unbesetzt, durch den Generalsekretär verwest
 Friedrich Wilhelm von Schelling 1827—1842
 Maximilian Freiherr von Freyberg-Eisenberg 1842—1848
 Friedrich von Thiersch 1848—1859
 Justus Freiherr von Liebig 1859—1873
 Ignaz von Döllinger 1873—1890
 Max von Pettenkofer 1890—1899
 Karl von Zittel 1899—1904
 Karl Theodor von Heigel 1904—1915
 Otto Crusius 1915—1918
 Hugo von Seeliger 1919—1923
 Max von Gruber 1924—1927
 Eduard Schwartz 1927—1930
 Karl von Goebel 1930—1932
 Leopold Wenger seit 1932.

Die Vizepräsidenten der Akademie.

- Wigul. Xav. Aloysius Freiherr von Kreittmayr 1759—1761
 August Graf von Törring 1761—1762
 Sigmund Graf von Spreti 1762—1763
 Kaspar Graf Basselet von La Rosée 1763—1764
 Jos. Ferd. Graf von Salern 1764—1769
 Jos. Theod. Topor Graf von Morawitzky 1769—1775
 Alexander Graf von Savioli-Corbelli 1775—1780
 Anton Clemens Graf von Törring-Seefeld 1780—1793

Sigmund Graf von Spreti 1793—1800
Stephan Freiherr von Stengel 1800—1803
Casimir Freiherr von Häffelin 1803—1804
Joh. Christoph Freiherr von Aretin 1804—1806
Karl Ehrembert Freiherr von Moll 1806.

Die Klassendirektoren und Klassensekretäre.

I. Historische Klasse.

Direktoren.

Joh. Georg Freiherr von Lori 1759—1761
Du Buat 1761—1763
Christian Friedrich Pfeffel 1763—1768
Joh. Kaspar von Lippert 1768—1769
Ferdinand Sterzinger 1769—1779
Karl Edler von Vacchiery 1779—1802
Casimir Freiherr von Häffelin 1802—1803
Georg Karl von Sutner 1803—1806
Lorenz Hübner 1806—1807.

Sekretäre.

Lorenz von Westenrieder 1807—1829
Maximilian Freiherr von Freyberg-Eisenberg 1829—1842
Franz Joseph Wigand von Stichaner 1842—1845
Joh. Karl Friedrich von Roth 1845—1848
Maximilian Freiherr von Freyberg-Eisenberg 1848
Jos. Andreas Buchner 1848—1851
Georg Thomas von Rudhart 1851—1860
Ignaz von Döllinger 1860—1873
Wilhelm von Giesebrecht 1873—1890
Karl Adolf Cornelius 1890—1898
Johann Friedrich 1898—1907
Robert von Pöhlmann 1907—1914
Erich Marcks 1914—1922

Leopold Wenger 1922—1926
Michael Döberl 1926—1928
Leopold Wenger 1928—1932
Georg Leidinger seit 1932.

II. Philosophische Klasse.

Direktoren.

Joh. Georg Dominik von Linprunn 1759—1761
Joh. Anton von Wolter 1761—1762
Peter von Osterwald 1762—1768
Joh. Anton von Wolter 1768—1779
Ferd. Maria von Baader 1779—1797
(seit 1786 philosophisch-physikalische Klasse)
Stephan Freiherr von Stengel 1797—1800
Maximus von Imhof 1800—1804
Mathias von Flurl 1804—1807
(seit 1807 mathematisch-physikalische Klasse).

Sekretäre.

Karl Ehrembert Freiherr von Moll 1807—1825
Kajetan von Weiller 1825—1827
Ignaz von Döllinger (Anatom) 1827—1838
Heinrich August von Vogel 1838—1841
Karl Friedrich Phil. von Martius 1841—1869
Franz Ritter von Kobell 1869—1882
Karl von Voit 1882—1908
Karl von Goebel 1908—1930
dazu seit 1923 ein zweiter Sekretär:
Walter von Dyck seit 1923
Richard Willstätter 1930—1933
Jonathan Zenneck seit 1933.

III. Philosophisch-philologische Klasse

seit 1807 von der philosophisch-physikalischen Klasse getrennt,
bis dahin s. die Direktoren dieser Klasse.

Sekretäre.

Joh. Christoph Freiherr von Aretin 1807—1812
 Friedrich Adolf Heinrich von Schlichtegroll 1812—1818
 Friedrich Wilhelm Joseph von Schlegel 1818—1821
 Friedrich Adolf Heinrich von Schlichtegroll 1821—1822
 Lorenz von Westenrieder als Stellvertreter 1822—1823
 Kajetan von Weiller 1823—1827
 Friedrich von Thiersch 1827—1848
 Joh. Andreas Schmeller 1848—1852
 Marcus Joseph Müller 1852—1870
 Karl von Halm 1870—1873
 Karl von Prantl 1873—1888
 Heinrich von Brunn 1888—1894
 Wilhelm von Christ 1894—1900
 Ernst Kuhn 1900—1920
 Eduard Schwartz 1920—1927
 Paul Wolters 1927—1934
 Eduard Schwartz seit 1934.

IV. Belletristisch-ästhetische Klasse.

Direktoren.

Joh. Kasp. Aloys. Graf Basselet von La Rosée 1779—1783
 Aurelius Graf von Saviali-Corbelli 1783—1785.

Die beständigen Generalsekretäre, Sekretäre und Syndici.

Beständige Sekretäre.

Joh. Georg Freiherr von Lori 1759—1761
 Ildephons Kennedy 1761—1801
 Lorenz von Westenrieder 1801—1807.

Generalsekretäre.

Friedrich Adolf Heinrich von Schlichtegroll 1807—1822
 Lorenz von Westenrieder als Stellvertreter 1822—1823
 Kajetan von Weiller 1823—1827
 von 1827—1849 nicht besetzt.

Sekretäre.

August Neumayer 1849—1881

Max Lossen 1881—1898

Karl Mayr 1898—1909.

Syndici.

Karl Mayr 1909—1917

Karl Alexander von Müller 1917—1928

Eugen von Frauenholz seit 1928.

Öffentliche Sitzung.

Infolge eines Unfalles des in Aussicht genommenen Festredners mußte die öffentliche Sitzung verschoben werden. Auch der Plan, an Stelle der Festrede eine Führung durch die neuen Sammlungsräume zu veranstalten, mußte verschoben werden, da die baulichen Änderungen im Wilhelminum noch nicht beendet werden konnten.

Schenkungen.

Auch in diesem Jahre sind der Akademie und den Sammlungen hochherzige Stiftungen zugeflossen. Die Namen der Spender sind:

I. Akademie der Wissenschaften:

Kommission für bayerische Landesgeschichte: Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Münchener Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, Stadtarchivdirektion München und Fabrikbesitzer Wiedemann in Wangen i. Allgäu.

Kommission zur Schaffung bayer. Wörterbücher und für die Erforschung unserer Mundarten: Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und Verlag Pöschel in München.

Kommission für die Herausgabe des Thesaurus linguae Latinae: Rockefellerstiftung.

II. Verwaltung der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates:

Anthropologische Staatssammlung: Frau Kulenkampff, Paläontologische Staatssammlung, Dr. E. Müller, Lichtenecker, Dr. S. Ehrhardt, Naturhistorisches Museum in Wien, Professor Dr. A. E. Sitsen.

Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie: Geological Survey of China, Professor Checchia-Rispoli in Rom, Professor Ries in Freising, Professor Dr. Knauer in München, Dr. R. Dehm in München.

Münzsammlung: Ministerpräsident Dr. Siebert, Münzhandlung O. Helbing.

Zoologische Staatssammlung: Dr. Kattinger in Nürnberg, Pater Cornelius Vogl in Venezuela, Wilh. Schröder in Chile,

R. Fenk in Erfurt, I. G. Farbenindustrie, Witwe des Ing. Schiller in München, Dr. Gualterio Walter in Paraguay.

Botanisches Museum: Professor Dr. Carl Correns, Alfred Meebold in Heidenheim a. d. Brenz.

Museum für Völkerkunde: Heinrich Hardt in Berlin, Carl Sutorius in Stuttgart, Professor Dr. H. Krieg in München, Otto William Geist und Charles E. Bunnell.

Todesfälle.

Im vergangenen Jahre hatte die Akademie eine Reihe schwerer Verluste zu beklagen. Es wurden ihr durch den Tod entrissen zwei ordentliche und fünf korrespondierende Mitglieder.

Ordentliche Mitglieder:

Philosophisch-philologische Klasse:

Gotthelf Bergsträßer, geb. 5. April 1886, gest. 16. August 1933.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung:

Erich Kaiser, geb. 31. Dezember 1871, gest. 4. Januar 1934.

Korrespondierende Mitglieder:

Historische Klasse:

Franz Ehrle (Rom), geb. 17. Oktober 1854, gest. 31. März 1934.

Vischer, Robert (Wien), geb. 22. Februar 1847, gest. 24. März 1933.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung:

Julius Bauschinger (Leipzig), geb. 28. Januar 1860, gest. 21. Januar 1934.

Fritz Haber (Berlin), geb. 9. Dezember 1868, gest. 29. Januar 1934.

Scott Dukinfield Henry (East Oakley, Basingstoke), geb. 28. November 1854, gest. 29. Januar 1934.

Franz Meyer (Königsberg), geb. 2. September 1856, gest. 16. April 1934.

Nekrologe.

Philosophisch-philologische Klasse

Am 16. August 1933 verschied ganz unerwartet bei einer Bergtour in den bayerischen Alpen **Gotthelf Bergsträßer**, seit 1929 ordentliches Mitglied der philosophisch-philologischen Klasse unserer Akademie. Am 5. April 1886 in Oberlosa bei Plauen i. V. geboren, studierte er in Leipzig Philosophie, klassische und besonders orientalische Philologie, die letztere vor allem bei A. Fischer. Nach Ablegung der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen war er von 1908 bis 1915 als Gymnasiallehrer in Dresden und Leipzig tätig. Hier promovierte er im Jahre 1911 und habilitierte sich schon im folgenden Jahre für das Fach der semitischen Sprachen. In der ersten Hälfte des Jahres 1914 lernte er auf einer Studienreise zum erstenmal den vorderen Orient kennen und hielt sich während derselben längere Zeit in Konstantinopel, Syrien, Palästina und Ägypten auf. Nach kurzer Tätigkeit im Jahre 1915 im Heeresdienst an der Westfront wurde er im November 1915 an die damals von deutscher Seite aufgebaute Universität Konstantinopel berufen, an der er bis zum türkischen Waffenstillstand im Oktober 1918 gewirkt hat, eine Lehrtätigkeit, die nur in den ersten Monaten des Jahres 1918 durch eine im militärischen Auftrag zu landeskundlichen Studien unternommene Reise nach Syrien und Palästina unterbrochen wurde. Nach Kriegsende hat er im Frühjahrszwischensemester 1919 Vorlesungen in Leipzig gehalten, war im S. S. 1919 als a. o. Professor in Berlin tätig und ist bereits im Herbst als o. Professor der Semitistik an die Universität Königsberg berufen worden; 1922 siedelte er in gleicher Eigenschaft nach Breslau, 1923 nach Heidelberg und 1926 nach München über. Während seiner Münchener Wirksamkeit wurde er zweimal von der ägyptischen Regierung ausersehen, Gastvorlesungen an der ägyptischen Universität in Kairo zu halten, im W. S. 1929/30 sowie im W. S. 1931/32.

Die breite Grundlage von Bergsträßers Vorbildung, die Vielseitigkeit seiner Begabung und eine bewundernswerte Arbeitsenergie und Arbeitsfreudigkeit haben es ihm ermöglicht, auf weiten Gebieten der Orientalistik zu arbeiten. Mit der vollen stür-

mischen Kraft, mit der er das Leben zu meistern versuchte, hat er auch die großen Fragen seiner Wissenschaft in Angriff genommen. Dabei ist er immer wieder eigene, neue Wege gegangen. Gründliche, methodische Erfassung der Probleme ist ihm, dem Feind jeder Oberflächlichkeit, so selbstverständlich erschienen, daß er recht hart in seinem Urteil über andere werden konnte, wenn er glaubte, bei diesen die gleiche Gründlichkeit zu vermissen. Als eine ausgesprochen kritisch veranlagte Persönlichkeit hat er auch gerade durch seine zahlreichen Besprechungen für sein Fach stark erzieherisch gewirkt.

In allen Arbeiten Bergsträbers tritt uns seine außergewöhnliche sprachwissenschaftliche Begabung entgegen. Der Beginn seiner wissenschaftlichen Arbeit fiel in eine Zeit, wo C. Brockelmanns Grundriß der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen der Semitistik einen neuen entschiedenen Auftrieb gegeben hatte; an diesem Auftrieb hat dann Bergsträber als einer der Führenden mitgearbeitet. Von seiner Schulung auf rein sprachlichem Gebiet und im besonderen von seiner ausgezeichneten Beherrschung der altarabischen Sprache zeugen schon seine ersten syntaktischen Untersuchungen zum Koran (1914), aber ebenso zeigen uns diese spezielle Begabung seine verschiedenen Abhandlungen über neuere semitische Dialekte, eine Frucht seines mehrmaligen längeren Aufenthaltes im Orient. So hat er den bis dahin nur ganz ungenügend bekannten aussterbenden westaramäischen Dialekt von Malula im Antilibanon auf Grund früherer fremder wie eigener, zuletzt auch eigener phonographischer Aufnahmen in verschiedenen Einzeldarstellungen (1915, 1921, 1932) behandelt. Auch dem arabischen Dialekt von Damaskus hat er eine eingehendere Untersuchung gewidmet (1924). Etwas ganz Neuartiges auf dem Gebiet der Semitistik stellt dann sein Sprachatlas von Syrien und Palästina dar (1915), ein erstmaliger Versuch, der wohl in einzelner umstritten sein mag, der aber jedenfalls über die bisher übliche Darstellungsform von Lokaldialekten hinausgehend die dialektischen Eigenarten größerer Gebiete gegeneinander möglichst abzugrenzen versucht. Diese Detailarbeiten sind zudem über die wichtigen Einzelbeobachtungen hinaus durch ihre Methode wie durch wertvolle allgemeine Feststellungen auch für das Gesamtgebiet der Semi-

tistik und für die vergleichende Sprachwissenschaft von grundsätzlicher Bedeutung. Ein Gelehrter wie Bergsträßer mit seinem Verständnis für die allgemeinen sprachwissenschaftlichen Probleme war alsdann natürlich besonders befähigt der altbekannten Hebräischen Grammatik von Gesenius, als ihm die Bearbeitung der 29. Auflage übertragen wurde, ein ganz neues Gewand zu geben; so hat er in den von ihm herausgebrachten Teilen dieser Auflage (1918; 1929) die hebräische Grammatik, wie es sich gebührt, im Lichte der vergleichenden Sprachforschung dargestellt. Es ist sehr zu bedauern, daß es Bergsträßer nicht vergönnt war, diese sehr originale Leistung durch die Darstellung der Syntax abzuschließen. Dagegen liegt erfreulicherweise abgeschlossen vor seine zwar nur kurze, aber in vielem grundlegende Einführung in die semitischen Sprachen (1928), jener Überblick über alle wichtigeren semitischen Sprachen, bei der jede Sprache grammatisch skizziert und durch transkribierte Sprachproben erläutert wird. Hierbei sind eine Reihe wichtiger Fragen der Grammatik und Phonetik ganz neu und eigenartig behandelt und das Wesen der verschiedenen Zweige der semitischen Sprachfamilie einschließlich des Ursemitischen treffend auch für die dem Semitischen Fernerstehenden herausgearbeitet.

Es wäre jedoch falsch, wollte man Bergsträßer nur als den reinen Sprachforscher auffassen. Denn er hat nicht nur für die sprachlichen, sondern auch für die großen kulturellen Probleme seines Gebietes einen treffsicheren Blick gehabt und hat sich auch mit ihnen in einer größeren Anzahl von Arbeiten befaßt. Durch seine klassisch-philologische Vorbildung war er wie wenige andere dazu berufen, den Zusammenhang des Islam mit der Antike aufzuhellen. Vor allem waren es medizingeschichtliche Studien, durch die er wertvolle Beiträge zu diesem wichtigen Problem beigesteuert hat. Einer hauptsächlich sprachlich orientierten Abhandlung über den christlich-arabischen Arzt Hunain Ibn Ishāq aus dem 9. Jahrhundert v. Chr., in der er aber auch die Mitglieder seiner Schule, einer der fruchtbarsten arabischen Übersetzer-schulen, nach ihrer Arbeitsweise charakterisierte (1913), folgten im Jahre 1925 eine Ausgabe und Übersetzung der Schrift dieses Arztes über syrische und arabische Hippokrates- und Galen-übersetzungen – ein für die antike Medizin besonders wich-

tiges Werk, da darin alle bis etwa 860 v. Chr. angefertigten syrischen und arabischen Übersetzungen aufgezählt sind, – und im Jahre 1932 die „Neuen Materialien zu Hunain Ibn Ishāq's Galenbiographie“. Die Kenntnis der antiken Medizin hat Bergsträßer noch durch zwei weitere Arbeiten gefördert, durch seine Habilitationsschrift über die bis 1912 veröffentlichten arabischen Hippokrates- und Galenübersetzungen sowie durch die Ausgabe und Übersetzung des textlich sehr schwierigen arabischen „Ps. Galeni in Hippocratis de septimanis commentarium ab Hunainō arabice versum“ (Corp. med. graec. XI 2, I, 1914). Aber auch andere Gebiete der antiken wissenschaftlichen Literatur hat er durch die Verwertung der entsprechenden arabischen Schriften aufzuhellen vermocht, so Theophrast durch die Herausgabe neuer meteorologischer Fragmente (1918), den griechischen Text der Poetik des Aristoteles durch eine umfangreiche Besprechung des Werkes von Tkatsch über die arabische Übersetzung dieser Poetik (1932) und schließlich Pappos' Kommentar zum 10. Buch von Euklids Elementen (1933).

Eine besondere Vorliebe hatte Bergsträßer dann noch für das ebenso wichtige wie schwierige Gebiet der islamischen Rechtswissenschaft und ihrer Geschichte. So hat er in einigen Aufsätzen und einer größeren Besprechung (1922; 1925; 1930) die hier noch zu lösenden mannigfachen grundsätzlichen Aufgaben möglichst unter Anwendung der Methoden der rechtsvergleichenden Forschung zu klären begonnen. Seine bis ins Einzelne ausgearbeiteten Vorlesungen über Einführung in das islamische Recht erschienen bei der Nachlaßsichtung so wertvoll, daß sie demnächst von J. Schacht als Buch herausgegeben werden sollen.

Auch zur Gegenwartsgeschichte des vorderen Orients hat er in einer Reihe von Besprechungen Stellung genommen und hat in seiner kleinen Schrift „Islam und Abendland“ die auch politisch besonders bedeutsame Frage des ägyptischen und türkischen Modernismus behandelt.

Und schließlich ist noch ein großes, von Bergsträßer in Angriff genommenes Forschungsgebiet zu nennen, das ihn, den sprachlich so allseitig geschulten und zugleich fachlich interessierten Semitisten, besonders anziehen mußte, für das er aber leider infolge

seines frühzeitigen Todes außer der Festlegung des großzügigen Planes nur sehr wertvolle Vorarbeiten leisten konnte, die Erforschung der Textgeschichte des Koran. Dem jungen Gelehrten hatte s. Z. Nöldeke die Neubearbeitung eines Teiles seines bewundernswerten Jugendwerkes, des 3. Teiles seiner „Geschichte des Koran“, anvertraut. Dieser schwierigen Aufgabe hat sich Bergsträßer in jeder Hinsicht gewachsen gezeigt. Es gelang ihm in den von ihm herausgegebenen ersten zwei Lieferungen (1919 und 1929) in der Lösung der hier vorliegenden, durch die muslimische Tradition vollkommen überwucherten Probleme über Nöldeke weit hinauszukommen. Was er hier nicht nur über die Geschichte des Korantextes, sondern auch über die damit zusammenhängende Lesung dieses Textes geboten hat, schuf eine Grundlage für die Inangriffnahme der so notwendigen Textkritik des Koran. Der „Apparatus criticus“ zum Koran sollte die Krönung des hier von Bergsträßer Vorbereiteten werden. Unsere Akademie hat im Jahre 1930 auf seine Anregung hin die große, auch international bedeutungsvolle Aufgabe des „Apparatus criticus“ unter die von ihr geförderten wissenschaftlichen Arbeitsgebiete aufgenommen; in ihren Sitzungsberichten wurde der von Bergsträßer der Akademie s. Z. vorgelegte Plan veröffentlicht (1930) und außerdem noch eine seiner grundlegenden Vorarbeiten (1933), die Textausgabe eines der ältesten Quellenwerke der nichtkanonischen Lesevarianten, der *muḥtasab* des Ibn Ġinnī; ein anderes derartiges Quellenwerk, herrührend von Ibn Ḥālawaih, erscheint als VII. Band der *Bibliotheca Islamica*. All die vielen weiteren Pläne auszuführen war ihm dagegen nicht mehr vergönnt. Unvollendet wurde von ihm auch leider zurückgelassen die Herausgabe eines außerordentlich wichtigen Hilfsmittels für die Koranwissenschaft, des *ġājat an-nihāja*, des großen von Muhammed Ibn al-Ġazarī verfaßten Nachschlagewerkes, das biographisches Material für mehr als 4000 Koranleser von der ältesten Zeit bis ins 15. Jahrhundert n. Chr. bietet und dabei zugleich über wichtige Neuerungen in der Koranlesung berichtet; dem von Bergsträßer im Jahre 1933 herausgegebenen 1. Bande soll jedoch erfreulicherweise demnächst auch der 2. Band folgen, den Bergsträßer noch zum größeren Teil vorbereitet hat und den Otto Pretzl zu vollenden im Begriff ist.

Die Akademie betrachtet es als eine selbstverständliche Ehrenpflicht, den „Apparatus criticus“ auch nach dem Tode seines Anregers als sein Vermächtnis, so weit es in ihren Kräften steht, weiterhin zu fördern und dem Verstorbenen so einen Teil des Dankes abzustatten, den sie ihm für seine treue Mitarbeit in ihren Reihen schuldet. Sie freut sich in dem Schüler des Verstorbenen, dem Münchener a. o. Professor der semitistischen Sprachen Dr. Pretzl, einen neuen Mitarbeiter gefunden zu haben, von dem sie mit Sicherheit annehmen darf, daß er die große und schwierige Aufgabe ganz im Geiste seines Lehrers zu lösen bemüht sein wird. (Siehe hierzu seine Ausführungen in Sitz. Bayer. Ak. 1934, Heft 5.)

Walter Otto.

Historische Klasse

Am 6. Dezember 1932 verschied sanft in seinem 92. Lebensjahre in Graz unser korrespondierendes Mitglied (seit 1906) der Nestor der Deutschen Rechtshistoriker **Arnold Luschin von Ebengreuth**, mitten heraus aus immer fortdauernder wissenschaftlicher Arbeit. Aus bäuerlicher Familie im damaligen österreichischen Herzogtum Krain stammend, hatte sein Vater in Ravnidol (verdeutscht Ebengreuth) noch die Herden gehütet, war aber dann zum Studium der Rechte gekommen und hatte eine erfolgreiche juristische Laufbahn durchgemessen, auf der er als Beamter in der altehrwürdigen österreichischen Monarchie weit herumkam. Arnold von Luschin ist am 26. August 1841 zu Lemberg, im heutigen Polen, zur Welt gekommen. Schon als Kind lernte er den österreichischen Osten – der Vater kam von Lemberg nach Czernowitz – und den Süden – wo der Vater in Zara diente – kennen und gewann den verständigen und liebenden Sinn für die Größe und Zusammengehörigkeit der Länder der alten Monarchie, aber auch für die deutsche Kulturmission in diesen Gebieten, historische Erscheinungen, die man wohl zer schlagen konnte, die man aber schwer wieder zusammenzuleimen vermag. In Laibach in Krain und in Temesvár in Ungarn macht er seine Gymnasialstudien. In Wien ist er dann „nicht etwa aus besonderer Neigung Jurist geworden“, sondern „weil der Vater Jurist war und ihn kein anderes Fakultätsstudium mehr anzog“.

Aber schon in Zara hatte der Knabe an Münzsammlungen seine Freude, begann bald selbst eine Sammlung anzulegen und fand in Temesvár am späteren Orientalisten Joseph Karabacek einen gleichfalls numismatisch begeisterten Freund fürs Leben. In Laibach, in Wien, wo er die juristischen Studien mit dem Doktorate abschloß, aber insbesondere auch am Institut für österreichische Geschichtsforschung arbeitete, dann in Graz, wo wir ihm in allerdings recht kurzer Rechtspraxis, daneben aber im Museum Joanneum, dann aber im Steiermärkischen Landesarchiv begegnen, tritt er uns, von verschiedenen Seiten gefördert, als mittelalterlicher Numismatiker entgegen. Aber darüber hinaus zieht es den jungen Sammler zu kulturgeschichtlichen Studien, die er auf dem Teilgebiet der Rechtsgeschichte der österreichischen Länder mit Eifer betreibt. Frucht dieser Studien ist die Habilitation für Geschichte des deutschen Rechts in Österreich 1869, dann 1873 die außerordentliche und 1881 die ordentliche Professur für deutsche und österreichische Reichs- und Rechtsgeschichte. Nicht übermäßig mit Vorlesungen belastet, hat er in den auserlesenen Kollegien mit einer Klarheit vorgetragen, die stets den Kenner der Materie und die stete Quellennähe des Kenners auch dem Studenten von damals, der sich noch kein allzu selbstsicheres Urteil zuzuschreiben geneigt war, vor Augen rückte. Heute noch erinnere ich mich eines, wie ich jetzt sagen darf, glänzenden Übersichtscollechs über deutsche Rechtsgeschichte, das er uns vierten Semestern 1895 geboten hat. Ihm war die Rechtsgeschichte ein nicht in erster Linie juristisches, sondern ein in erster Linie kulturgeschichtliches Kolleg, wie Luschin denn auch zunächst den Plan gehabt hatte, sich für Kulturgeschichte zu habilitieren. Ihm lag mehr das Interesse am öffentlichen Rechte, am Aufbau der Monarchie, deren Zusammenbruch er noch erleben mußte, aber insbesondere an der geschichtlichen Entwicklung der Alpenländer, der Erbländer jener Monarchie. Weniger lag ihm das Privatrecht und dessen Geschichte. Als Lehrer höchst anregend, als Examinator von verstehender Milde – so mag sein Bild wie mir so Generationen von Juristen vor Augen stehen, die durch seine Schule gegangen. 43 Jahre hat er als Dozent an der Grazer Universität gewirkt. Wien wollte ihn an sich ziehen, aber er folgte nur dankbar als Akademiker, nicht als Professor an die Universi-

tät, wie er denn auch auf andere Berufungsmöglichkeiten verzichtet hat, um in der Gartenstadt zu bleiben. In Graz, im „Minoritenschloß“ auf dem „Rosenberg“, haust er, eng erdverbunden durch Park und selbstgepflegten Garten, im trauten Familien- und ausgedehnten Freundeskreise. Hier vor allem erwachsen seine großen Arbeiten, für deren Aufzählung ein Hinweis ausreichen muß. Auf diesem Landsitz feiert er den 70., 80., 90. Geburtstag. Hier hat er als 85jähriger den Deutschen Historikertag in Graz bewirtet. Mit seinen Vorgängern im Besitz fühlte er sich durch den Besitz wie mit einer Ahnenreihe verbunden. Eine feinsinnige Studie ist der Vergangenheit seines Schloßchens gewidmet. Von der Scholle aus, die er beglückt mit eigener Hand betreut, deren Geschichte er nachsinnt, spannt sich ihm die Geistes- und Wirtschaftsgeschichte des Landes und des Staates. Hohe wissenschaftliche Anerkennung ist ihm von Akademien – er gehörte außer zur unsrigen, zur Wiener und Berliner Akademie, zum Istituto Veneto di Scienze –, von Universitäten, die ihm Ehrendokorate verliehen, von den Monumenta Germaniae Historica, von historischen und numismatischen Gesellschaften, aber nicht minder von politischer Seite der alten Monarchie zuteil geworden, die ihn ins Herrenhaus berufen und mit Auszeichnungen für ihn nicht gespart hat. Akademische Würden seiner Universität kamen hinzu. So war ihm ein harmonisches Dasein beschieden, vom Glücke seltener Arbeitsfreude und Arbeitskraft bis ins höchste Greisenalter begleitet, von innerem und äußerem Frieden erfüllt, wie die steirische Landschaft, die sich in unvergleichlichem Bilde im weiten Umkreis von seinem Landsitz aus darbietet. Als aber die düsteren Schatten des Weltkrieges sich über allen Frieden und alle Friedensarbeit legten und als vollends in St. Germain jene Schatten sich in schwarze Nacht zu wandeln anschickten, da trat der alte Herr von „Rosegg“, wie das Schloßchen auch hieß, mit zwei gelehrten, auch in englischer Übersetzung erschienenen Streitschriften gegen „Die Zerreißung der Steiermark“ hervor. Auch der Gelehrte sprach vergeblich. Der „Friede“ wurde diktiert. Jetzt mußte sein umflorter Blick an der Südgrenze des Horizonts an südslawisch gewordenen deutsches Land streifen. Freilich, wer drei Menschenalter gesehen, mochte auch im Unglück des Vaterlandes nicht der Lehre der Geschichte vom Wandel aller

Dinge und von der Hybris der Vorstellung dauernder Geltung eines Gewaltaktes vergessen und mochte so mehr Optimismus im Herzen behalten als mancher Jüngere.

Wer das unten erwähnte Register von Luschins Veröffentlichungen durchblättert, staunt über die Zahl der Beiträge, die allmählich nach Mitteilungen der Fachgenossen bis gegen 400 angewachsen ist. Und doch liegt bei aller Vielseitigkeit ein solch immenses Gelehrtenwerk verständlicher machender Zug von Einheitlichkeit im Ganzen. Es ist die schon erwähnte Betrachtung der staats- und rechtsgeschichtlichen Erscheinungen im allgemein kulturgeschichtlichen Lichte. Das gilt nicht bloß von den staats- und rechtsgeschichtlichen Erscheinungen, die Luschin uns nahe gebracht hat. Auch sein Lieblingsstudium, die Numismatik, wächst aus der Sammlung, Sichtung, Behandlung von Einzelfällen und abgegrenzten Teilgebieten zur umfassenden Behandlung des ganzen Gebietes im Rahmen der Geschichte als Ganzen und so im steten Hinblick auf das, was die Numismatik den anderen historischen Wissenschaftszweigen zu bieten vermag und was sie ihrerseits von diesen empfängt. So steht, um von allen Einzelstudien größeren und kleineren Umfanges zu schweigen, seine „Allgemeine Münzkunde und Geldgeschichte des Mittelalters und der neueren Zeit“ vor uns, die, als Frucht zahlreicher Einzelstudien zuerst 1904 veröffentlicht, der 85jährige 1926 in 2. Auflage erscheinen läßt. Und wenn ich hier wieder eine persönliche Erinnerung an den greisen Gelehrten einfließen lassen darf, so ist es die eines Besuches auf seinem Landsitze, wo er den Besucher rüstig durch das Auf und Ab des im Abendsonnenschein des steirischen Herbstes prangenden Parkes führte und – die Druckbögen der Neuauflage vorweisend – von neuen wissenschaftlichen Plänen sprach, nachdem er eben zuvor neue bauliche Anlagen in seinem Besitze erörtert hatte. Fürwahr, er hätte ein Buch 'De senectute' schreiben können! Aber dazu fehlte wohl die Zeit, sich über allgemeine Lebensweisheit zu verbreiten. Auch seine Lebenserinnerungen sind von den numismatischen Studien, die sein ganzes Leben durchziehen, bedingt. In der Folge „Aus den Erinnerungen eines alten Numismatikers“ (Numismatische Zeitschrift N. F. Bd. XXIII und XXV) tritt seine Person zurück vor einer Geschichte der Entwicklung seiner geliebten Hilfs-

wissenschaft. In Hoops' Reallexikon der Germanischen Altertumskunde legt er der Fachwelt eine große Anzahl gelehrter Artikel über Münzkunde und Geldwesen vor. In der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ behandelt er „Die Münze als historisches Denkmal sowie in ihrer Bedeutung im Rechts- und Wirtschaftsleben“ (1906), in 2. Auflage als „Grundriß der Münzkunde. I. Die Münzen nach Wesen, Gebrauch und Bedeutung“ (1918) erschienen.

Unserer heutigen der Familienforschung und Genealogie mehr als früher zugewandten Zeit entsprechen Studien über homines novi, die, aus kleinbäuerlichen Verhältnissen kommend, sich zu bedeutsamen Stellungen im alten Österreich emporgearbeitet hatten, über den Gelehrten Johann Sigismund Popowitsch und über den Verwaltungsjuristen Franz von Raigersfeld. Auch bei seinen genealogischen Studien haftet er nicht am vergänglichen Teile des Einzelschicksals, sondern entfaltet darüber das große Bild, wie bei Raigersfeld, der in der Verwaltungsreform der Kaiserin Maria Theresia hervorgetreten war und dessen hinterlassene Aufzeichnungen den österreichischen Verfassungs- und Verwaltungshistoriker bis in die letzten Tage seines Erdenwandels lebhaft interessierten. In einem „Häuser- und Gassenbuch der inneren Stadt Graz“ kommt neben der Baugeschichte auch die Geschichte der Hausbesitzer zu lebendiger Darstellung, werden das Ständewesen, die Einquartierungslast und vielerlei verwaltungsrechtliche Fragen der Stadt besprochen, die seit 1866 seine dauernde geliebte Arbeitsstätte geworden war. In mehreren Nekrologen zeigte sich seine tiefe Einfühlungsgabe in Persönlichkeiten und deren Werte für Wissenschaft, Staat und Heimat.

Von Einzelgebieten, auf denen Luschin sich betätigte, sind dann vor allem auch in der heutigen Zeit seine Studien zum Universitätsleben der deutschen und insbesondere der österreichischen Vergangenheit hervorzuheben. Auch hier zeigt sich dieselbe Erscheinung seiner ganzen großen literarischen Wirksamkeit: vom Einzelnen ausgehend und mit der Einzelforschung auf urkundlich gesichertem festen Boden stehend, führt ihn der Weg in Höhen empor, auf denen sich der Blick ganz weitet und die Einzelergebnisse der Forschung eingewebt sind ins Gesamtbild historischer Zeiterscheinungen. So geht er dem Einzelschick-

sal österreichischer Studenten nach, die an italienischen Universitäten studieren, aber daraus erwachsen die Studien über die Deutschen an italienischen Universitäten, über ihre Organisation, ihr Studentenleben im fremdsprachigen Land. Ohne Theologen und Studierende der Artistenfakultät außer Auge zu lassen, wendet sich das Hauptaugenmerk den Juristen zu, die ihre römischrechtlichen Studien in Italien, in Bologna und Padua vor allem, beenden und dann in der Heimat zu juristischen Stellungen gelangen. Zeitlich beschränkt er in einem Bericht an die Wiener Akademie (1886) den Plan seines Repertoriums auf Juristen, die bis 1630 in Italien studiert haben. Aus den Lebensschicksalen dieser dann in deutschen Landen wirkenden Juristen vermag ein viel lebenswahreres Bild der Geschichte der praktischen Rezeption des römischen Rechtes und ihrer Bedeutung für Deutschland zu erwachsen als aus allgemeinen Erörterungen dieses heute wieder so sehr in den Vordergrund des Interesses gerückten Prozesses.

Einzelstudien zur politischen und zur Wirtschafts- geschichte Österreichs, quellenkritische Arbeiten fundieren das nächst der Numismatik zweite Hauptarbeitsgebiet unseres Forschers. Schon 1879 erscheint da die erste größere zusammenfassende Arbeit. Sie betrifft die „Geschichte des älteren Gerichtswesens in Österreich ob und unter der Enns“. Hier war der erste Baustein gelegt zur Reichs- und Rechtsgeschichte Österreichs, zu dem großen Werke, mit dem er auf dem Gebiete der Staatsgeschichte, der Geschichte der Verfassung und Verwaltung Österreichs führend geworden ist und wohl bleiben wird. Wie überall so ist auch hier ihm die Rechts- und Staatsgeschichte ein Teil der allgemeinen Kulturgeschichte, Wirtschaft und Gesellschaft sind selbstverständlich in seine allgemein-geschichtlich-soziologische Darstellung einbezogen. Wer Geschichte des öffentlichen Rechtes, sei es des deutschen oder auch des römischen vorzutragen hat, wird, wenn auch der Stoff ein ganz diverser ist, sich an der Methode der Quellen- und Stoffbehandlung wertvolle Aufschlüsse holen. Luschins „Österreichische Reichsgeschichte“ – wie entsprechend dem offiziellen Titel der als Obligatfach in den juristischen Unterricht 1893 eingeführten Lehre von der Staatsbildung Österreichs sein Lehrbuch betitelt wurde – ist in mehrfacher Ausgestaltung erschienen. Das Lehrbuch (1896) ist

in 2. Auflage zu einem umfänglichen Handbuch geworden, von dem nur der 1. Band (1914) erschienen ist. Dieser Band behandelt das Mittelalter und reiht hier die Staatsteile Böhmen und Ungarn selbständig neben die Erbländer an. Vom zweiten Bande berichtet Max Rintelen, daß die Notgemeinschaft Deutscher Wissenschaft den Plan großzügig durch Bereitstellung eines Mitarbeiters (Prof. Ferdinand Bilger) förderte. Die Arbeit sei bis zu Beginn der Regierungszeit Maria Theresias gefördert. Man hoffe aber Vollendung des opus postumum. Den Lehrbedürfnissen der letzten Jahrzehnte nach kurzen und kürzeren Kompendien entgegenkommend schrieb Luschin noch selber einen Grundriß (1899; 2. Aufl. 1918), der freilich manchem Studierenden von heute noch allzu groß sein mag.

Zu ganz großer Überschau über die Deutsche Rechtsgeschichte auch außerhalb der österreichischen Gebiete erhob sich der österreichische Rechtshistoriker in der „Kultur der Gegenwart“, für welches Sammelwerk er die „Verfassung und Verwaltung der Germanen und des deutschen Reiches bis zum Jahre 1806“ beschrieb (1911).

Es mögen mit diesen skizzenhaften Bemerkungen zur wissenschaftlichen Tätigkeit eines langen und arbeitsgesegneten Gelehrtenlebens die wichtigsten Partien von Luschins schriftstellerischer Arbeit gekennzeichnet sein. Ich verdanke die Möglichkeit des Berichtes ausführlicheren Darstellungen seines Grazer Fachkollegen Paul Puntschart (Nachrufe in der Savigny-Zeitschrift, Germanistische Abteilung LIII, 1933, S. XXIX–LIV und Akademie der Wissenschaften in Wien Almanach für das Jahr 1933, 83. Jahrgang, S. 191–207) sowie seines Schülers und Nachfolgers Max Rintelen („Arnold Luschin-Ebengreuth zu seinem 80. Geburtstage 26. August 1921“ verfaßt mit bis zu diesem Jahre reichendem Schriftenverzeichnis von Max Doblinger und Max Rintelen; ferner Rintelens Nekrolog in der Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark 1933, S. 3–15; ein ergänzendes Schriftenverzeichnis Doblingers ist da S. 10 für dieselbe Zeitschrift demnächst in Aussicht gestellt).

Indes, wenn ich, der Nichtgermanist, diesen Nekrolog zu schreiben unternahm, so nicht darum, um aus zweiter Hand schöpfend, dem Mitgliede unserer Akademie die geziemenden

Gedenkworte zu sagen, sondern darum, weil ein Herzensbedürfnis den Grazer Studenten der neunziger Jahre dazu antrieb, des Lehrers dankbar zu gedenken, der ihm wie vielen anderen von je ein Vorbild deutschen Gelehrtenlebens gewesen ist, der als gelehrter Germanist reiches Verständnis für antike Rechtsgeschichte und da vor allem für die rechts- und staatsbildende Kraft des Imperium Romanum bewiesen hat. Ihm, dem Lehrer und Prüfer des Studenten, dem Helfer und Förderer des werdenden Dozenten, dem liebenswürdigen Kollegen während gemeinsamer Grazer Fakultätszugehörigkeit, dem dauernd aus der Fülle seines Wissens und seiner Erfahrung freundschaftlich und hilfsbereit spendenden Berater, ihm werden alle, die ihm näher sein durften, dasselbe Andenken bewahren, das mich bei seinem Heimgange und jetzt wieder bei der Niederschrift dieser Zeilen bewegt hat. Ihm sei dieser Erinnerungsgruß auch unserer Akademie gebracht. Seine Ehrfurcht weckende Gelehrtenfigur wird in unseren Annalen unvergessen bleiben.

L. Wenger.

Mit Kardinal **Franz Ehrle**, dem Reorganisator der Vatikanischen Bibliothek und bahnbrechenden Erforscher weiter Gebiete der mittelalterlichen Kirchen- und Geistesgeschichte, namentlich der Scholastik, dem hervorragenden Paläographen und Handschriftenkenner, ist ein ganz großer deutscher Gelehrter dahingeshieden, der mit der deutschen Wissenschaft in inniger Verbindung gestanden ist. Vier deutsche Akademien (Berlin, München, Göttingen und Wien) zählten ihn zu ihren angesehensten Mitgliedern. Fünf deutsche Universitäten (München, Bonn, Köln, Münster, Tübingen) sahen seinen glänzenden Namen in der Reihe ihrer Ehrendoktoren. Eine besondere Anhänglichkeit bewahrte er der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, in die er während seines Münchener Aufenthaltes im Jahre 1918 als ordentliches Mitglied aufgenommen wurde und an deren Sitzungen und Arbeiten er regen Anteil genommen hat. Nicht wenige Mitglieder unserer Akademie, deren wissenschaftliche Arbeiten vatikanische Handschriften benützt haben, gedenken mit warmer Dankbarkeit des allzeit hilfsbereiten und sachkundigen Vorstandes und Verwalters dieser in mancher Hinsicht wertvollsten Handschriftensammlung der Welt.

Franz Ehrle wurde am 17. Oktober 1845 zu Isny im württembergischen Allgäu geboren, trat 1861 in die Gesellschaft Jesu ein, in welcher er seine humanistischen Studien vollendete und eine gründliche philosophische und theologische Ausbildung erhielt. Seine literarische Tätigkeit begann er als Mitarbeiter der „Stimmen aus Maria Laach“, in denen er in den Jahren 1879 und 1880 auch jetzt noch wertvolle historische Abhandlungen über die Philosophie des hl. Thomas von Aquin und über Albert d. Gr. veröffentlichte. Nachdem Papst Leo XIII. im Jahre 1879 das Vatikanische Archiv der historischen Forschung geöffnet und den Würzburger Kirchenhistoriker Joseph Hergenröther als Kardinal nach Rom zur Leitung dieser Arbeiten berufen hatte, nahm auch P. Franz Ehrle, der zuletzt in Brüssel an der Bibliothèque royale und an der Bibliothek der Bollandisten gearbeitet hatte, auf höheres Geheiß im Herbst 1880 seinen Aufenthalt in Rom. Im Jahre 1885 gründete er mit P. Heinrich Denifle O. Pr., der von der Erforschung der deutschen Mystik des Mittelalters weg im Jahre 1880 als Unterarchivar an das Vatikanische Archiv berufen worden war und sich der Erforschung der mittelalterlichen Scholastik und des mittelalterlichen Universitätswesens zugewandt hatte, das Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters, dessen sieben in den Jahren 1885–1900 erschienenen Bände ganz mit wertvollsten handschriftlichen Untersuchungen und Funden der beiden kongenialen Forscher ausgefüllt sind. Im Jahre 1895 wurde P. Ehrle von Papst Leo XIII. als Präfekt an die Spitze der Vatikanischen Bibliothek, deren Verwaltungsrat er seit 1891 angehört hatte, gestellt, und er hat in zwanzigjähriger Wirksamkeit unter Zurückstellung seiner eigenen Arbeiten das große Werk der Reorganisation dieser Bibliothek vollbracht. Im Jahre 1914 legte er die Leitung der Bibliothek in die tatkräftigen Hände des bisherigen Präfekten der Ambrosiana Achille Ratti, des jetzigen Papstes Pius XI., nieder. Während des Krieges weilte P. Ehrle in München, wo die Handschriften der Staatsbibliothek ihm eine reiche Ausbeute für seine Studien zur Geschichte der Spätscholastik boten. Im Spätjahr 1919 kehrte er nach Rom zurück, wo er zunächst am Päpstlichen Bibelinstitut Vorlesungen über lateinische und griechische Paläographie hielt und zugleich an der Gregorianischen Universität eine neuerrichtete Professur

für Geschichte der Scholastik bekleidete. Im Jahre 1922 wurde ihm von Papst Pius XI. der Kardinalspurpur verliehen und im Jahre 1929 trat er als Kardinalbibliothekar wieder in innige Beziehung zu seinem frühern großen Wirkungskreis. Am 31. März des heurigen Jahres fand dieses überaus arbeits- und inhaltsvolle Leben, das bis zuletzt der wissenschaftlichen Forschung geweiht war, seinen Abschluß, trotz der nahezu 89 Jahre allzufrüh für die Wissenschaft und für diejenigen, die ihm näherzustehen das Glück hatten.

Die wissenschaftliche Größe des Kardinals Ehrle liegt in seiner Wirksamkeit als Reorganisator der Vatikanischen Bibliothek und in seiner umfangreichen, neues Material erschließenden, neue Wege zeigenden Forschungstätigkeit auf weiten Gebieten der mittelalterlichen Kirchen- und Geistesgeschichte, besonders der Geschichte der Scholastik. Die Verdienste Ehrles um die wissenschaftliche Forschung durch seine organisatorische Tätigkeit als Präfekt der Vatikanischen Bibliothek werden am ehesten solche Gelehrte zu würdigen wissen, welche schon in früherer Zeit an der Vatikanischen Bibliothek gearbeitet haben. Als Papst Pius XI. bei einer der glänzendsten Feiern, die je zu Ehren eines großen Forschers abgehalten worden sind, bei der Feier des 80. Geburtstages von Kardinal Ehrle demselben die fünfbändige Festschrift, das Werk von 85 Gelehrten verschiedener Sprachen, Disziplinen und Bekenntnisse in Gegenwart des Kardinalskollegiums, des Diplomatischen Korps und der Vertreter der Wissenschaft überreichte, hat der Dank der wissenschaftlichen Welt vor allem für die Lebensarbeit des Gefeierten in der Ausgestaltung der Vatikanischen Bibliothek einen allen Anwesenden unvergeßlichen historisch denkwürdigen Ausdruck gefunden. In dem Glückwunschschreiben der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hat damals Eduard Schwartz diese Verdienste des Kardinals Ehrle also hervorgehoben: „Ein gründlicher Kenner der lateinischen und griechischen Paläographie haben Euer Eminenz die handschriftlichen Schätze der Apostolischen Vatikanischen Bibliothek in vorbildlicher Weise verwaltet; viele Handschriften sind durch Euer Eminenz umsichtige und methodische Fürsorge vor dem Untergange gerettet. Die Katalogisierung der gewaltigen Massen ist unter Euer Eminenz energisch weitergeführt, die Handschriften durch praktische Einrichtung und durch eine schier

unbegrenzte Liberalität der wissenschaftlichen Benutzung zugänglich gemacht. Jedem der vielen Gelehrten, die zu dieser vornehmen Stätte wissenschaftlicher Arbeit gepilgert, haben Euer Eminenz mit aufopfernder Bereitwilligkeit und sachkundigem Rat beigestanden; wo es eine mit alten Handschriften arbeitende Wissenschaft gibt, wird Euer Eminenz mit Dankbarkeit, Liebe und Bewunderung gedacht.“ Es ist nicht leicht, in einem ganz kurzen Überblick auch nur das Wichtigste über Ehrles umgestaltendes und ausgestaltendes Wirken als Präfekt der Vatikanischen Bibliothek zu sagen. Er hat darüber in seiner sehr beachtenswerten Abhandlung: *Bibliothektechnisches aus der Vaticana* (Zentralblatt für Bibliothekswesen 23 [1916], 197–227) interessante Mitteilungen gemacht. Vor allem war er sich klar über den Zweck der Vatikanischen Bibliothek, die in erster Linie ihrer ganzen Geschichte nach Handschriftenbibliothek sein und bleiben sollte. Eine seiner ersten Aufgaben war die Schaffung eines schönen Arbeitssaales und die Unterbringung der Handschriften in feuersicheren Räumen, von denen aus auch die Benützer rasch bedient werden können. Ehrle hatte schon vor seiner Ernennung zum Präfekten 300000 Druckwerke, die in den durch die Fresken des Pinturicchio berühmten Appartamenti Borgia untergebracht waren, in entsprechenden neuen Sälen aufgestellt. Er hat auch sogleich die Benützungszeit der Bibliothek wesentlich erweitert und die Kataloge und Inventare der Bibliothek uneingeschränkt den Gelehrten zur Verfügung gestellt. Einer seiner großen Pläne, dessen Verwirklichung er sofort in Angriff nahm, war die Schaffung einer Nachschlagebibliothek, deren Auswahl und Einrichtung nach den Bedürfnissen des Handschriftenstudiums in der Bibliothek und der Arbeiten im Vatikanischen Archiv vorgenommen wurde. Diese Nachschlagebibliothek, welche bald die Höhe von 65000 Bänden erreichte und seither entsprechend erweitert wurde, steht den Benützern in der liberalsten Weise zur Verfügung. Großen Wert legte Ehrle auf eine möglichst komplette Sammlung der gedruckten Handschriftenkataloge, wie ähnliche Sammlungen sich auch im Handschriftensaal der Bayerischen Staatsbibliothek in München und in der Bibliothèque nationale in Paris befinden. Der Forscher ist besonders dankbar für die wirklich einzigartige Zusammenstellung auch der ent-

legensten bio-bibliographischen Werke. Die staunenswerte Literaturkenntnis des mit einem seltenen Gedächtnis begabten gelehrten Bibliothekars spiegelt sich in dieser Konsultationsbibliothek wieder.

P. Ehrle war auch ein Mehrer seiner Bibliothek durch glückliche Ankäufe von Handschriftensammlungen und Druckwerken. Er erwarb die Handschriftensammlung der Biblioteca Borghese, die die Reste der alten päpstlichen Bibliothek von Avignon enthielt. Noch bedeutsamer war der Ankauf der Biblioteca Barberini mit 10000 Handschriften und 40000 Druckwerken (darunter die Privatbibliothek des Torquato Tasso).

Ein besonderes Anliegen war für die bibliothekarische Tätigkeit Ehrles die Konservierung und Wiederherstellung der „kranken“ Handschriften, der Pergament- und Papierhandschriften, welche durch Säuren, Tintenfraß usw. dem Verfall entgegengehen. Er hat diese Frage auf einem internationalen Kongreß, der im Jahre 1898 zu St. Gallen unter dem Ehrenvorsitz Mommsens stattfand, zur Diskussion gestellt und in einer Abhandlung: Über die Erhaltung und Ausbesserung alter Handschriften (Zentralblatt für Bibliothekswesen 15 [1898], 17–13, auch in englischer, italienischer und französischer Übersetzung erschienen) wertvolle praktische Vorschläge gemacht. Das von ihm an der Vaticana eingerichtete Institut für Ausbesserung und Erhaltung geschädigter Handschriften hat zahlreiche wertvolle Handschriften vor dem Untergang bewahrt. Es hat denn auch die italienische Regierung nach dem unglückseligen Bibliotheksbrand von Turin (1904) seinen Rat und seine Hilfe für die Wiederherstellung schwerbeschädigter Handschriften in Anspruch genommen.

Da P. Ehrle die Vatikanische Bibliothek in erster Linie als Handschriften- und Forschungsbibliothek ausbauen wollte, deshalb legte er ein besonderes Gewicht darauf, daß die Bibliothek selbst wissenschaftliche Forschungsarbeit in großen Publikationen leistete. Zu diesem Zwecke sammelte er im Laufe der Zeit Spezialisten für die verschiedenen Gruppen der etwa 60000 Handschriften, für Miniaturen, Einbände usw. als Scrittori (Unterbibliothekare) um sich und rief vor allem drei große Serien von vatikanischen Veröffentlichungen ins Dasein. In erster Linie sollten gedruckte Handschriftenkataloge die Arbeit der die Bi-

bibliothek benützenden Gelehrten möglichst erleichtern. Er arbeitete Normen aus, nach welchen in diesen Katalogen eine möglichst vollkommene paläographische und inhaltliche Beschreibung der Kodizes geboten, die in Betracht kommende gedruckte Literatur benützt und möglichst auch die anonymen Werke festgestellt werden sollen. Da für die Verifizierung der Anonyma die Initien eine große Rolle spielen, veranlaßte er das Werk: *Initia Patrum latinorum* von Vatasso, ein Initienverzeichnis der in der *Patrologia latina* von Migne veröffentlichten Werke, und stellte er in der Bibliothek auch Abschriften der Initienverzeichnisse von Schmeller (München) und Hauréau (Paris) auf. In besonders glänzender Weise ist Ehrles Ideal eines Handschriftenkataloges durch A. Pelzers Beschreibung der scholastischen *Codices Vaticani 679–1134* und durch den 1. Band der griechischen Handschriftenkataloge von Giov. Mercati und Franchi de' Cavalieri verwirklicht worden. Das zweite große Unternehmen sind die *Codices, e Vaticanis selecti, phototypice expressi*. Eine Reihe dieser Facsimilia hat Ehrle selbst mit Einleitungen versehen. Die letzte Veröffentlichung dieser Serie ist die phototypische Wiedergabe des aus Bobbio stammenden Palimpsestkodex von Ciceros Werk *De republica*. Den umfangreichen Prolegomenaband, den Ehrle begonnen und Giovanni Mercati, der jetzige Präfekt der Vatikanischen Bibliothek, mit unendlicher Gelehrsamkeit hergestellt hat, hat man noch dem schwerkranken Kardinal einige Tage vor seinem Tode überbringen können. Die dritte Serie der von Ehrle geschaffenen Vatikanischen Veröffentlichungen sind die *Testi e Studi* (bisher 58 Bände), in welchen wertvolle Untersuchungen über vatikanische Handschriften und Papyri niedergelegt sind. Ehrle selbst hatte schon 1890 in einem monumentalen Bande die Geschichte der Vatikanischen Bibliothek geschrieben (*Historia Bibliothecae Romanorum Pontificum tum Bonifatianae tum Avenionensis I, Romae 1890*), ähnlich wie L. Delisle, der mit Ehrle befreundete Direktor der Pariser Nationalbibliothek, sein dreibändiges Werk: *Le cabinet des manuscrits de la Bibliothèque nationale* veröffentlicht hat. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß durch P. Ehrles Initiative die Vatikanische Bibliothek die erste gewesen ist, welche dem Verfahren der Weiß-Schwarz-Photographie in widestem Umfang Einlaß gewährt hat.

Hat auf diese Weise P. Ehrle die Vatikanische Bibliothek zu einem Forschungsinstitut und Forschungsinstrument im großen Stile ausgebaut, so dürfen wir dabei seine eigene Persönlichkeit nicht vergessen, die all diesen Einrichtungen Leben einhauchte, die vor allem durch persönlichen Kontakt die Arbeit der Gelehrten förderte. Er hat bereitwilligst jedem Gelehrten, der seinen Rat einholte, in seiner Sprache und in seinem Fache sachkundige Auskunft erteilt. Man braucht bloß in den Vorreden der *Monumenta Germaniae*, der Veröffentlichungen des Preußischen Historischen Institutes in Rom, der Görresgesellschaft – um nur deutsche Unternehmungen herauszugreifen – zu blättern, um sich von der persönlichen Anteilnahme des liebenswürdigen und erfahrenen Präfekten der Vatikanischen Bibliothek zu überzeugen. Mit besonderer Liebe hat er sich auch um jüngere Gelehrte, von denen er sich etwas für die Wissenschaft versprach, angenommen. Auch als Kardinal und Kardinalbibliothekar hat er freundschaftliche Beziehungen besonders auch zu deutschen Gelehrten unterhalten und deren Arbeiten mit Rat und Tat gefördert.

Wenn auch Ehrle bei dieser so umfassenden und durchgreifenden Organisationstätigkeit seine eigenen wissenschaftlichen Arbeiten zurückstellte, so ist doch sein wissenschaftliches literarisches Lebenswerk als sehr umfangreich und für den Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntnis auf weiten Gebieten besonders der mittelalterlichen historischen Forschung als überaus fruchtbar und bedeutungsvoll zu bewerten. Ein enormes Gedächtnis, ein klarer Blick für Haupt- und Nebensache bei wissenschaftlichen Fragen, Aufgeschlossenheit für große Probleme und für die Klärung schwieriger Fragen, ein ruhig abwägendes besonnenes Urteil, in welchem seine ausgeglichene harmonische Wesensart sich kundgibt, und eine vorbildliche Hingebung an die Wissenschaft befähigten Kardinal Ehrle dazu, durch vorher unbebautes wissenschaftliches Neuland tiefe Furchen zu ziehen, Feststellungen von dauerndem Wert zu machen, den Finger auf Fragen, die zu klären sind, zu legen und durch neue Materialien und Gesichtspunkte zu deren Lösung beizutragen. Ehrle war kein Freund luftiger und geistreicher Konstruktionen und Linienführungen über mittelalterliches Geistesleben, ihm lag daran, auf induktivem Wege durch sorgfältige Aufsuchung und Bearbeitung des Quel-

lenmaterials sichere Erkenntnisse zu erzielen. An seinen Forschungsergebnissen ist deswegen auch wenig zu verbessern. Seinem wissenschaftlichen Denken und Arbeiten eignet ein starker humanistischer Zug, wie er ja auch sein Hauptwerk über die Geschichte der Vatikanischen Bibliothek in lateinischer Sprache abgefaßt hat.

Es ist nicht möglich im Rahmen dieses Nachrufes eine auch nur einigermaßen vollständige Übersicht über die vielseitige Forschungstätigkeit von Kardinal Ehrle zu bieten. Es kann nur das Wichtigste und Charakteristische herausgegriffen werden. Ein Teil seiner Veröffentlichungen galt der Geschichte des Vatikans und der Stadt Rom. Seine Geschichte der Vatikanischen Bibliothek haben wir bereits erwähnt. Zuvor hatte er schon teilweise sehr umfangreiche Abhandlungen zur Geschichte des Schatzes, der Bibliothek und des Archives der Päpste im 14. Jahrhundert (Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters I [1885] 1-48, 228-364), über den Nachlaß Clemens' V. und den in Betreff desselben von Johann XXII (1318-21) geführten Prozeß (Archiv V [1889] 1-158) veröffentlicht. Für die Kunstgeschichte des Vatikans kommt ein von Ehrle gemeinsam mit E. Stevenson veröffentlichtes Werk über die Fresken des Pinturicchio in den Appartamenti Borgia (Gli affreschi del Pinturicchio nell'appartamento Borgia del Palazzo Apostolico Vaticano, Roma 1897, auch in französischer Übersetzung) in Betracht. Jahrzehntelang hat Ehrle Material für eine Geschichte des Vatikanischen Palastes gesammelt. Ein Faszikel dieses Werkes ist noch kurz vor seinem Tode erschienen. Die Verarbeitung des Materials und Vollendung des Werkes hat Kardinal Ehrle in die sachkundigen Hände des Grazer Kunsthistorikers H. Egger gelegt. Die Geschichte, speziell die geschichtliche Topographie der Stadt hat Ehrle durch die phototypische, mit Einleitungen versehene Ausgabe von Stadtplänen aus dem 16. und 17. Jahrhundert bereichert (Le piante maggiori di Roma dei secoli XVI e XVII, 1911 ff.).

Werke von dauerndem Werte hat Ehrle auch auf dem Gebiete der mittelalterlichen Kirchen- und Papstgeschichte hinterlassen. In einer Reihe von Abhandlungen, die er in den ersten Bänden des Archivs für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittel-

alters veröffentlichte, hat er neue Ergebnisse und Erkenntnisse zur Geschichte des Franziskanerordens (Die ältesten Redaktionen der Konstitutionen des Franziskanerordens, Die Spiritualen, ihr Verhältnis zum Franziskanerorden und zu den Fraticellen) geboten. Für die Konziliengeschichte sind umfangreiche Untersuchungen zur Vorgeschichte des Konzils von Vienne (Archiv II und III) und über die Akten des Afterkonzils von Perpignan 1408 (Archiv V und VII) einschlägig. Auf dem Gebiete der Papstgeschichte hat er sein besonderes Augenmerk dem Gegenpapst Benedikt XIII. (Petrus de Luna) zugewendet, über dessen Leben und kirchenrechtliche Schriften er in großen Abhandlungen (Archiv VI und VII) neues Material erschloß. Auch seine mit einer wertvollen Einleitung versehene Ausgabe der Chronik des Martin von Alpartil (Martin de Alpartils Chronica Actitatorum temporibus Domini Benedicti XIII, Paderborn 1906) streut auf diese Zeit reiches Licht.

Von den paläographischen Veröffentlichungen Ehrles, den L. Traube mit Recht einen „ausgezeichneten Paläographen“ genannt hat (L. Traube, Vorlesungen und Abhandlungen I. Bd. Herausgeg. v. P. Lehmann, München 1909, 67), seien die gemeinsam mit P. Liebaert in der Sammlung H. Lietzmanns *Tabulae in usum scholarum editae* herausgegebenen *Specimina Codicum Latinorum Vaticanorum* (Bonn 1912, 2. Aufl. 1926) hervorgehoben.

Das Arbeitsfeld, das Ehrle besonders bevorzugte und auf welchem seine wissenschaftliche Initiative vielleicht am deutlichsten zutage tritt, ist die historische Erforschung der mittelalterlichen Scholastik und dies mit besonderer Berücksichtigung und Auswertung des weitschichtigen ungedruckten und bisher unbekannten Materials. Zwar hatten A. Stöckl, K. Werner, J. Bach, C. Prantl und in Frankreich vor allem B. Hauréau Werke über die Geschichte der mittelalterlichen Philosophie und Theologie geschrieben, aber die eigentlichen Begründer der historischen Erforschung der mittelalterlichen Scholastik auf der Grundlage umfassendster handschriftlicher Studien sind H. Denifle und F. Ehrle gewesen, denen man noch die Schöpfer der monumentalen Bonaventuraausgabe von Quaracchi Ignatius Jailer und Fidelis a Fanna zugesellen muß. Später hat in Deutschland Cle-

mens Baumker, der mit Ehrle befreundet war, dieses Forschungsgebiet mit größtem Erfolge gepflegt. P. Ehrle, dem frühzeitig der Plan einer umfassenden Geschichte der mittelalterlichen Scholastik vorschwebte, war sich von Anfang an darüber klar, daß eine Darstellung der scholastischen Lehrentwicklung ohne gründliche Kenntnis des gesamten großenteils ungedruckten Quellenmaterials nicht in erschöpfender und wissenschaftlich befriedigender Weise gegeben werden kann. Er hat deshalb schon vor mehr als einem halben Jahrhundert die scholastischen Handschriftenbestände der Bibliotheken Italiens, Deutschlands, Österreichs, Frankreichs, Belgiens, Englands und Spaniens durchforscht und eine Fülle von Aufzeichnungen gesammelt, deren Erbe und Bearbeiter nunmehr P. Fr. Pelster S. J., der dem Kardinal namentlich in seinen letzten Lebensjahren viel bei seinen Arbeiten half, geworden ist.

P. Ehrle, der ein besonderes Auge für das Methodische und Technische der wissenschaftlichen Forschung besaß, hat eine Reihe programmatischer und methodologischer Arbeiten veröffentlicht. An erster Stelle sei sein in der Zeitschrift für katholische Theologie (7 [1883] 1–51) erschienener Artikel: „Das Studium der Handschriften der mittelalterlichen Scholastik mit besonderer Berücksichtigung des hl. Bonaventura“ aufgeführt, den R. Scoberg mit Recht als einen „unvergeßlichen Artikel“ bezeichnet. Hier ist nicht bloß eine überzeugende Begründung der Notwendigkeit des scholastischen Handschriftenstudiums geboten, sondern es werden auch wertvollste Winke über die Schwierigkeiten und Fragen dieses Studiums (Schriftcharakter, Autographie, Altersbestimmung der Handschriften, Identifizierung der Anonyma usw.) gegeben. Eine Ergänzung zu dieser Einführung in das scholastische Quellen- und Handschriftenstudium ist Ehrles Abhandlung: *Nuove proposte per lo studio dei manoscritti della Scolastica medioevale* (*Gregorianum* 3 [1922] 198–218). Es ist unmöglich, hier all die vielen, teilweise recht umfangreichen Abhandlungen Ehrles anzuführen, welche über die verschiedensten Persönlichkeiten und Richtungen des scholastischen Denkens auf Grund handschriftlicher Forschung neue Erkenntnisse bringen. Er hat vor allem grundlegend in der geschichtlichen Erforschung der Franziskanerscholastik gearbeitet, ich nenne nur seinen bahn-

brechenden Artikel: Petrus Johannis Olivi, sein Leben und seine Schriften (Archiv III [1887], 409–552). In einer Reihe von Abhandlungen, zuletzt noch als Kardinal in dem umfangreichen Aufsatz: L'Agostinismo e l'Aristotelismo nella scolastica del secolo XIII (Xenia Thomistica III, Romae 1924, 517–588) hat Ehrle zum erstenmal die beiden Grundrichtungen des Aristotelismus und Augustinismus im scholastischen Denken des 13. Jahrhunderts herausgearbeitet. Die Denkergestalt des Heinrich von Gent, eines führenden Vertreters dieses Augustinismus, hat erst Ehrle in ihrer vollen geschichtlichen Wirklichkeit dargestellt (Archiv I [1885] 365–401). Seine Untersuchung: Der Kampf um die Lehre des hl. Thomas in den ersten fünfzig Jahren nach seinem Tode (Zeitschrift für katholische Theologie 37 [1913] 266–318) hat eine Reihe von anderen Arbeiten über die ältesten größtenteils ungedruckten Schüler des hl. Thomas angeregt. Zwei dieser Schüler, Thomas de Sutton und Nikolaus Triveth, hat er selbst monographisch behandelt. In den Sitzungsberichten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften erschien 1919 sein Vortrag: Die Ehrentitel der scholastischen Lehrer des Mittelalters. Die reife Frucht seines Münchener Aufenthaltes und seiner Arbeiten im Handschriftensaal der Staatsbibliothek war ein umfangreiches Buch: Der Sentenzenkommentar Peters von Candia, des Pisaner Papstes Alexander V. Ein Beitrag zur Scheidung der Schulen in der Scholastik des XIV. Jahrhunderts und zur Geschichte des Wegestreites, Münster 1924, die bisher umfassendste und gründlichste Darstellung des spätmittelalterlichen Nominalismus besonders an den deutschen Universitäten. Den Abschluß und die Krönung der Lebensarbeit Ehrles zur Geschichte der mittelalterlichen Scholastik bildet ein stattlicher Quartband über die Statuten der theologischen Fakultät der Universität Bologna aus dem Jahre 1364: I più antichi Statuti della Facoltà Teologica di Bologna. Contributo alla Storia della Scolastica Medievale, Bologna 1932. Dieses Werk, an welchem der 87jährige nahezu erblindete Kardinal zuletzt mit der Lupe gearbeitet hat, ist in seinem ausführlichen Einleitungsteil die klarste und gründlichste Darstellung des theologischen Unterrichts- und Examenswesens an der mittelalterlichen Universität und gibt zugleich eine systematische Verarbeitung des in Denifles monumentalen Chartularium

Universitatis Parisiensis verstreuten reichen urkundlichen Materials.

Schließlich hat Ehrles Forschungstätigkeit sich auch auf die neuere Scholastik, besonders auf die spanische Scholastik des 16. Jahrhunderts, ausgedehnt. Seine in den Jahrgängen 1884 und 1885 der Zeitschrift *Katholik* erschienene Abhandlung: *Die Vatikanischen Handschriften der Salmantizenser Theologen des 16. Jahrhunderts*. Ein Beitrag zur Geschichte der neueren Scholastik (als eigene Schrift auch spanisch erschienen: *Los Manuscritos Vaticanos de los Teólogos Salmantinos del siglo XVI*, Madrid 1930) hat zur Entdeckung der Dominikanertheologenschule zu Salamanca geführt, über deren großen auch für die Geschichte des Völkerrechtes hochbedeutsamen Begründer Franz von Vitoria jetzt von spanischen Forschern wie A. L. Getino und V. Beltrán de Heredia und von dem deutschen Theologen Fr. Stegmüller große Editionen und Untersuchungen veranstaltet werden. In einer von ihm nach einem großen Plan, an dessen Ausführung ihn seine Berufung zum Präfekten der Vatikanischen Bibliothek verhindert hat, in Angriff genommenen *Bibliotheca theologiae et philosophiae scholasticae selecta* hat Ehrle gemeinsam mit mehreren Mitarbeitern die Aristoteleskommentare des Silvester Maurus und die *Summa philosophiae* des Kosmas Alemannus herausgegeben und mit Einleitungen versehen. Programmatische Bedeutung für die Ziele und Aufgaben der Neuscholastik hat seine 1918 erschienene Schrift: *Grundsätzliches zur Charakteristik der neueren und neuesten Scholastik*, von der 1933 P. Fr. Pelster eine neue Auflage unter dem Titel: *Die Scholastik und ihre Aufgaben in unserer Zeit*. Grundsätzliche Bemerkungen zu ihrer Charakteristik veranstaltet hat.

Die Bedeutung eines wirklich großen Forscherlebens erschöpft sich nicht in dem, was der Gelehrte selbst zur Mehrung der Wissenschaft durch seine eigenen Veröffentlichungen beigetragen hat. Die Wirkung einer solchen wissenschaftlichen Lebensarbeit liegt zu einem guten Teile in der Zukunft, in den Anregungen und Antrieben für die Forschungsarbeit anderer. Gerade in dieser indirekten Wirksamkeit zeigt sich oft ganz besonders die Lebendigkeit und Fruchtbarkeit eines wissenschaftlichen Genius. Es kann natürlich nicht überschaut werden, was die von Ehrle ins

Leben gerufenen Institutionen der Vatikanischen Bibliothek zur Förderung weiter Gebiete der Geisteswissenschaften gewirkt haben. In seinen eigenen Schriften ist eine Fülle von Ansätzen und Knospen, die durch die Weiterarbeit anderer zur Entfaltung kommen. Wie viele wissenschaftliche Arbeiten führen sich auf seine Anregungen, Hinweise und selbstlose Überlassung von Materialien zurück. Auf dem Gebiete der Geschichte der Scholastik ist die Untersuchung vorher unbekannter Strömungen und Schulen von ihm veranlaßt worden. Ich selbst konnte ihm meine Geschichte der katholischen Theologie seit dem Ausgang der Väterzeit, die ich auf seine Anregung hin geschrieben habe, noch wenige Monate vor seinem Tode widmen. Jetzt nach seinem Tode darf auch gesagt werden, daß der Kardinal von dem, was er sich bei seiner einfachen Lebensweise von seinen Einkünften erübrigt hat, für Druckunterstützung besonders für jüngere Gelehrte, deren Arbeiten ihm am Herzen lagen, mit offenen Händen gegeben hat. So stellt sich uns Kardinal Ehrles langes Leben als ein Leben großer wissenschaftlicher Organisationsarbeit und fruchtbarer Forschungsarbeit, als ein Leben einer schier unbegrenzten Hingabe an die Wissenschaft dar. Hinter allem steht aber seine edle vornehme liebenswürdige und ausgeglichene Persönlichkeit, die auf alle, die ihm näherstanden und in wissenschaftlicher Verbindung mit ihm waren, eine eigenartige Anziehungskraft ausgeübt hat.

Quellen: Ein Lebensbild und eine Zusammenstellung sämtlicher Veröffentlichungen von Kardinal Ehrle (bis 1924) in dem der fünfbändigen Festschrift (*Miscellanea Francesco*, Roma 1924) beigegebenen Album. F. Pelster, Kardinal Franz Ehrle als Bibliothekar der Vaticana (auch mit Verzeichnis der von Kardinal Ehrle bis 1932 verfaßten Bücher und Zeitschriftenartikel). In: Sankt Wiborada. *Bibliophiles Jahrbuch für katholisches Geistesleben* I (1933) 134–149. M. Grabmann, Über Wert und Methode des Studiums der scholastischen Handschriften. Gedanken zum 70. Geburtstag von P. Franz Ehrle S. J. *Zeitschrift für kath. Theologie* 39 (1915) 699–740. – Das Wertvollste sind Ehrles eigene Mitteilungen in den folgenden Artikeln: Die Überführung der gedruckten Bücher der Vaticana aus dem Appartamento Borgia in die neue Leoninische Bibliothek und ihre Neuordnung. Zen-

tralblatt für Bibliothekswesen 8 (1891) 504–510; Bibliothektechnisches aus der Vaticana. Ebenda 33 (1917) 197–227; Aus der Vaticana. Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 1915 Nr. 233 (7. Oktober 1915). Martin Grabmann.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung

Erich Kaiser ist am 31. Dezember 1871 in Essen geboren worden; das Zeugnis der Reife erhielt er 1890 in Elberfeld, darauf widmete er sich an den Universitäten Marburg, München und Bonn sowie an der Technischen Hochschule München dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften. Privatdozent 1897 in Bonn, wurde er, nachdem er 1900–04 an der geologischen Landesanstalt in Berlin tätig gewesen war, 1904 Ordinarius für Mineralogie und Geologie in Gießen, von wo er 1920 auf die neuerrichtete Lehrkanzel für allgemeine und angewandte Geologie nach München berufen wurde.

Kaisers Bedeutung als Forscher liegt in einer mit seltener Gründlichkeit gepaarten Vielseitigkeit. Seine wissenschaftliche Tätigkeit beginnt mit mineralogischen und kristallographischen Einzeluntersuchungen, die ihn zur Petrographie führten, welche Untersuchungen ihn dazu brachten, Apparate und Berechnungsform zu verbessern. Als Mitglied der preußischen geologischen Landesanstalt hat er in Thüringen, am Harzrand, vor allem aber im Rheinland Beobachtungen angestellt; das Siebengebirge, den Vogelsberg hat er in den Kreis seiner Untersuchungen gezogen und mit dem Rheintal von Mainz bis Köln sich befaßt, für dessen Entstehungsgeschichte er neue Gesichtspunkte fand. Mit dieser Tätigkeit als aufnehmender Geologe stehen auch seine hydrologischen Arbeiten über die Mineralquellen des rheinischen Schiefergebirges, besonders jene von Neuenahr, in Zusammenhang. Er beschäftigt sich ferner mit Verwitterungsvorgängen an tonerdehaltigen Silikatgesteinen der Tropen sowie an Bausteinen, besonders an denen des Kölner Doms; dies hatte weitere Arbeiten seiner Schüler zur Folge und veranlaßte, daß solche auch von dem Verbande für die Materialprüfungen der Technik in Angriff genommen wurde. Auch in anderer Richtung innerhalb des Gebietes der angewandten Geologie war Kaiser tätig, so hat er das

Steinsalzvorkommen von Cardona in Katalonien untersucht, zur Klärung der Entstehungsfrage der Passauer Graphitlager ebenso wie der Manganlagerstätten von Postmasburg in Griqualand-West wichtige Beiträge geliefert und über das Diamantvorkommen Südafrikas Ausgezeichnetes veröffentlicht. Mit der Untersuchung der Pomona-Diamantfelder in Südwestafrika beschäftigt, überraschte ihn hier der Kriegausbruch. Nach seiner Dienstleistung als Offizier bei der Schutztruppe konnte er dank der Großzügigkeit der Sieger und von treuen Freunden reichlich unterstützt von 1905 bis in das Jahr 1919 sich ungehindert im Lande bewegen und seiner Wissenschaft dienen. Die Resultate der in diesen Jahren gemachten Aufsammlungen und Beobachtungen finden in dem 1926 erschienenen zweibändigen Werk: „Die Diamantenwüste Südwestafrikas“ eine glänzende Auswertung, das sowohl für die Erkennungsgeschichte unserer Kolonien als auch für das Problem: Wüstenbildung ein Dokument von bleibender Bedeutung sein wird.

Am 4. Januar 1934 starb E. Kaiser an Herzlähmung. Das schwere Leiden der letzten Lebensjahre hat seiner unermüdlichen Arbeitskraft nicht Fesseln anzulegen vermocht. Hart mit sich selbst, aber stets hilfsbereit und opferfreudig für andere, seinen Schülern immer zur Seite, ist er pflichtgetreu bis zum letzten Atemzug von uns geschieden. (Benützt wurde der Nekrolog von R. Brauns im Zentralblatt für Mineralogie usw. 1934 Abt. A S. 97.) Broili.

Am 21. Januar 1934 verstarb nach mehrjährigem Leiden der emeritierte ordentliche Professor der Astronomie und Direktor der Universitäts-Sternwarte in Leipzig **Dr. Julius Bauschinger**, seit 1911 korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Geboren am 28. Januar 1860 zu Fürth bei Nürnberg hat Bauschinger doch von Jugend ab fast die Hälfte seines Lebens in München verlebt und war hier insbesondere Schüler und später Observator bei Seeliger auf der Münchener Sternwarte und zugleich Privatdozent an der Universität.

Bauschingers besondere Befähigung zu hoher wissenschaftlicher Leistung beruhte auf einer glücklichen Harmonie zwischen

praktischer und theoretischer Anlage zur mathematisch-physikalischen Durchdringung der astronomischen Wissenschaft. Zwischen praktisch-astronomischen Arbeiten zeigte B. immer wieder auch durch theoretische Abhandlungen seine überlegene Einstellung zu den modernen Problemen der Astronomie, so daß er begreiflicherweise zu den Lieblingsschülern Seeligers gehörte. Die Richtung seiner theoretischen Probleme ist bereits durch seine Münchener Doktordissertation bezüglich „Untersuchungen über die Bewegung des Planeten Merkur“ zur Klärung der anomalen Perihelsbewegung desselben charakterisiert, worauf B. später im Zusammenhange mit den Konsequenzen aus der Relativitätstheorie und den Auffassungen zum Inertialsystem zurückgekommen ist, wobei überall die Tiefe und Gründlichkeit seiner Forschungsweise klar hervortritt. Seine beste Arbeit praktischer Art sind seine in den „Neuen Annalen der Münchener Sternwarte“ publizierten „Untersuchungen zur astronomischen Strahlenbrechung“, die für die folgenden Jahrzehnte richtunggebend und fruchtbar für die gesamte Meridiankreisarbeit der Neuzeit geworden sind. So ist es kein Wunder, wenn B. auf Grund der doppelten Befähigung als Praktiker und Theoretiker 1896 mit erst 36 Jahren einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Berlin und zugleich als Direktor des „Astronomischen Recheninstitutes“ erhielt, das nach Tietjens Tod mit großem Erfolge in wissenschaftlicher Beziehung von ihm ganz neu organisiert wurde, besonders zum internationalen Ansehen der deutschen astronomischen Forschung, wofür ihm als gradem und kerndeutschem Manne unser besonderer Dank gebührt. Als besondere Marksteine von B.s Berliner Tätigkeit sind seine unverändert wertvollen „Tafeln zur theoretischen Astronomie“ (1901) und weiter sein umfangreiches und großes „Lehrbuch zur Bahnbestimmung der Himmelskörper“ zu nennen, das die bis 1906 reichenden Untersuchungen und Methoden der Bahnbestimmung in gründlicher Synthese wiedergibt und als umfassendes Handbuch auf dem Forschungsgebiet der Bahnbestimmung der Himmelskörper zu betrachten ist.

B.s Straßburger Zeit (1909–18) war unter den Einwirkungen des Weltkrieges schweren sachlichen wie persönlichen Krisen ausgesetzt, so daß er erst wieder in Leipzig 1920 zu ruhigerer

wissenschaftlicher Arbeit gelangen konnte, wenn auch hier die Inflationskrise und die schwierigen innerdeutschen Verhältnisse auf alle wissenschaftliche Arbeit lähmend wirkten, wurde doch besonders der dringend wünschenswerte Aufschwung der Forschungsinstitute dadurch verhängnisvoll aufgehalten.

In eigener starker Erinnerung an B. ist dem Unterzeichneten die von B. 1926 gelegentlich der Versammlung der internationalen astronomischen Gesellschaft in Kopenhagen auf der Insel Hveen im Sunde anläßlich des 350. Jahrestages der Grundsteinlegung der Sternwarte Uraniborg zum Gedächtnis von Keplers großem Zeitgenossen Tycho de Brahe gehaltene Rede, die von großem inneren Schwunge getragen war, ebenso wie die von dem 70jährigen B. in Regensburg im alten Reichstagssaal 1930 gehaltene Gedächtnisrede auf Kepler zu dessen 300. Todestage; diese von innerlichster Tiefe und historischer Gründlichkeit zeugende Rede ist ein unvergängliches Denkmal für unser korrespondierendes Mitglied sowie für die urdeutsche Forschungsart und den Ewigkeitswert unseres Kepler und seines Genius.

A. Wilkens.

Wahlen.

In der allgemeinen Sitzung vom 17. Februar 1934 wurden folgende Wahlen vollzogen

Philosophisch-philologische Klasse:

als ordentliches Mitglied:

Dr. Rudolf Pfeiffer, ord. Professor für klassische Philologie an der Universität München.

Historische Klasse:

als ordentliches Mitglied:

Dr. Georg Pfeilschifter, Geh. Hofrat, ord. Professor für Kirchengeschichte an der Universität München;

als korrespondierendes Mitglied:

Dr. Bernhard Kübler, Geh. Justizrat, ord. Professor für römisches und bürgerliches Recht an der Universität Erlangen.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung:

als korrespondierende Mitglieder:

Dr. Jakob Weisenheimer, ord. Professor für allgemeine Chemie an der Universität Tübingen;

Dr. Walther Vogt, ord. Professor für Anatomie an der Universität Zürich.

Die silberne Medaille „Bene merenti“ der Akademie der Wissenschaften wurde den nachstehenden Herren verliehen:

I. für wissenschaftliche Verdienste:

General der Artillerie Konrad Krafft von Dellmensingen,
Exzellenz, in München.

II. für besondere Verdienste um die wissenschaftlichen Sammlungen:

Diplomingenieur Julius Herold in Monzingen a/Nahe,
Postinspektor Anton Fischer in Augsburg,
Studienrat Dr. Emil Kattinger in Nürnberg.

Personalstand am 15. Juni 1934.

Verwaltung.

Präsident:

Dr. Leopold Wenger, Geh. Justizrat, o. Univ.-Professor für römisches Recht, deutsches bürgerliches Recht, Papyrusforschung und antike Rechtsgeschichte, geb. 4. Sept. 1874 zu Obervellach in Kärnten (o. 1914, a. o. 1912), Kufsteiner Platz 1/II.

Sekretäre der philosophisch-historischen Abteilung:

Philosophisch-philologische Klasse:

Dr. Eduard Schwartz, Bad. Geh. Rat, o. Univ.-Professor für klassische Philologie, geb. 22. Aug. 1858 zu Kiel (o. 1919), Rambergstr. 4/III.

Historische Klasse:

Dr. Georg Leidinger, Geh. Reg.-Rat, Direktor der Staatsbibliothek, Honorarprofessor für Bibliothekswissenschaft an der Universität, geb. 30. Dez. 1870 zu Ansbach (o. 1916, a. o. 1909), Maximiliansplatz 9/III, II. Aufg.

Sekretäre der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung:

Dr. Walther Ritter v. Dyck, Geh. Rat, o. Professor für Mathematik an der Technischen Hochschule, geb. 6. Dez. 1856 zu München (o. 1892, a. o. 1890), Solln bei München, Friedastr. 12.

Dr. Jonathan Zenneck, Geh. Reg.-Rat, o. Professor für Experimentalphysik an der Technischen Hochschule, geb. 15. April 1871 zu Ruppertshofen, Württemberg (o. 1920, a. o. 1917), Georgenstr. 9/o.

Syndikus:

Dr. Eugen v. Frauenholz, Honorarprofessor für Kriegs- und Heeresgeschichte an der Universität, Reg.-Rat I. Kl., geb. 17. Aug. 1882 zu München, Maxburgstr. 5/III.

Bibliothek:

Bibliothekar: Dr. Wilhelm Krag, Oberbibliothekar der Staatsbibliothek.

Ehrenamtliche Bibliothekare: Friedrich Franz Feeser, Generalmajor a. D.

Wilhelm Humser, Major a. D.

Kanzleisekretär: Max Glogger.

Kanzlei:

Obersekretär: Justin Huwig, Verwaltungssekretär.

Kanzleiasistent: Gottlob Klingel.

Offiziant: Simon Kopf.

Kassenverwaltung:

Hauptkassenverwalter: Joseph Miller, Hauptkassier.
Kassensekretär: Heinrich Meder, Verwaltungsinspektor.
Hilfsarbeiter: Wilhelm Reif, Vertragsangestellter.

Haus:

Hausverwaltung: Max Glogger, Kanzleisekretär.
Heizer: Adolf Steinmetz, Maschinist.
Pfortner: Hermann Eitl, Offiziant.

Verlag der Akademie

in Kommission des Verlags C. H. Beck (München).

Ehrenmitglied.

1911 Kronprinz Rupprecht von Bayern K. H.

Ordentliche und außerordentliche Mitglieder.

(Nach dem Stande 15. Juni 1934.)

Philosophisch-historische Abteilung.

Philosophisch-philologische Klasse:

Ordentliche Mitglieder

(nach dem Jahre der Wahl):

- Dr. Paul Wolters, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Archäologie, geb. 1. Sept. 1858 zu Bonn (o. 1908, korr. 1903), Viktor-Scheffel-Str. 18/I.
- Dr. Erich Berneker, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für slawische Philologie, geb. 3. Febr. 1874 zu Königsberg in Preußen (o. 1913, a. o. 1911), Mauerkircherstr. 16/II.
- Dr. Karl Vossler, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für romanische Philologie, geb. 6. Sept. 1872 zu Hohenheim bei Stuttgart (o. 1916, a. o. 1912), Äußere Maximilianstr. 20.
- Dr. Carl v. Kraus, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für deutsche Philologie, geb. 20. April 1868 zu Wien (o. 1918, a. o. 1917), Prinzregentenstr. 26/III 1.
- Dr. Eduard Schwartz (o. 1919), s. S. 46.
- Dr. Georg Dittmann, Gymnasialprofessor, Generalredaktor des Thesaurus Linguae Latinae, geb. 29. Sept. 1871 zu Barby (1924), Äußere Maximilianstr. 20/I.
- Dr. Max Förster, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für englische Philologie i. R., geb. 8. März 1869 zu Danzig (1926), Franz-Joseph-Str. 15/I.
- Dr. Ferdinand Sommer, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für indogermanische Sprachwissenschaft, geb. am 4. Mai 1875 zu Trier (1927), Ludwigstr. 22c/I r.
- Dr. Walther Brecht, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für neuere deutsche Literaturgeschichte, geb. 31. Aug. 1876 zu Berlin (1929), Pienzenauerstraße 50.
- Dr. Lucian Scherman, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Völkerkunde Asiens mit besonderer Berücksichtigung des indischen Kulturkreises i. R., Direktor des Museums für Völkerkunde, geb. 10. Okt. 1864 zu Posen (o. 1929, a. o. 1912), Herzogstr. 8/II.

- Dr. Johannes Stroux, o. Univ.-Professor für klassische Philologie, geb. 25. Aug. 1886 zu Hagenau i. Els. (1929), Heckscherstr. 19.
- Dr. Paul Lehmann, o. Univ.-Professor für lateinische Philologie des Mittelalters, geb. 13. Juli 1884 zu Braunschweig (o. 1932, a. o. 1917), Siegfriedstr. 13/IV 1.
- Dr. Hanns Oertel, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für arische Philologie, geb. 20. April 1868 zu Geithain, Sachsen (1933), Pienzenauerstr. 36.
- Dr. Rudolf Pfeiffer, o. Univ.-Professor für klassische Philologie, geb. 28. Sept. 1889 zu Augsburg (1934), Konradstr. 4/III.

Außerordentliche Mitglieder:

- Dr. Joseph Schick, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für englische Philologie, geb. 21. Dez. 1859 zu Rißtissen (1913), Ainmillerstr. 4/II.
- Dr. Johannes Sieveking, Professor, Direktor des Museums antiker Klein Kunst, geb. 6. Juli 1869 zu Hamburg (1918), Steinsdorfstr. 4/III r.
- Dr. Otto Hartig, Oberbibliothekrat an der Staatsbibliothek, geb. 6. April 1876 zu Großhartpenning, Oberbayern (1919), Künigundenstr. 29/II.

Historische Klasse:

Ordentliche Mitglieder:

- Dr. Adolf Sandberger, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Musikwissenschaft, geb. 19. Dez. 1864 zu Würzburg (o. 1912, a. o. 1902), Prinzregentenstr. 48 I.
- Dr. Leopold Wenger (o. 1914, a. o. 1912), s. Präsident S. 46.
- Dr. Georg Leidinger (o. 1916, a. o. 1909), s. Klassensekretär S. 46.
- Dr. Martin Grabmann, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Dogmatik, geb. 15. Jan. 1875 in Winterzhofen bei Eichstätt (1920), Schellingstr. 10/III
- Dr. Walther Lotz, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Finanzwissenschaft, Statistik und Nationalökonomie, geb. 21. März 1865 zu Gera (o. 1920, a. o. 1917), Maria-Theresia-Str. 19/I.
- Dr. Walter Otto, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für alte Geschichte, geb. 30. Mai 1878 zu Breslau (o. 1920, a. o. 1918), Widenmayerstr. 48.
- Dr. Albert Rehm, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für klassische Philologie und Pädagogik, geb. 15. Aug. 1871 zu Augsburg (o. 1925, a. o. 1914), Montsalvatstr. 12.
- Dr. Wilhelm Pinder, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Kunstgeschichte, geb. 25. Juni 1878 zu Kassel (1927), Kaulbachstr. 12/G. -G.

- Dr. Eduard Eichmann, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Kirchenrecht, geb. 14. Febr. 1870 zu Hagenbach a. Rh. (1927), Hirschgartenallee 9.
- Dr. Karl Alexander v. Müller, o. Univ.-Professor für bayerische Landesgeschichte, geb. 20. Dez. 1882 zu München (1928), Mauerkircherstr. 12/IV.
- Dr. Arnold Oskar Meyer, o. Univ.-Professor für neuere Geschichte, geb. 20. Oktober 1877 zu Breslau (1929), Holbeinstr. 18.
- Dr. Ernst Buschor, o. Univ.-Professor für Archäologie, Direktor des Museums für Abgüsse klassischer Bildwerke, geb. 20. Juni 1886 zu Hürben b. Krumbach (1931), Galeriestr. 4.
- Dr. Richard Fester, Geh. Reg.-Rat, emer. o. Univ.-Professor für mittlere und neuere Geschichte, geb. 20. Sept. 1860 zu Frankfurt a. M. (o. 1931, korr. 1903), Geibelstr. 3/II.
- Dr. Georg Pfeilschifter, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Kirchengeschichte, geb. 13. Mai 1870 zu Mering (Oberbayern) (1934), Montsalvatstr. 1.

Außerordentliche Mitglieder:

- Dr. Ludwig Quidde, Preuß. Professor, geb. 23. März 1858 zu Bremen (1892), Gedonstr. 4/I.
- Dr. Georg Hager, Geh. Reg.-Rat, Generalkonservator a. D., geb. 20. Okt. 1863 zu Nürnberg (1911), Kochstr. 18.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung.

Ordentliche Mitglieder:

- Dr. Richard Ritter v. Hertwig, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie, geb. 23. Sept. 1850 zu Friedberg (o. 1889, a. o. 1885), Tengstr. 17/II.
- Dr. Walther Ritter v. Dyck (o. 1892, a. o. 1890), s. Klassensekretär S. 46.
- Dr. Ferdinand Lindemann, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 12. April 1852 in Hannover (o. 1895, a. o. 1894), Widenmayerstr. 14/o.
- Dr. Alfred Pringsheim, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 2. Sept. 1850 zu Ohlau, Schlesien (o. 1898, a. o. 1894), Maximiliansplatz 7/3.
- Dr. Karl Ritter v. Linde, Geh. Rat, Honorarprofessor für angewandte Thermodynamik an der Techn. Hochschule, geb. 11. Juni 1842 zu Bernsdorf (o. 1901, a. o. 1896), Heilmannstr. 17.
- Dr. Sebastian Finsterwalder, Geh. Rat, o. Professor für Mathematik an der Techn. Hochschule, geb. 4. Okt. 1862 zu Rosenheim (o. 1903, a. o. 1899), Flüggenstr. 15.
- Dr. Arnold Sommerfeld, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für theoretische Physik, Direktor des Instituts für theoretische Physik, geb. 5. Dez. 1868 zu Königsberg i. Pr. (o. 1910, a. o. 1908), Dunantstr. 6.
- Dr. Siegfried Mollier, Geh. Medizinalrat, o. Univ.-Professor für Anatomie, insbesondere für Histologie und Entwicklungsgeschichte, Vorstand der Anatomischen Anstalt, geb. 19. Juli 1866 zu Triest (o. 1911, a. o. 1908), Vilshofener Str. 10.
- Dr. Erich v. Drygalski, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Geographie, geb. 9. Febr. 1865 zu Königsberg i. Pr. (o. 1912, a. o. 1909), Gaußstr. 6.
- Dr. Otto Frank, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Physiologie, Direktor des Physiologischen Instituts, geb. 21. Juni 1865 zu Großumstadt, Hessen (o. 1912, a. o. 1909), Haydnstr. 5/II.
- Dr. und Dipl.-Ing. h. c. Max Schmidt, Geh. Rat, o. Professor für Geodäsie und Topographie an der Techn. Hochschule, geb. 17. März 1850 zu Tambach (o. 1913, a. o. 1911), Franz-Joseph-Str. 13/III.
- Dr. Richard Willstätter, Geh. Rat, o. Univ.-Professor für Chemie, geb. 13. August 1872 zu Karlsruhe (o. 1916, k. 1914), Möhlstr. 29.
- Dr. Jonathan Zenneck, (o. 1920, a. o. 1917) s. Klassensekretär S. 46.
- Dr. Ernst Frhr. Stromer v. Reichenbach, Honorarprofessor für Paläontologie und Geologie an der Universität, Abteilungsdirektor an der

- Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie, geb. 12. Juni 1871 zu Nürnberg (o. 1921, a. o. 1916), Von-der-Tann-Str. 21/II.
- Dr. Ferdinand Broili, o. Univ.-Professor für Paläontologie und Geologie, Direktor der Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie, geb. 11. April 1874 zu Mühlbach bei Karlstadt a. M. (o. 1921, a. o. 1919), Wagnmüllerstr. 19/III.
- Dr. Otto Hönigschmid, o. Univ.-Professor für analytische Chemie, geb. 13. März 1878 zu Horowitz, Böhmen (o. 1921, a. o. 1919), Sophienstr. 9.
- Dr. Ludwig Döderlein, Geh. Reg.-Rat, Honorarprofessor für Zoologie an der Universität, geb. 3. März 1855 zu Bergzabern (1921), Herzogstr. 64/I.
- Dr. Georg Faber, Geh. Reg.-Rat, o. Professor für Mathematik an der Techn. Hochschule, geb. 5. April 1877 zu Kaiserslautern (1921), Solln b. München, Dr.-Singer-Str. 2.
- Dr. Oskar Perron, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 7. Mai 1880 zu Frankenthal (1924), Friedrich-Herschel-Str. 11.
- Dr. Konstantin Carathéodory, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 13. Sept. 1873 zu Berlin (1925), Rauchstr. 8.
- Dr. Heinrich Wieland, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Chemie, Direktor des Chemischen Laboratoriums des Staates, geb. 4. Juni 1877 zu Pforzheim (1916), Sophienstr. 9.
- Dr. Alexander Wilkens, o. Univ.-Professor für Astronomie i. R., geb. 23. Mai 1881 zu Hamburg (1926), Sternwartstr. 15.
- Dr. Hans Fischer, Geh. Reg.-Rat, o. Professor für organische Chemie an der Techn. Hochschule, geb. 27. Juli 1881 zu Höchst a. M. (1926), Bavariaring 32/II.
- Dr. Karl Ritter v. Frisch, o. Univ.-Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie, Direktor des Zoologischen Instituts, geb. 20. Nov. 1886 zu Wien (1926), Über der Klause 10.
- Dr. Kasimir Fajans, o. Univ.-Professor für physikalische Chemie, geb. 27. Mai 1887 zu Warschau (1927), Prinzregentenstr. 54.
- Dr. Max Borst, Geh. Medizinalrat, o. Univ.-Professor für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie, Vorstand des Pathologischen Instituts, geb. 19. Nov. 1869 zu Würzburg (1928), Widenmayerstr. 46/o r.
- Dr. Walter Straub, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Pharmakologie, Vorstand des Pharmakologischen Instituts, geb. 8. Mai 1874 zu Augsburg (1928), Nußbaumstr. 28/II.
- Dr. Wilhelm Manchot, Geh. Reg.-Rat, o. Professor für anorganische Chemie an der Techn. Hochschule, geb. 5. Aug. 1869 zu Bremen (1929), Elisabethstr. 10/III.

- Dr. Heinrich Tietze, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 31. Aug. 1880 zu Schleinz, N.-Ö. (1929), Trautenwolfstr. 7.
- Dr. Walter Gerlach, o. Univ.-Professor für Experimentalphysik, Direktor des Physikalisch-metronomischen Instituts, geb. 1. Aug. 1889 zu Biebrich a. Rh. (1930), Leopoldstr. 6/II.
- Dr. Fritz Wettstein, Ritter v. Westersheim, o. Univ.-Professor für Botanik, Direktor der botanischen Staatsanstalten, geb. 24. Juni 1895 zu Prag (1933), Menzinger Str. 15.

Korrespondierende Mitglieder

nach den zwei Abteilungen (bzw. Klassen oder Gruppen derselben),
in alphabetischer Ordnung.

Die Zahl vor dem Namen bezeichnet das Jahr der Wahl in die Akademie.

Die früheren ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder sind mit *
bezeichnet.

I. Philosophisch-historische Abteilung.

Philosophisch-philologische Klasse:

- | | |
|---|---|
| 1912 Behaghel Otto, Gießen | 1933 Jäger Werner, Berlin |
| 1928 Bell Harold Idris, London | 1910 Kenyon Sir Frederick George, Goldstone, Surrey |
| 1927 Beneschewitsch Wladimir, Leningrad | 1919 Kretschmer Paul, Wien |
| *1909 Bissing Friedrich Wilhelm Freiherr v., Oberaudorf | 1903 Lenel Otto, Freiburg i. Br. |
| 1911 Bulle Heinrich, Würzburg | 1932 Lofstedt Einar, Lund |
| 1910 Cumont Franz, Rom | 1892 Luchs August, Erlangen |
| 1932 Ehrismann Gustav, Heidelberg | 1932 Morin Dom Germain, München |
| 1896 Erman Adolf, Berlin | 1928 Much Rudolf, Wien |
| 1901 Evans Sir Arthur J., Oxford | 1929 Nilsson Nils Martin Persson, Lund |
| 1930 Filow Bogdan, Sofia | 1932 Norden Eduard, Berlin |
| 1933 Friederici Georg, Ahrensburg | 1904 Omont Henri, Paris |
| 1929 Gardiner Alan Henderson, London | 1928 Pasquali Giorgio, Florenz |
| *1888 Geiger Wilhelm, Neubiberg | 1927 Petersen Julius, Berlin |
| 1899 Grünwedel Albert, Lengries b. Bad Tölz | 1917 Rickert Heinrich, Heidelberg |
| 1922 Hatzidakis Georgios Nikolaos, Athen | 1922 Schröder Edward, Göttingen |
| 1912 Hülsen Christian, Florenz | 1918 Schulze Wilhelm, Berlin |
| 1909 Hunt Arthur, Oxford | 1919 Sethe Kurt, Berlin |
| 1905 Husserl Edmund, Freiburg im Breisgau | 1913 Stählin Otto, Erlangen |
| 1907 Jacob Georg, Kiel | *1890 Stumpf Carl, Berlin |
| 1909 Jacobi Hermann, Bonn | 1919 Thurneysen Rudolf, Bonn |
| | 1893 Vitelli Girolamo, Florenz |
| | 1931 Wackernagel Jakob, Basel |
| | 1908 Zielinski Thaddäus, Warschau. |

Historische Klasse:

- | | |
|--|---|
| 1930 Andreades A. M., Athen | *1898 Marcks Erich, Berlin |
| 1910 Bernheim Ernst, Greifswald | 1911 Meinecke Friedrich, Berlin |
| 1930 Brackmann Albert, Berlin | 1931 Mercati Giovanni, Rom |
| 1919 Brandenburg Erich, Leipzig | 1931 Merkle Sebastian, Würzburg |
| 1931 Breasted James Henry, Chicago | 1888 Müller Karl Ferd. Friedr. v., Tübingen |
| 1933 Brandi Karl, Göttingen | 1898 Oberhummer Eugen, Wien |
| 1904 D'Avenel Georges, Vicomte, Paris | *1924 Oncken Hermann, Berlin |
| *1909 Davidsohn Robert, Florenz | 1902 Pais Ettore, Rom |
| 1918 Dopsch Alfons, Wien | 1909 Redlich Oswald, Wien |
| 1919 Ehrhard Albert, Bonn | 1932 Riccobono Salvatore, Rom |
| 1909 Finke Heinrich, Freiburg i. Br. | 1930 Sanctis Gaetano de, Rom |
| 1904 Goetz Walter, Leipzig | 1929 Schlosser Julius, Wien |
| 1933 Gradenwitz Otto, Berlin | 1912 Schulte Alois, Bonn |
| 1933 Hampe Karl, Heidelberg | 1931 Schultze Alfred, Leipzig |
| 1919 Hansen Joseph, Köln | 1933 Sombart Werner, Berlin |
| 1930 Hillerv. Gaertringen Friedrich Wilh. Freiherr, Berlin | 1929 Srbik Heinrich v., Wien |
| 1914 Hintze Otto, Berlin | 1906 Strzygowski Joseph, Wien |
| 1932 Junker Hermann, Wien | 1917 Stutz Ulrich, Berlin |
| 1919 Kehr Paul, Berlin | 1908 Venturi Adolfo, Rom |
| 1932 Koschaker Paul, Leipzig | *1915 Wilcken Ulrich, Berlin |
| 1934 Kübler Bernhard, Erlangen | 1931 Wilhelm Adolf, Wien |
| 1932 Lietzmann Hans, Berlin | 1917 Wlassak Moriz, Wien |
| | *1912 Wölfflin Heinrich, Zürich. |

II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung.

Astronomie und Geodäsie.

- | | |
|---|--|
| 1927 Eddington Sir Arthur
Stanley, Cambridge | 1933 Ludendorff Friedr. Wilh.
Hans, Potsdam |
| 1933 Guthnick Paul, Berlin | 1934 Vogt Walther, Zürich. |

Mathematik.

- | | |
|---|---|
| 1926 Bohr Harald, Kopenhagen | 1927 Hölder Otto, Leipzig |
| *1882 Brill Alexander v., Tü-
bingen | *1917 Liebmann Heinrich, Heidel-
berg. |
| 1927 Hardy Godfrey Harold, Cam-
bridge | 1930 Pincherle Salvatore, Bo-
logna |
| 1933 Hensel Kurt, Marburg | 1931 Wirtinger Wilhelm, Wien. |
| 1903 Hilbert David, Göttingen | |

Physik.

- | | |
|--|---|
| 1926 Bohr Niels, Kopenhagen | 1922 Paschen Friedrich, Berlin |
| 1924 Debye Peter, Zürich | 1911 Planck Max, Berlin |
| *1916 Emden Robert, Zürich | 1911 Rutherford of Nelson
Lord Ernest, Cambridge |
| 1931 Millikan Robert Andrew,
Pasadena | 1907 Thomson, Sir Joseph John,
Cambridge (England) |
| 1912 Nernst Walter, Berlin | 1932 Zeeman Pieter, Amsterdam. |
| 1924 Oseen Wilhelm, Upsala | |

Chemie.

- | | |
|---|--|
| 1930 Bredig Georg, Karlsruhe | 1934 Meisenheimer Jakob, Tü-
bingen |
| 1929 Dimroth Otto, Würzburg | 1910 Paternò di Sessa Ema-
nuele, Rom |
| 1925 Euler-Chelpin Hans Au-
gust v., Stockholm | 1928 Robinson Robert, Oxford |
| *1910 Hofmann Karl, Charlotten-
burg | 1925 Schlenk Wilhelm, Berlin |
| 1932 Levene P. A., New York | 1918 Wegscheider Rudolf, Wien |
| | 1927 Windaus Adolf, Göttingen. |

Physiologie.

- | | |
|-------------------------------|--|
| 1929 Barger George, Edinburgh | 1928 Hopkins Sir Frederik Gow-
land, Cambridge. |
|-------------------------------|--|

Zoologie und Anatomie.

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|
| 1924 Fick, Rudolf, Berlin | 1922 Ramon y Cajal Santiago, Madrid |
| 1925 Goldschmidt Richard, Berlin | 1925 Spemann Hans, Freiburg i. Br. |
| 1924 Heider Karl, Berlin | 1924 Weber Max, Amsterdam |
| 1928 Hochstetter Ferdinand, Wien | 1910 Wilson Edmond Beecher, New York. |
| 1924 Korschelt Eugen, Marburg | |
| 1927 Morgan Thomas Hunt, New York | |

Botanik.

- | | |
|--|--|
| 1909 Bower Frederick Orpen, Ripon, Yorkshire | 1909 Prain Sir David, Warlingham, Surrey |
| 1913 Haberlandt Gottlieb, Berlin | 1900 Vries Hugo de, Lunteren (Holland) |
| 1932 Jost Ludwig, Heidelberg | 1926 Winkler Hans, Hamburg. |
| 1924 Molisch Hans, Wien | |
| 1928 Murbeck Svante, Lund | |

Mineralogie, Geologie und Paläontologie.

- | | |
|--|--|
| 1898 Barrois Charles, Lille | 1910 Osborn Henry Fairfield, New York |
| 1902 Brøgger Waldemar Christofer, Oslo | 1919 Salomon Wilhelm, Heidelberg |
| 1918 Heim Albert, Zürich | 1932 Stille Hans, Göttingen |
| 1899 Karpinskij Alexander, Leningrad | 1912 Willis Bailey, Chicago |
| 1932 Kossmat Franz, Leipzig | 1933 Woodward Sir Arthur Smith Hill Place, Haywards Heath, Sussex. |
| 1910 Miers Sir Henry Alexander, London | |

Anthropologie und Prähistorie.

- | | |
|---------------------------|------------------------------|
| 1924 Boas Franz, New York | 1924 Obermaier Hugo, Madrid. |
|---------------------------|------------------------------|

Erdkunde.

- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------|
| 1929 Meinardus Wilhelm, Göttingen | 1909 Penck Albrecht, Berlin |
| 1926 Passarge Siegfried, Hamburg | 1926 Sapper Karl, Würzburg. |

I. Akademische Kommissionen bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

[Die Adresse der Kommissionen ist, soweit nicht anders vermerkt:
Neuhauser Straße 51.]

1. Historische Kommission.

Personalstand.

Ordentliche Mitglieder:

Marcks Erich, Berlin 1914, Prä- sident	Leidinger Georg, München 1920 (a. o. 1916)
Müller Karl Alexander v., München 1923 (a. o. 1916), Sekretär	Finke Heinrich, Freiburg i. Br. 1925 Brandi Karl, Göttingen 1927
Quidde Ludwig, München 1907 (a. o. 1887)	Baechtold Hermann, Basel 1927 (a. o. 1923)
Redlich Oswald, Wien 1908	Strieder Jakob, München 1927 (a. o. 1923)
Goetz Walter, Gräfelfing b. München 1913 (a. o. 1911)	Brackmann Albert, Berlin 1928
Brandenburg Erich, Leipzig 1913 (a. o. 1911)	Srbik Heinrich v., Wien 1928
Meinecke Friedrich, Berlin 1916	Meyer Arnold Oskar, München 1928
Schulte Alois, Bonn 1916	Nabholz Hans, Zollikon 1928
Kehr Paul, Berlin 1917	Fester Richard, München 1930
Hansen Josef, Köln 1917	Andreas Willy, Heidelberg 1930
Oncken Hermann, Berlin 1920	Günter Heinrich, München 1930
Dopsch Alfons, Wien 1920	Aubin Hermann, Breslau 1932.

Außerordentliches Mitglied:

Schellhaß, Karl, München 1923.

Hilfsarbeiter:

Dr. Bastian Franz, Dr. Wolff Karl, Dr. Weigel Helmut, Dr. Grundmann
Herbert, Dr. Bock Ernst.

2. Kommission für bayerische Landesgeschichte.

Adresse: Ludwigstr. 23, Tel. 23885.

Personalstand.

Ordentliche Mitglieder:

Abert Joseph, Würzburg	Müller Karl Alexanderv., München,
Bigelmair Andreas, Würzburg	Schriftführer
Buchheit Hans, München	Pfeiffer Albert, Speyer
Chroust Anton, Würzburg	Pfeilschifter Georg, München
Dirr Pius, München	Reicke Emil, Nürnberg
Günter Heinrich, München	Riedner Otto, München,
Hager Georg, München	2. Vorstand
Heidingsfelder Franz, Regensburg	Schmeidler Bernhard, Erlangen
Heuwieser Max, Passau	Schornbaum Karl, Nürnberg
Kraus Carl v., München	Schreibmüller Hermann, Ansbach
Leidinger Georg, München,	Sprater Friedrich, Speyer
1. Vorstand	Strieder Jakob, München.
Meyer Arnold Oskar, München	

Auswärtiges Mitglied:

Oncken Hermann, Berlin.

Außerordentliche Mitglieder:

Clauß Hermann, Nürnberg	Wagner Friedrich, München.
Striedinger Ivo, München	

3. Aegina-Kommission.

Personalstand.

Schwartz Eduard, Vorsitzender	Rehm Albert
Buschor, Ernst	Sieeking Johannes
Otto Walter	Wolters Paul.

4. Mitglieder der Zentralkommission der Monumenta Germaniae historica.

Personalstand.

Leidinger Georg	Grabmann Martin.
-----------------	------------------

5. Kommission für die Herausgabe des Thesaurus Linguae Latinae.

Personalstand.

Mitglieder der Kommission:

Dittmann Georg, seit 1924 (Generalredaktor seit 1912)

Stroux Johannes, seit 1927.

Thesaurusbüro:

Adresse: Äuß. Maximilianstr. 20 (Maximilianeum), T. 42 204

Dittmann Dr. Georg, Prof., Generalredaktor

Redaktoren: Prof. Dr. O. Hey, Dr. J. B. Hofmann,

Dr. Ida Kapp, Dr. Gustav Meyer

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. W. Bannier, Sekretär,

Dr. E. Brandt

Kanzleiangestellte: E. Hüttinger, J. G. Obeltshauser.

6. Kommission für die Herausgabe einer Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften.

Personalstand.

Bieberbach Ludwig, Berlin

Carathéodory Konstantin, München

Dyck Walther v., München, Vorsitzender

Herglotz Georg, Göttingen

Hölder Otto, Leipzig

Liebmann Heinrich, Heidelberg

Planck Max, Berlin

Wirtinger Wilhelm, Wien.

7. Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz.

Personalstand.

Leidinger Georg, Vorsitzender Grabmann Martin Lehmann Paul.

8. Kommission für das Corpus griechischer Urkunden.

Personalstand.

Otto Walter

Schwartz Eduard

Rehm Albert

Wenger Leopold

Mitarbeiter: o. Univ.-Professor Dr. Franz Dölger.

9. Kommission zur Schaffung bayerischer Wörterbücher und für die Erforschung unserer Mundarten.

Adresse: Ludwigstr. 24, Tel. 25072.

Personalstand.

Kraus Carl v., 1. Vorsitzender	Brecht Walter
Berneker Erich, 2. Vorsitzender	Förster Max.

Beamte der Wörterbuchkanzlei in München:

Wissenschaftlicher Beamter: Dr. Friedrich Lüers
 Kanzleibeamter (Registrator): R. Dittweiler
 Kanzleiaushilfen: Emmy Lutz.

Beamte der Wörterbuchkanzlei in Erlangen:

Wissenschaftlicher Beamter: Univ.-Prof. Dr. Friedrich Maurer.

Beamte der Wörterbuchkanzlei in Kaiserslautern:

Wissenschaftlicher Beamter: E. Christmann
 Kanzleiaushilfen: Lilli Silberhorn, Gertrud Müller.

10. Kommission für Höhlenforschung in Bayern.

Personalstand.

Der Präsident als Vorsitzender	Hager Georg
Broili Ferdinand	Müller Karl Alexander v.
Birkner Dr. Ferdinand, a.o. Univ.-Professor.	

11. Bayerische Kommission für die Internationale Erdmessung.

Personalstand.

Der Präsident als Vorsitzender	professor a. d. Techn. Hochschule,
Finsterwalder Sebastian, Sekretär	Oberreg.-Rat des Landesvermes-
und Stellvertreter des Vorsitzenden	sungsamtes
Schmidt Max	Näbauer Martin, Dr. ing., Gehei-
Carathéodory, Konstantin	mer Baurat u. o. Prof. a. d. Techn.
Clauß Gustav, Dr. ing., Honorar-	Hochschule

Observator: Dr. Schütte Karl

Oberwerkführer: Bode Franz.

12. Kommission für den geplanten Apparatus criticus
zum Koran.

Personalstand.

Die Klassensekretäre der I. Abt. Otto Walter

Stroux Johannes.

Mitarbeiter: a. o. Univ.-Prof. Dr. Otto Pretzl.

13. Verlagskommission der Akademie.

Dyck Walther v., als Vorsitzender Otto Walter

Drygalski Erich v. Schwartz Eduard.

Leidinger Georg

14. Drucklegungskommission der I. Abteilung.

Wolters Paul

Otto Walter

Schwartz Eduard

Leidinger Georg.

Wenger Leopold

II. Verwaltungskommissionen für die Stiftungen und Schenkungsfonds der Akademie.

[Adresse, soweit nicht anders vermerkt: Neuhauser Str. 51, Tel. 93679.]

1. Dispositionsfonds des Präsidenten.

Verfügungsberechtigt: Der Präsident.

2. Mannheimer Akademischer Reservefonds.

Verfügungsberechtigt: Der Ausschuß der Akademie unter Genehmigung durch das Ministerium.

3. Savigny-Stiftung.

Kommission:

Eichmann Eduard

Lotz Walter

Wenger Leopold.

4. Zographos-Thereianos-Stiftung.

Kommission:

Wolters Paul, Vorsitzender

Schwartz Eduard

Otto Walter

Stroux Johannes

Rehm Albert

Wenger Leopold.

5. Hardy-Stiftung.

Kommission:

Der Präsident als Vorsitzender

Scherman Lucian

Oertel Hans

Schwartz Eduard

Otto Walter

6. Friedrich Marx-Stiftung.

Kommission:

Wolters Paul, Vorsitzender

Otto Walter

Rehm Albert.

7. Schenkungsfonds des Museums für Völkerkunde.

Adresse: Maximilianstr. 26, Tel. 26318.

Verfügungsberechtigt: Der Direktor des Museums für Völkerkunde.

8. Samson-Stiftung.**Kommission:**

Mollier Siegfried, Vorsitzender	Hertwig Richard v.
Frisch Karl v., stellv. Vorsitzender	Straub Walter
Dyck Walther v.	Frank Otto
Leidinger Georg	Borst Max
Wolters Paul	Otto Walter
Wenger Leopold	Müller Karl Alex. v.

9. Liebig-Stiftung.**Kuratorium:**

Der Präsident als Vorsitzender	Wieland Heinrich
Zenneck Jonathan, Vertr. des Vorsitzenden	Lotz Walter
	Fehr Anton, Prof., Staatsminister.

10. Münchener Bürgerstiftung.**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender	Hertwig Richard v.
Drygalski Erich v.	Zenneck Jonathan.
Dyck Walther v.	

11. Cramer-Klett-Stiftung.**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender	Hertwig Richard v.
Drygalski Erich v.	Zenneck Jonathan.
Dyck Walther v.	

12. Koenigs-Stiftung zum Adolf von Baeyer-Jubiläum.**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender	Manchot Wilhelm
Fajans Kasimir	Wieland Heinrich
Fischer Hans	Zenneck Jonathan.
Hönigschmid Otto	

13. Wilhelm Koenigs-Stiftung.**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender.	Zenneck Jonathan.	Hertwig Richard v.
	Wettstein Fritz v.	

14. Heinrich von Brunck-Stiftung.

Kommission:

Der Präsident als Vorsitzender	Hönigschmid Otto
Zenneck Jonathan	Manchot Wilhelm
Fajans Kasimir	Wieland Heinrich.
Fischer Hans	

15. Dapper-Saalfels-Stiftung.

Kommission:

Der Präsident als Vorsitzender	Frisch Karl v.
Döderlein Ludwig	Hertwig Richard v.
Dyck Walther v.	Mollier Siegfried
Frank Otto	

16. Paul von Groth-Stiftung.

Adresse: Neuhauser Str. 51, Tel. 93897.

Verfügungsberechtigt: Der Direktor der Mineralogischen Sammlung.

17. Harry Brettauer-Spende.

Adresse: Arcisstr. 1, Tel. 50111.

Verfügungsberechtigt: Der Direktor des Chemischen Laboratoriums.

18. Soyter-Ostenrieder-Stiftung.

Adresse: Menzinger Str. 13, Tel. 60671.

Verfügungsberechtigt: Der Direktor des Botanischen Gartens.

19. Radlkofer'scher Schenkungsfonds.

Adresse: Menzinger Str. 13, Tel. 60671.

Verfügungsberechtigt: Der Direktor des Botanischen Gartens im Benehmen mit der Verwaltung der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates.

20. Fonds für botanische Zwecke bei der Verwaltung der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates.

Adresse: Menzinger Str. 13, Tel. 60671.

Verfügungsberechtigt: Der Direktor des Botanischen Gartens.

21. Fonds für die naturwissenschaftliche Erforschung Bayerns.

Verfügungsberechtigt: Das Kultusministerium auf Grund der Vorschläge der Vorstandschaft.

22. Bluntschli-Stiftung.

Die Stiftung ruht zur Zeit.

III. Vertreter der Akademie.

1. Beirat des Kaiser Wilhelm-Instituts

(Abteilung Chemie).

Wieland Heinrich.

(Abteilung Biologie).

Hertwig Richard v.

2. Vertreter der Akademie und der historischen Kommission im Redaktionsausschuß des deutschen biographischen Jahrbuches.

Dyck Walther v.

Marcks Erich.

3. Vertreter der Akademie für das Poggendorff'sche biographisch-literarische Handwörterbuch.

Dyck Walther v.

4. Vertreter der Akademie für das Ägyptische Wörterbuch.

Otto Walter.

5. Vertreter der Akademie bei der Kommission für das deutsche Institut für ägyptische Altertumskunde zu Kairo.

Otto Walter.

6. Vertreter der Akademie für die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft.

Dyck Walther v.

7. Vertreter der Akademie im Vorstandsrat des Deutschen
Museums.

Schwartz Eduard.

8. Vertreter der Akademie in der Kommission für das Tropen-
stipendium für Botaniker.

Wettstein Fritz v.

Berichte und Protokolle

akademischer Kommissionen

Gesamtdeutsche Historische Kommission bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Mit Rücksicht auf die Finanzlage wurde im Jahr 1933/34 lediglich eine Sitzung der Abteilungsleiter abgehalten (am 21. September 1933). An ihr nahmen teil die Herren Marcks-Berlin, Brandenburg-Leipzig, Andreas-Heidelberg sowie aus München die Herren Goetz, Strieder und der unterzeichnete Sekretär. Verhindert waren die Herren Quidde, Meinecke und Hansen. Den Vorsitz führte der Präsident Herr Marcks. – Die nächste (70.) Vollversammlung der Kommission findet in der Pfingstwoche 1934 statt.

Von den ständigen wissenschaftlichen Hilfsarbeitern der Kommission ist Herr Dr. Hans Baron-Berlin ausgeschieden, Herr Dr. Julius Volk-München gestorben. An ihrer Stelle wurden Herr Dr. Ernst Bock-München und Herr Dr. Karl Wolff-Leipzig aufgenommen.

Im Berichtsjahr sind folgende Veröffentlichungen der Kommission erschienen: Deutsche Reichstagsakten, ältere Reihe Bd. XIV, 1 (bearbeitet von Herrn Dr. Helmut Weigel-Erlangen), Stuttgart 1933; Die Reformation Kaiser Sigmunds (Beiheft zu den Deutschen Reichstagsakten, bearbeitet von Herrn Dr. Karl Beer-Wien), Stuttgart 1933; Vorgeschichte und Begründung des deutschen Zollvereins 1815–1834, 3 Bände (im Auftrag der Fr. Listgesellschaft E. V. in Verbindung mit unserer Kommission herausgeg. von H. Oncken und F. E. M. Saemisch), Berlin 1934.

Im Druck befinden sich am Ende des Rechnungsjahres: Deutsche Reichstagsakten ältere Reihe Bd. XIV, 2 (Bearbeiter Herr Dr. Weigel-Erlangen), jüngere Reihe Bd. VII, 1 und 2 (Bearbeiter Herr Dr. Kühn-Dresden); Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit Bd. V, Welthandelsbräuche 1480–1540 (Bearbeiter Herr Dr. K. O. Müller-Ludwigsburg) und Bd. VI/VII, Regensburger Runtingerbuch (Bearbeiter Herr

Dr. Bastian-München); Deutsche Geschichtsquellen des 19. Jahrhunderts, 29. Band: Quellen zur deutschen Politik Österreichs 1859–1866, I (herausgeg. von Herrn v. Srbik-Wien).

In Bearbeitung befinden sich: In der Abteilung Jahrbücher des Deutschen Reiches die Jahrbücher Ottos III. (Frl. Dr. Uhlirz-Graz) und Adolfs (Herr Dr. Hessel-Göttingen); in der Abteilung Deutsche Städtechroniken die Chroniken von Bremen (Herr Dr. Meinert-Berlin) und Rostock (Herr Dr. Hofmeister-Greifswald); in der Abteilung Deutsche Reichstagsakten ältere Reihe Band XVII, 1 (Herr Dr. Kämmerer-Aachen) und Supplemente (Herr Quidde), mittlere Reihe Band I (Herr Dr. Bock-München), jüngere Reihe Band V und VI (Herr Dr. Volk †, Dr. Wolff-Leipzig) und der Reichstag 1530 (Herr Dr. Grundmann-Leipzig); in der Abteilung Briefe und Akten zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges die Jahre 1618–20 (Herr Dr. Franz-Leipzig), 1627–29 und 1630–32 (Herr Dr. Heins-Coburg); in der Abteilung Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit Band VIII, Das Welsersche Handelsbuch (Herr Dr. Roßmann-München); in der Abteilung Deutsche Geschichtsquellen des 19. Jahrhunderts: Quellen zur deutschen Politik Österreichs 1859–1866, Bd. 2–5 (von Herrn v. Srbik); eine Ausgabe des Nachlasses des Gesandten Grafen Robert von der Goltz (durch Herrn Dr. Graf v. Stolberg-München); der Briefwechsel des Generals Leopold von Gerlach (durch Herrn Dr. Koser-Berlin); eine Ausgabe der Signate König Ludwigs I. von Bayern (durch den Unterzeichneten und Herrn Dr. Spindler-München, gemeinsam mit der Kommission für bayerische Landesgeschichte).

München, Mauerkircherstr. 12.

Der Sekretär: K. A. von Müller.

Kommission für bayerische Landesgeschichte. Bericht über die 7. Gesamtsitzung der Kommission

am Samstag, den 20. Mai 1933, vorm. 9 Uhr im Sitzungssaal II der Bayer.
Akademie der Wissenschaften in München.

Anwesend waren die Herren: Leidinger als 1. Vorstand, der den Vorsitz führte, Riedner als 2. Vorstand, v. Müller als Schriftführer; Albert Bigelmair, Chroust, Dirr, Heidingsfelder, Meyer, Pfeiffer, Pfeilschifter, Reicke, Schmeidler, Schornbaum, Schreibmüller und Sprater als ordentliche Mitglieder, Wagner als außerordentliches Mitglied. Entschuldigt waren die Herren Clauß, Günter, Hager, Heuwieser, Oncken und Striedinger.

Der Vorsitzende gedachte zunächst in ehrenden Worten der seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder Archivdirektor Wiedenmann, Geheimrat Halm und Geheimrat Beyerle. Sodann gab er, wie üblich, den Allgemeinen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, das trotz aller Sorgen noch verhältnismäßig befriedigend abschloß. Es gelang die im Laufe befindlichen Veröffentlichungen herauszugeben. Der Plan, die Sitzung in Augsburg abzuhalten, wurde durch den Tod des Herrn Wiedenmann vereitelt. Der Vorsitzende dankte der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, der Münchener Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, der Stadtarchivdirektion München und Fabrikbesitzer Wiedemann in Wangen i. Allgäu wärmstens für die geleistete Unterstützung. Infolge der Kürzung des Staatszuschusses ist auch bei den von der Kommission beschlossenen Honoraren für die Zukunft eine grundsätzliche Kürzung nahegelegt. – Zur Stellung der Kommission in der politischen Lage der Gegenwart bemerkte der Vorsitzende, daß die nationale Erhebung alle Mitglieder der Kommission in ihren Reihen finde. Sowohl durch die Zusammenfassung der bayerischen Landesgeschichte wie die möglichste Berücksichtigung der verschiedenen Landesteile werde die Kommission für Wissenschaft und Vaterland die Arbeit leisten, die von ihr erwartet wird.

Der Schriftführer berichtete zum Kassenstand über den Rechnungsabschluß für 1932 und über die für 1933 voraussicht-

lich verfügbaren Mittel, die wieder größte Sparsamkeit nötig machen. Der Bericht wurde ohne Erinnerung genehmigt.

Der Vorsitzende berührte anschließend den Selbstverlag, der sich bewährt hat und auch künftig nötig ist zum Fortbestand der Kommission (durch Sicherung laufender Einnahmen) und zum Nutzen der Öffentlichkeit (durch die Ermöglichung billigerer Preisgestaltung). Angesichts der Bestrebungen, die sich gegen jede buchhändlerische Betätigung der öffentlichen Hand ausgesprochen haben, erbat und erhielt der Vorsitzende Vollmacht für entsprechende Abwehrmaßnahmen. Allen Mitarbeitern, besonders den Schriftleitern, wurde Dank ausgesprochen.

Sodann wurde in die Beratung der laufenden Unternehmungen eingetreten.

1. Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Herr Riedner berichtete über den 5. Band (1932). Der innere Ausbau der Zeitschrift ist vollendet. Die Raumnot besteht nach wie vor. – Durch Beschluß der Kommission wurde das Bogenhonorar der Mitarbeiter und die Entschädigung der Schriftleiter um je 20% gekürzt. Eine Einschränkung der Bogenzahl der Zeitschrift erscheint unzulässig, da die Bibliographie und die Vereinsberichte von den 32 Bogen bereits 8 Bogen beanspruchen.

2. Bayerische Vorgeschichtsblätter. Herr Wagner berichtete über das im Druck befindliche Heft 11, das Herrn Dr. h. c. Friedrich Winkelmann (Eichstätt) zum 80. Geburtstag gewidmet wird.

3. Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte. Nach Mitteilung des Vorsitzenden sind im Berichtsjahre erschienen, abgesehen von dem außerhalb der Reihe herausgegebenen Registerband zur Geschichte Baierns von Sigmund Riezler (bearbeitet von Dr. Widemann): Band 11 (Wiedemann) und 12 (Franz); Band 13/14 (Strich) und 15 (Probst) werden demnächst ausgegeben.

Darauf folgten Berichte über den Stand folgender bereits angenommener Arbeiten:

a) „Bibliographie zur bayerischen Rechtsgeschichte“ (Archiv-assessor Schultheiß).

b) „Signate König Ludwigs I.“ (Herr v. Müller und Dr. Max Spindler).

c) Götz Frh. v. Pölnitz, „Julius Echter von Mespelbrunn“.

d) Ernst Mayer, „Verfassungsgeschichte des bayerischen Stammes“. Nach dem Tode des Verfassers hat dessen Schüler Mich. Hofmann das etwa 75 Druckbogen umfassende Manuskript überprüft. Die Notgemeinschaft will einen größeren Druckkostenzuschuß geben, falls Bayern die weiteren Mittel aufbringt. Es wird beschlossen, nichts unversucht zu lassen, um die Mittel für den Druck zu beschaffen.

e) Otto Brandt, „Studien zur Geschichte des Kurfürsten Karl Theodor“.

f) J. B. Götz, „Die religiös-sittlichen Zustände der Oberpfalz nach dem Visitationsprotokoll von 1557“.

g) Auguste Gruber-Reber, „Biographie Philipp Apians“. Herr v. Müller empfahl den Druck.

h) „Die Briefe des Abgeordneten von Zerzog aus der Paulskirche.“ Herr v. Müller teilte mit, daß die im Besitz Dr. Englerts befindlichen Briefe größtenteils abgeschrieben sind. Er wolle die Kommentierung der Arbeit zusammen mit einem Schüler übernehmen.

i) B. Schmeidler, „Studien über Albrecht Achilles“.

4. Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte. Nichts zu berichten.

5. Monumenta Boica. Herr Riedner berichtete:

a) Band 50 (Hochstift und Stadt Eichstätt) ist erschienen. Dr. Sturm arbeitet am Band 51.

b) Der Druckbeginn des Bandes 48/II (Brandenburger Urbare, bearbeitet von Petz † und Dr. Schnelbögl) ist jederzeit möglich. Umfang rd. 50 Bogen. Hierfür ist aber erst ein Zuschuß der Notgemeinschaft anzustreben. Die früheren Vereinbarungen über Druckkostenzuschüsse mit dem Historischen Verein für Oberfranken in Bayreuth sind leider vorläufig hinfällig geworden.

c) Nahezu druckfertig ist Band 54 (Regensburger Stadtkunden, bearbeitet von Dr. Franz Bastian).

6. Bayerische Rechtsquellen.

a) Stadtrechtsquellen. Der Vorsitzende gab kurz den Bericht des Herrn Dirr über die Münchner Stadtrechtsquellen

bekannt, die in Druckbogen vorgelegt wurden. Die Kosten für den Band hat das Münchener Stadtarchiv vollständig aus seinen Mitteln bestritten. Die Fortsetzung der Reihe wurde beschlossen.

b) Ländliche Rechtsquellen (Weistümer). Herr Riedner teilte mit, daß der Abschluß des 1. Teiles der Sammlung für Ober- und Niederbayern, die Oberpfalz und Schwaben in den Archiven ziemlich erreicht ist. Herr Abert berichtete, daß in Franken jetzt 2647 Weistümer für 1339 Orte gesammelt sind und empfiehlt die Herausgabe nach dem Muster der Württemberger Veröffentlichung (Zusammenfassung nach Verwaltungsgebieten). Herr Pfeiffer teilte mit, daß der pfälzischen Sammlung eine Hilfe erwachsen sei durch die Gemeinden, die auf Geheiß der Regierung Ortsgeschichten anlegen lassen.

c) Verzeichnis der landesfürstlichen Verordnungen. Herr Riedner berichtete, daß Dr. Weiß die 1. Abteilung, Staatsarchivrat I. Kl. Dr. Böhmländer die 2. Abteilung etwa in Jahresfrist fertigzustellen hoffen. Der Druck der Verzeichnisse muß auf günstigere Zeit verschoben werden, inzwischen soll die Sammlung im Archiv der Forschung zur Verfügung gestellt werden. Dazu ist notwendig die Ausarbeitung eines Namen- und Sachregisters.

d) Rechtsbuch Ludwigs des Bayern. Herr Riedner machte Mitteilung über die Auffindung einer wertvollen Handschrift des Klosters Fiecht bei Schwaz, die durchgearbeitet werden soll, sobald es die politischen Ereignisse gestatten.

e) Quellen und Darstellungen zur Geschichte der bayerischen Verfassung. Herr von Müller berichtete, daß Archivrat Fritz Zimmermann seine Vorarbeiten zur Vorgeschichte der Verfassung von 1818 in kurzem abschließen kann. Entsprechend dem Titel der Abteilung wird vorgeschlagen, einen Quellen- und einen Darstellungsband zu veröffentlichen. – Für die Geschichte der Verfassung von 1919 konnte weiterer Quellenstoff noch nicht beschafft werden.

f) Verzeichnis der Staatsverträge Bayerns. Herr Riedner bezeichnete als Muster die Ausgabe der österreichischen Staatsverträge von Bittner und empfahl mit Kurbayern den An-

fang zu machen. Staatsarchivrat I. Kl. Stoll kann sofort mit der Arbeit beginnen, die aber sicher mehrere Jahre erfordert. Es wurde beschlossen, im Hinblick auf den Umfang des Unternehmens die einfache Form eines Inventars zu wählen.

7. Inventare der nichtstaatl. Archive und der Kirchenbücher. Herr Riedner berichtete über die Vordringlichkeit der Kirchenbücherverzeichnung und die geplante Zusammenarbeit mit den kirchlichen Stellen, den Diözesangeschichtsvereinen und den staatlichen Archiven, wobei er besonders auf die im Staatsarchiv Landshut durch Oberarchivrat Dr. J. F. Knöpfler durchgeführten Vorarbeiten verwies.

8. Münchner Gesandtschaftsberichte. Herr Chroust berichtete über seine weiteren in Paris vorgenommenen Studien, bei denen er über das Jahr 1831 nicht hinausgekommen ist. Da als wünschenswertes Abschlußjahr das Jahr 1837 in Betracht kommt, ist noch eine letzte Reise nach Paris nötig. Herr Chroust hofft das Manuskript für die bereits bearbeiteten Jahre 1816 bis 12. Oktober 1825 bald zur Verfügung stellen zu können. Herr v. Müller will erst nach einer geplanten Wiener Reise bestimmte Vorschläge für die Bearbeitung der österreichischen Gesandtschaftsberichte machen. Herr A. O. Meyer besprach die Bearbeitung der preußischen Gesandtschaftsberichte; von ihr wird zunächst abgesehen, bis die Pariser Arbeit vollendet ist.

9. Historischer Atlas von Bayern. Herr Riedner schilderte an Hand eines gedruckten Berichtes des Atlasvereins die Arbeiten des Jahres 1932, die sich aus vaterländischen Gründen vornehmlich auf die West- und Ostmark erstreckten: Der „Pfälzische Heimatatlas“ kann zwar erst gegen Ende des Geschäftsjahres 1933 erscheinen, doch sind Karten der Ostgrenzgebiete samt zugehörigen Untersuchungen schon jetzt in Angriff genommen.

10. Flurnamensammlung. Der Vorsitzende teilt auf Grund eines ihm von Herrn Dr. Lüers zugeleiteten Berichts mit, daß über ein Viertel der ganzen Sammlerarbeit geleistet ist.

11. Neue Unternehmungen.

a) Der Vorsitzende gibt drei Gesuche um den Druck von erweiterten Dissertationen bekannt: abgewiesen.

b) Herr v. Müller beantragt die Aufnahme der Arbeit des Herrn Graßl, „Unbekannte Briefe von und an Westenrieder“ in die Schriftenreihe: genehmigt.

Im Jahre 1934 soll die Sitzung wieder in München stattfinden.

Sodann wurde der Arbeitsplan und Haushaltsvoranschlag für 1933 angenommen.

Der Vorsitzende schloß die Sitzung um 6 Uhr 15 Min.

In besonderer Sitzung wurden vorschlagsweise zu ordentlichen Mitgliedern gewählt der Direktor des Bayer. Nationalmuseums in München Dr. Hans Buchheit und die ord. Professoren an der Universität München Geh. Hofrat Dr. Carl von Kraus und Geh. Regierungsrat Dr. Jakob Strieder, die inzwischen durch das Staatsministerium für Unterricht und Kultus ihre Ernennung erhielten.

G. Leidinger.

Bericht über den Thesaurus Linguae Latinae im Rechnungsjahr 1933.

1. April 1933 bis 31. März 1934.

Die Kommission trat am 9. und 10. Juni 1933 in München unter dem Vorsitz des Delegierten der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Norden, zu ihrer Jahressitzung zusammen, in der außer der genannten Akademie vertreten waren die Bayerische Akademie der Wissenschaften durch Herrn Stroux und den Unterzeichneten, die Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften durch Herrn Latte, die Sächsische Akademie der Wissenschaften durch Herrn v. Wartburg. Ferner nahmen daran teil die Mitglieder der Kommission Herr Lommatzsch (Marburg a. L.), Herr Ed. Fraenkel (Freiburg i. B.), Herr Jachmann (Köln). Entschuldigt war Herr E. Hauler (Delegierter der Österr. Akademie der Wissenschaften). Soweit die Verhandlungen das Verhältnis zum Verlag des Werkes betrafen, beteiligte sich daran Herr Dr. Gieselbusch als Vertreter der Firma B. G. Teubner in Leipzig.

Die Beratungen der Kommission erstreckten sich vorwiegend auf die in der vorjährigen Konferenz beschlossenen Maßnahmen zur Beschleunigung des Erscheinens und möglichste Umfangsbeschränkung des Werkes. Beides ist nunmehr durch die bindenden Abmachungen zwischen Kommission und Verlag gewährleistet.

Der Druck ist im Berichtsjahr befriedigend vorangegangen. Ausgegeben wurden folgende Lieferungen (in der Reihenfolge des Erscheinens):

VI 2, 11 *gloria-gratificor* (Red. Prof. Dr. O. Hey),

V 2, 3 *elaboro-emetior* (Red. Frl. Dr. I. Kapp u. Dr. G. Meyer),

VII 1, 1 *i-ico* (Red. Dr. J. B. Hofmann).

Zu Ende geführt wurden die Arbeiten an den Buchstaben D und G, deren Schlußlieferungen unmittelbar vor der Ausgabe stehen, weitergeführt die Drucklegung von E unter Leitung von Frl. Dr. I. Kapp und Herrn Dr. G. Meyer, von I unter Leitung von Herrn Dr. J. B. Hofmann, begonnen die Bearbeitung von H unter Leitung des Unterzeichneten.

In- und Ausland haben trotz der die Wirtschaftslage aller Staaten schwer beengenden gegenwärtigen Verhältnisse in der Förderung des Werkes gewetteifert.

Die Vereinigten Deutschen Akademien, darunter auch diesmal die Heidelberger Akademie der Wissenschaften, ferner die Staatsregierungen von Baden, Hamburg, Württemberg, die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung, die Königsberger Gelehrte Gesellschaft, das Institut für Altertumskunde der Universität Köln gewährten mit einzelnen, geringen Abweichungen die im vorigen Jahresbericht aufgeführten Beiträge. Besonderer Dank gebührt abermals der Bayerischen Staatsregierung für die Gewährung von $\frac{3}{5}$ der Angestelltenbezüge und der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft für ihre dem Werk im Einvernehmen mit dem Reichsministerium des Innern in unverändertem Maße erwiesene besondere Förderung durch einen Jahresbeitrag in der Höhe des Vorjahres, einen Sonderbeitrag von 2000 RM und die Weitergewährung von zwei Forschungsstipendien zur Mitarbeit.

Das Ausland hat längst erkannt, eine wie wertvolle Bereicherung und Vertiefung der wissenschaftlichen Ausbildung für junge Philologen sich aus einer mehrjährigen Mitarbeit an dem Werke ergibt. Dem Thesaurus wiederum werden auf solche Weise wertvolle Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt, deren Mithilfe eine wesentliche Hebung der Gesamtleistung zur Folge hat.

Dänemark sandte einen von der Carlsbergstiftung und dem Rask-Ørstedfond besoldeten Mitarbeiter (Cand. mag. Wiese), der am 1. August nach zweijähriger Mitarbeit in den Schuldienst seiner Heimat zurückkehrte. Ein Nachfolger ist in Aussicht genommen.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft bewilligte auch diesmal einen Betrag für Thesaurus-Stipendien, durch den drei Schweizern, Frl. Dr. Burckhardt, Dr. Haffter und Dr. Junod (diesem ab 24. Oktober 1933) die Mitarbeit ermöglicht wurde.

Die im vorigen Jahresbericht bereits mitgeteilte reiche Bewilligung der Rockefellerstiftung, deren Mithilfe auf dem Umschlag der seit dem 1. Januar 1933 erschienenen Lieferungen zum Ausdruck gebracht wird, erlaubte die Einstellung von sieben Stipendiaten und die Fortführung der für die Ausarbeitung der

hinter I liegenden Bände noch erforderlichen Excerptionsarbeiten.

So können die Vereinigten Deutschen Akademien ihr Unternehmen, dessen Bedeutung noch ganz vor kurzem Edward Schröder vom Standpunkt des Germanisten in dem Artikel „Der Thesaurus linguae Latinae und die Wissenschaft vom Deutschtum“ (Forsch. u. Fortschr. 1934 S. 14 ff.) in großen Zügen dargetan hat, in das neue Geschäftsjahr mit der Zuversicht hineingehen lassen, daß es in schnellerem Fortgang und in der von ihnen gezogenen Umfangsbegrenzung weitergeführt werden wird.

Allen Helfern und Förderern des Werkes, darunter einer großen Anzahl von Geschenkgebern für die Thesaurusbibliothek, Herrn Studienrat i. R. Dr. Fr. Krohn für abermalige freiwillige Mitarbeiterschaft, und besonders Herrn Prof. W. M. Lindsay-St. Andrews für Abkorrigierung des „Thesaurus Glossarum“ H-Z für die Zwecke der Thesaurusarbeit, sagt die Kommission warmen, aufrichtigen Dank.

I. V. der Thesauruskommission
der Vereinigten Deutschen Akademien

der Generalredaktor

Dittmann

Bericht über den Fortgang der Arbeiten bei der Kommission für die Herausgabe der Mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz

vom 1. April 1933 bis 31. März 1934

Dank dem Eifer unseres ständigen Mitarbeiters des Herrn Staatsoberbibliothekars Dr. Paul Ruf (München) konnten wir im Herbst 1933 den die Verzeichnisse des Bistums Eichstätt umfassenden 2. Teil des III. Bandes fertig gedruckt vorlegen. Dr. Ruf ist nun am Werk, die Kataloge des Bistums Bamberg zu bearbeiten. Sie und das Register zum ganzen III. Bande werden den 3. Faszikel füllen und voraussichtlich im Laufe des Jahres 1935 abgeschlossen werden. Herr Universitätsbibliothekar Dr. Heinrich Schreiber (Leipzig) hat besonders in Dresden und Leipzig Material gesammelt, ist dabei auf bisher ungedruckte Verzeichnisse der Leipziger Artistenfakultät und des Thomasklosters gestoßen. Herrn Dr. Bernhard Bischoff (München) gelang es in Darmstadt ein verschollenes Teilverzeichnis der Bibliothek des Amplonius Ratinck ausfindig zu machen. Herr Bibliotheksdirektor Dr. Josef Rest (Freiburg i. B.) nahm unter Benutzung der ihm von der Kommission gelieferten oder nachgewiesenen Texte die Kataloge südwestdeutscher Diözesen in Arbeit. Die Vorbereitungen von Herrn Dr. Fritz Schillmann für den Abschluß des Druckmanuskriptes der ostdeutschen Kataloge stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Für die Bearbeitung norddeutscher Bistümer ist Herr Bibliothekar Dr. Hermann Herbst (Wolfenbüttel) gewonnen worden. Der Unterzeichnete konnte – abgesehen davon, daß er die Ausarbeitung und Drucklegung von III 2 überwachte und die Arbeitsverbindung mit den einzelnen Mitarbeitern aufrecht erhielt – namentlich durch Forschungen in den Bibliotheken und Archiven von Berlin, Lüneburg und Wolfenbüttel die bibliotheksgeschichtlichen Sammlungen des Unternehmens ergänzen.

München, 1. April 1934

Der Redaktor: Paul Lehmann.

Bericht der Kommission für die Herausgabe des Corpus
der griechischen Urkunden des Mittelalters
und der neueren Zeit

1933/34.

Im Laufe des Jahres 1933/34 wurde an der Fertigstellung des Manuskriptes für Kaiserregesten IV (1282–1328) weitergearbeitet. Es stellte sich die Notwendigkeit heraus die Quellen schon im voraus auch für den gesamten noch zu bearbeitenden Zeitraum (also bis 1453) zu erforschen. Die sehr verwickelten chronologischen Fragen, welche die Geschichte der beiden Andronikoi stellt, sowie das Studium der meist wenig ergiebigen, aber weitläufigen westlichen Quellen dieser Epochen zögerten die Fertigstellung stark hinaus.

Auch an der Herstellung der Texte wurde weitergearbeitet; das aus dem Nachlasse von Regel dem Corpus zugegangene Material wurde verwertet. Außer den laufenden kritischen Berichten über die Neuerscheinungen der byzantinischen Diplomatie in der Byz. Zeitschrift erschien im Archiv für Urkundenforschung 13 (1933) 45–68 ein Aufsatz des Berichterstatters: Epikritisches zu den Faksimiles byzantinischer Kaiserurkunden (mit 4 Tafeln), in welchem anschließend an die kritische Literatur zu den Faksimiles eine Reihe von grundsätzlichen und von Einzelfragen der byzantinischen Diplomatie behandelt und vor allem eine Grundlage zur Bearbeitung der byzantinischen Despotenurkunde dargeboten wurde.

F. Dölger.

21. Bericht der Kommission zur Schaffung bayerischer Wörterbücher und für die Erforschung unserer Mundarten

1. April 1933 bis 31. März 1934.

In der Besetzung der Kommission ist im Berichtsjahr 1933/34 keine Veränderung eingetreten.

A. Bayerisch-österreichisches Wörterbuch.

Die wissenschaftlichen und organisatorischen Arbeiten in der Kanzlei lagen wieder in den Händen von Dr. Lüers. Das Ausschreiben und Ordnen des lexikalischen Materials sowie die Briefwechselreinschriften besorgte Frl. Dr. Mahl bis 31. August 1933, zu welchem Zeitpunkt sie auf ihr Ansuchen ausschied; für ihre durch mehrere Jahre der Kanzlei gewissenhaft geleisteten Dienste sei ihr hier Dank und Anerkennung ausgesprochen. An ihre Stelle trat ab 14. September Frl. Stud. Ref. Lutz. Der Stichwörterkatalog der mundartgeographischen Fragebogen und verschiedene Statistiken zu den Materialeinsendungen wurden von Registrator Dittweiler weitergeführt, dieser setzte auch die Ordnung des Hauptkataloges fort und erledigte alle sonstigen kanzleitechnischen Arbeiten.

Dr. Kranzmayer arbeitete auch während dieses Berichtsjahres einige Monate in der Münchner Kanzlei und verlegte auch diesmal wieder seine Haupttätigkeit auf das Ansetzen der Stichwörter und das Entwerfen neuer mundartgeographischer Karten; für das Nachrichtenblatt „Heimat und Volkstum“ lieferte er eine Arbeit über „Die Namen der Elster in den Mundarten von Bayern und Österreich“ und „Die Namen für den Vormund in den Mundarten von Bayern und Österreich“ mit je einer Kartenskizze.

Dr. Lüers verfaßte für den gleichen Zweck eine Reihe von Arbeiten: „Die Totenbretter in Bayern“ ebenfalls mit Karte sowie mit Bildern nach eigenen Aufnahmen; „Die nationale Bedeutung unserer Mundarten und ihrer Erforschung“; „Geschichte, Erdkunde und Volkstum“; „Der Arbeitsverlauf in der Kanzlei der Wörterbuchkommission“.

Exzerpte lieferten neben verschiedenen Beamten der staatlichen Archive Bayerns wiederum Registrator O. Siller, Augsburg und R. Dittweiler, München (Gesamtzahl 108333).

Ausgeschrieben, richtig gestellt und geordnet wurden 70132 Zettel (Gesamtzahl 1426718); lemmatisiert wurden 56777.

Das vorhandene Material wurde um 5340 Zettel vermehrt (Gesamtzahl rund 2,5 Millionen).

Der Hauptkatalog enthält von Registrator Dittweiler eingeordnet 483000 vollständig durchgeordnete Zettel; von ihm wurden ferner 32000 Zettel nach dem ersten und 145000 Zettel nach dem zweiten Buchstaben bereits wieder vorgeordnet. Der Stichwörterkatalog der systematischen Fragebogen blieb mit 50171 Zetteln ungeändert, da in diesem Jahr derartige Fragebogen nicht ausgegeben wurden, sondern das Hauptgewicht auf die mundartgeographischen Fragebogen gelegt wurde, deren Stichwörterkatalog 1114 Zettel mehr, also 7526 Zettel umfaßt.

Durch Kundfahrten im Land wurden von Dr. Lüers 10180 Belege neu aufgenommen. Der Kundfahrtenkatalog umfaßt insgesamt 102301 Zettel.

Auch in diesem Jahr war der erzielte Arbeitsfortschritt nur möglich durch die verschiedenen Zuwendungen, deren später noch besonders gedacht werden soll.

Wir müssen uns auch diesmal darauf beschränken, nur die Sammler namentlich aufzuführen, die sich durch eifrige Mitarbeit ganz besonders hervorgetan haben: Brandl Johann, Lehrer, Hohenlinden; Englert Anton, Professor a. D., München; Freundorfer Anna, Metten; Heindl Josef, Reg.-Rat a. D., München; Mörtel Heinrich, Stud.-Ass., Bad Steben; Rauschmayr Johann, Studienprofessor, Lauingen; Schmöger Dr. Fritz, Oberstudienrat, München; Wiedl Adolf, Studienrat, Straubing; Wölfiger Fritz, Landesökonomierat, Etzenricht.

Zu Ende des Jahres 1912 wurde erstmals der Aufruf zur Mitarbeit an der Sammlung des Wortschatzes unserer Mundarten veröffentlicht, im Laufe des Jahres 1913 gingen darauf zahlreiche Meldungen aus allen Gauen und Berufskreisen Bayerns ein und so konnte um die Wende 1913/14 mit der Sammelarbeit begonnen werden. Die Kommission nimmt daher diesmal in ihrem Bericht Veranlassung mit besonderem Dank der Mitarbeiter zu geden-

ken, die seit 20 Jahren mit unermüdlichem Fleiß, mit Gewissenhaftigkeit und Ausdauer geholfen haben, wertvollstes Kulturgut unserer Heimat zu sammeln und zu wahren und heute noch in den Reihen unserer Sammler als die treuesten tätig sind: Aufseß Otto Dr. Frhr. v., Kochel; Bauernfeind Wolfgang, Landesökonomierat, Naabdemenreuth; Brand Georg, Pfarrer, Erlach; Brandmair Josef, Landwirt, Derching; Escherich-Welzhofer Dr. Emilie, Schriftstellerin, Wiesbaden; George Max, Eisenbahn-pensionist, Stadlern; Hauptmann Michael, Bergmann i. R., Ascholding; Heindl Josef, Regierungsrat, München; Markstaller Dr. Joh. Bapt., Kösching; Miller August, Oberstleutnant a. D., Fürstenfeldbruck; Schattenfroh Michael, Hauptlehrer, München; Schmöger Dr. Fritz, Oberstudienrat, München; Schnepf Marie, Advokatenstochter, Traunstein; Strobl Adolf, Kaufmann, München; Wölfinger Fritz, Landesökonomierat, Etzenricht.

Die mit dem Nachrichtenblatt „Heimat und Volkstum“ hinausgegebenen kleinen Fragebogen zur Mundartgeographie (s. S. 85) brachten der Kanzlei gleichfalls wieder reiches Material ein; an der Beantwortung dieser Fragebogen hatte in überwiegender Mehrheit die bayerische Lehrerschaft tätigen Anteil, wofür ihr hier Dank und Anerkennung ausgesprochen sei.

Das Interesse an der Mundartforschung und an allen damit zusammenhängenden Forschungsarbeiten der Kommission auf den Gebieten der Volkstums- und Heimatkunde hat sich seit der nationalen Erhebung im Frühjahr 1933 noch wesentlich gesteigert, was durch die Abhaltung von Vorträgen durch den wissenschaftlichen Beamten und dessen Teilnahme an einschlägigen Veranstaltungen zum Ausdruck kam. So beteiligte sich Dr. Lüers an der Tagung des Verbandes nordbayerischer Heimatvereine im Mai in Kulmbach, im Juli an der Hauptversammlung des Verbandes für Flurnamenforschung in Passau und an dem von der Kulturgemeinde in Murnau durchgeführten Mundartsprechen, wobei er im Preisgericht tätig war; im September nahm er an der Tagung der gleichen Kulturgemeinde in Murnau teil, bei welcher Gelegenheit von Prof. Dr. Huber die sehr gut gelungenen Schallplattenaufnahmen vom Mundartsprechen vorgeführt wurden. Im Oktober hielt er in den Lehrerkonferenzen in

Forchheim und Gräfenberg, im Dezember in Freising in der Lehrerbildungsanstalt und in Dachau in der Bezirkskonferenz und schließlich im März in einem Schulungsabend der Nat.-Soz. Ortsgruppe Kochel Vorträge über die Mundartforschung und die Bedeutung ihrer Ergebnisse für Schule und Volkstum. Im August führte er eine mehrtägige Kundfahrt in der Oberpfalz und einen Teil Mittelfrankens zwischen Harburg, Nördlingen, Parsberg, Burglengenfeld und Regensburg durch.

Die Kanzlei wurde besucht: im Mai von Universitätsprofessor Dr. R. Much, Wien; im September von Universitätsprofessor Dr. Ritter von Kralik, Wien und Universitätsprofessor Dr. F. Maurer, Erlangen; im Januar von Universitätsprofessor Dr. E. Schwarz, Prag, Studienprofessor Dr. H. Marzell, Gunzenhausen und Oberstleutnant A. Miller, Fürstenfeldbruck.

Aus den Reihen unserer besonders verdienten Mitarbeiter verloren wir durch den Tod: Herrn Sanitätsrat Dr. med. Franz Koch, Oberstabsarzt a. D., Oberstaußen, der uns in langjähriger treuer Sammeltätigkeit umfangreiche Fragebogenbeantwortungen und wertvolles freigesammeltes Material geliefert hat; ferner Herrn Oberstudienrat Dr. Georg Buchner, der als besonderer Fachmann auf dem Gebiet der Namenkunde uns nicht nur beratend und gutachtend zur Seite stand, sondern vor allem unseren jungen Mitarbeitern wertvolle Anregungen und Hilfen bot. Beide haben sich selbst durch ihre Arbeiten ein dauerndes Andenken geschaffen, das ihnen treu und sicher gewahrt bleiben wird.

Mit Professor Dr. Huber vom Psychologischen Institut der Universität München sind gemeinsame Schallplattenaufnahmen bayerischer Mundarten vereinbart worden, die nach Fertigstellung einer neuen Aufnahmeapparatur in Angriff genommen werden. Dabei sollen die beim Mundartsprechen in Murnau gemachten Erfahrungen verwertet und ausgebaut werden.

In Verbindung mit dem Hauptstaatsarchiv wurde ein Verzeichnis der für das Wörterbuch zu exzerpierenden Quellen angelegt, das vorläufig 60 Nummern umfaßt.

Stud.-Ass. E. Nübling setzte in engster Gemeinschaft mit der Wörterbuchkanzlei die Vorarbeiten für seine Dissertation über die Mundarten im bayerischen Ries fort; im Zusammenhang damit wurden an Schulleitungen und Pfarrämter dieses Gebietes

einige Sonderfragebogen geschickt, die der Registrator auf dem Handapparat herstellte und die unsere Gewährsleute überaus gewissenhaft beantworteten. Das auf diese Weise gewonnene Material wird nach Fertigstellung der Arbeit Nüblings dem Wörterbuch und der Mundartgeographie zugeführt.

Lehrer Josef Huber in Vohenstrauß hat eine Bestandsaufnahme der Totenbretter in der Oberpfalz durchgeführt und das Ergebnis zusammen mit einer Sachkarte zur Veröffentlichung im Nachrichtenblatt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Die Arbeiten der Wörterbuchkommission erfuhren dadurch eine besondere Förderung, daß der Reichsgeschäftsführer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Regierungsrat M. Kolb vom Bayerischen Unterrichtsministerium, in der Nat.-Soz. Lehrerzeitung wiederholt auf die hohe kulturelle Bedeutung der Mundartforschung im neuen Staat hingewiesen und zur tätigen Mitarbeit aufgefordert hat; für diese wertvolle Unterstützung sei ihm hier besonders gedankt.

An der Pädagogischen Großausstellung des Münchner Lehrervereins im Bibliothekbau des Deutschen Museums beteiligte sich die Wörterbuchkanzlei im Raum „Ostmark“ mit der Ausstellung der sprachlichen und volkskundlichen Forschungsergebnisse über das Sondergebiet der Totenbretter in Bayern; 11 Laut-, Wort- und Sachkarten, ergänzt durch verschiedene Lichtbilder von Totenbrettergruppen wurden gemeinsam von Dr. Lüers und Registrator Dittweiler ausgestellt. Für die Bereitstellung des Raumes und jegliches Entgegenkommen sei dem Leiter der Ausstellung, Schulrat Hans Buckler, besonderer Dank zum Ausdruck gebracht.

Die Handbibliothek der Kanzlei wurde außer durch die Fortsetzungen von Lieferungswerken auch durch eine größere Anzahl von Neuerwerbungen bereichert.

Mundartgeographie

Die mit dem Nachrichtenblatt hinausgegebenen mundartgeographischen Fragebogen ergaben folgenden Gewinn:

	Fragebogen	Beantwortungen	Mda. Einzelbelege
Stand am 1. 4. 33:	137	61 794	1 752 655
Zuwachs 1933/34:	25	13 388	253 426
Stand am 31. 3. 34:	162	75 172	2 006 081

Dieser bemerkenswerte Arbeitsfortschritt, der allen Kreisen unseres Volkes und ganz besonders der tatkräftigen Mitarbeit der Lehrerschaft zu danken ist, gab der Kommission Veranlassung, auch in diesem Berichtsjahr wieder 169 besonders verdiente Sammler durch unsere Dank- und Anerkennungsurkunde auszuzeichnen.

Aus diesem durch die mundartgeographischen Fragebogen und durch Kundfahrten gewonnenen Material entwarf Dr. Kranzmayer 137 neue Laut-, Wort- und Sachkarten, so daß sich deren Gesamtzahl auf 1 162 erhöhte; von Registrator Dittweiler wurden verschiedene Kartenentwürfe durch Hand- und Lichtpausen kopiert und zur Ergänzung nach Wien gesandt. Gemeinsam mit Dr. Kranzmayer übertrug er die Kartensignaturen in den Stichwörterkatalog der mundartgeographischen Fragebogen.

Die Kommission ist auch diesmal in der angenehmen Lage für namhafte Spenden und tatkräftige Förderung zu danken:

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat den erforderlichen Personal- und Sachetat bewilligt; ferner sind uns von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und aus der Samson-Stiftung der Bayerischen Akademie trotz der gegenwärtigen Wirtschaftsnot wieder Spenden bewilligt worden.

Der Verlag Pössnbacher, Gebr. Giehl, München, hat auch in diesem Jahr die kostenlose Drucklegung sowie die Herstellung verschiedener Aufrufe übernommen und sich außerdem in opferfreudiger Weise bereit erklärt die Auflage der mundartgeographischen Fragebogen ebenfalls kostenlos zu liefern, die seit Februar 1934 nunmehr auch von der Kanzlei der Wiener Wörterbuchkommission zur Beantwortung versandt werden. Dem Verlag sei für das dadurch an unseren Arbeiten bekundete Interesse ganz besonderer Dank ausgesprochen.

B. Ostfränkisches Wörterbuch.

In diesem Berichtsjahr konnte nach Beendigung der vorbereitenden Arbeiten die Erlanger Kanzlei die systematische Sammel-tätigkeit aufnehmen. Das war nur möglich durch das verständnis-volle Entgegenkommen des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, dem es zu danken ist, daß ein Studienassessor im Vorbereitungsdienst als ständige Hilfskraft der Kanzlei halbtägig zur Verfügung steht. So war vom 1. Mai bis 10. Oktober 1933 Stud.-Ass. Krebs tätig; vom 1. Januar 1934 ab trat Stud.-Ass. Seuss an seine Stelle. Daneben wurden laufende Arbeiten auch von Studenten verrichtet, besonders in der Zeit vom Oktober bis Dezember 1933, wo infolge der Abberufung von Stud.-Ass. Krebs keine ständige Hilfskraft in der Kanzlei anwesend war. Nächst dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus gebührt dem Universitätsbund Erlangen und der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft für tatkräftige Förderung und Bewilligung von Mitteln besonderer Dank. Vor allem konnten die umfangreichen Vorarbeiten für das spätere Werk nur eingeleitet werden, weil die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft einen beträchtlichen Zuschuß zu diesen Arbeiten überwies. Dafür sei ihr, wie den anderen Stellen, auch hier gebührend gedankt. Auch der moralischen Unterstützung der Behörden hatten wir uns im abgelaufenen Berichtsjahr zu erfreuen. Durch ein Schreiben vom 16. 11. 33 hat der Herr Staatsminister für Unterricht und Kultus dem Wörterbuch seine besondere Unterstützung zugesagt. Die Regierungsschulbehörden der Kreise Mittel- und Oberfranken sowie von Unterfranken haben in dankenswertester Weise die Werbeaktion des Wörterbuchs unterstützt, die wesentlich dank dieser Förderung zu einem guten Erfolg geführt werden konnte; denn die Hauptaufgabe der Kanzlei im ersten Jahr bestand in der Gewinnung einer größeren Zahl von Sammlern und Mitarbeitern. Zu diesem Zweck wurden zunächst an über 200 fränkische Tageszeitungen Aufrufe versandt, die eine Anzahl neuer Sammler brachten. Bedeutend wirkungsvoller aber gestaltete sich die schon oben erwähnte Werbung, die sich durch unmittelbare Schreiben an die Schulleiter von etwa 1000 ausgewählten fränkischen Orten wandte und durch Regierungs-

bekanntmachungen in den Schulanzeigern unterstützt wurde. Diese Werbung stieß auf so großes Verständnis und hilfsbereites Entgegenkommen beiden Herren Schulleitern, daß die Gesamtzahl der Sammler nun fast 600 beträgt. Wenn auch diese Zahl noch keineswegs als genügend dichtes Belegnetz für das weiträumige und dicht besiedelte Franken gelten kann, so sind doch nunmehr unsere Sammelergebnisse als brauchbarer Ausgangspunkt für weitere Arbeiten zu werten. Mit dem herzlichen Dank, den wir auf diesem Wege allen unseren Sammlern für ihre Mühewaltung aussprechen, verbinden wir die dringende Bitte, uns auch weiterhin zu unterstützen und durch Angabe der Anschrift geeigneter Helfer zur Vervollkommnung unseres Sammelnetzes zu helfen.

Auch im kommenden Jahr wird wie bisher die Hauptarbeit noch auf die freie Zettelsammlung zu wenden sein, da wir vor Versendung von Fragebogen zunächst einen ausreichend sicheren Grundstock frei und ohne jede äußere Beeinflussung gesammelter Aufzeichnungen brauchen. Zu gleicher Zeit werden in der Kanzlei die vorhandenen wissenschaftlichen Arbeiten weiter ausgezogen. Bis jetzt wurden exzerpiert: 1. K. Schmidt: Sammlung der Fürther volkstümlichen Ausdrücke (Manuskript). 2. Hammerbacher: Mundartliche Aufzeichnungen für Buchschwabach (Manuskript). 3. H. Fink: Die Mundart von Bayreuth (Fränkische Monatshefte 8). 4. H. Kaiser: Die Mundart von Hof a. Saale (Diss. Erlangen 1924). 5. H. Batz: Lautlehre der Bamberger Mundart (Zeitschr. f. deutsche Mundarten 1913). 6. K. Loy: Hundert Worte Frankenwäldlerisch. Frankenwald (Zeitschrift des Frankenwaldvereins) 1931. 7. O. Schmidt: Der kurze Vokalismus der Bonnländer Mundart (Diss. Gießen 1905). 8. W. Malter: Spezifisch Nürnberger Ausdrücke (Manuskript). 9. H. Spatz: Die Wassertrüdingen Mundart (Manuskript). Eine Bibliographie der fränkischen Mundartliteratur wurde angelegt. Eine Übersicht über die Sammler, ihre Tätigkeit und ihre Verteilung über das Land wird durch ein Orts- und ein Namenverzeichnis und eine große Wandkarte ermöglicht, auf der alle Sammelorte durch Nadeln gekennzeichnet sind. Wir hoffen im kommenden Jahr ein genaues Verzeichnis unserer Sammler veröffentlichen zu können, das dieses Jahr wegen Raummangels ausfallen muß.

Übersicht über den Stand der Zettelsammlung: Zahl der exzerpierten Zettel und der aus den freien Sammlungen gewonnenen Zettel:

Stand am	1. Januar	1933:	6 760 Zettel,
Stand am	30. Juni	1933:	18 860 Zettel,
Stand am	30. September	1933:	30 440 Zettel,
Stand am	31. Dezember	1933:	44 350 Zettel,
Stand am	31. März	1934:	60 000 Zettel.

Davon sind mit Stichwörtern versehen 6000 Zettel.

Die Führung der laufenden Geschäfte der Kanzlei hatte bis 10. Oktober 1933 Herr Stud.-Ass. Krebs, der auch am Sprachatlas in Marburg einige Wochen arbeitete und Pausen anfertigte; daneben erledigte er Exzerpierungsarbeiten. Seit 1. Januar 1934 führt die laufenden Geschäfte Herr Stud.-Ass. Seuss. Ihm fiel die Durchführung der umfangreichen Werbeaktion, die zu Beginn dieses Jahres einsetzte, und die Erledigung des daraus folgenden umfangreichen Briefwechsels mit den Sammlern zu. Er widmete sich dieser Aufgabe mit großer Aufopferung und über seine Dienststunden hinaus und konnte dementsprechend auch Erfolge für uns verzeichnen. Daneben waren im abgelaufenen Berichtsjahr tätig die Herren Dr. Riemann, Dr. Strobel, cand. phil. Büttner, cand. phil. Niederlöhner; stundenweise auch Herr Stud.-Ass. Heinlein. Herr Bezold half bei der Erledigung der Post.

C. Rheinpfälzisches Wörterbuch.

Dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und dem des Innern sowie der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft sei herzlich Dank gesagt für die Geldmittel, die eine Fortführung der Arbeit ermöglichten. Unser Dank gilt ferner wieder all den Behörden und Stellen und ihren Vertretern, welche unsere Bemühungen unterstützten, so auch dem Direktorat der Lehrerbildungsanstalt für die Überlassung der Kanzleiräume.

Die wissenschaftlichen und organisatorischen Arbeiten konnte wieder Studienrat Ernst Christmann betreuen; als Kanzlei-

gehilffinnen waren wieder – wie schon seit 1926 – Frll. L. Silberhorn und Frll. G. Müller tätig.

Leider waren unsere Geldmittel diesmal so beschränkt, daß wir nur mit Mühe durch das Jahr kamen. Unsere Fortschritte konnten daher nicht die gleichen wie in den Vorjahren sein. Der

Zettelbestand

rückte von 713 739 Zetteln am Ende des Vorjahrs auf 786 691 hinauf, die Zahl der mit Stichwort versehenen Zettel von 384 108 auf 465 078, die auch alle geordnet sind; die besonders aus alten Urkunden und Akten ausgezogenen Zettel haben die Zahl von 49 089 erreicht. Sie konnten vor allem aus den Archivalien des Staatsarchivs Speyer, der Kirchscaffnei Zweibrücken und den Urkundenabschriften Oberregierungsrats a. D. Dr. Pöhlmann in Zweibrücken, denen aufrichtig gedankt sei, vermehrt werden.

Fragebogen

gaben wir heuer keine hinaus, sondern arbeiteten an dem bereits durch Fragebogen zusammengetragenen Stoff auf. Es war gut, daß wir über solchen Vorrat verfügten und noch verfügen, da wir ja Gelder sparen mußten. Aus dem gleichen Grunde mußte leider auch auf die so dringend nötigen Mundart-Kundfahrten verzichtet werden, sonst wären die Kanzleihilffinnen für einige Zeit arbeitslos geworden; die Kundfahrten sollen im kommenden Jahr nachgeholt werden.

Die mundartgeographischen Karten

vermehrten sich von 338 auf 392 im Maßstab 1:200 000, davon sind 74 auf den Maßstab 1:1 000 000 umgezeichnet und damit für die Veröffentlichung fertig. Die Zusammenarbeit mit dem Südhessischen Wörterbuch pflegten wir wie bisher weiter.

Die freie Sammlung

brachte allerhand Wertvolles bei. Zu danken haben wir für Einsendungen stud. phil. O. Bertram in Nußdorf, Oberstudienrat Dr. Berger in Pirmasens, Lehrer August Christmann in Wörsbach, Archivar Dr. P. Fraundorfer in Speyer, Bezirksschulrat a. D. K. Kleeberger in Mannheim, Hauptlehrer

Knapp in Sambach, Oberregierungsrat a. D. Dr. Pöhlmann in Zweibrücken, Oberlehrer a. D. Schweitzer in Mutterstadt, Regierungsrat Dr. Schug in Speyer und Hauptlehrer J. Wacker in Landau. Dank sagen wir hier auch den vielen, die uns auf Anfragen bereitwillig Antwort und Auskunft gaben und die wir nicht alle einzeln nennen können, obwohl ihre Arbeit es wohl verdient hätte; endlich danken wir auch aufrichtig für die uns wieder unentgeltlich gelieferten Zeitschriften und Heimatbeilagen zu pfälzischen Zeitungen: „Nordpfälzer Geschichtsverein“ (von P. Stock in Rockenhausen), „Heimatblätter“ (von K. Kleeberger in Mannheim), „Pfälzer Land“ (von P. Ginthum in Landau), „Palatina“ (von L. Wingerter in Speyer), „Neue Leiningener Blätter“ (von B. Beck in Grünstadt) und „Wasgaubote“ (Beilage zum „Rheinpfälzer“ in Landau).

Mit den Pfälzern im Ausland,

insbesondere den Ostsiedlern, hielten wir die Verbindung aufrecht und es war uns eine besondere Freude, daß von den Batschka-Pfälzern, welche 1933 die alte Pfalzheimat besuchten, einige bei uns vorsprachen, denen wir mit Hilfe ihres Familiennamens hatten helfen können den Herkunftsort ihrer Vorfahren zu ermitteln.

März 1934.

Kommission
zur Schaffung bayerischer Wörterbücher
und für die Erforschung unserer Mundarten:

C. v. Kraus

I. Vorsitzender und Leiter der Kanzleien

Für das Bayerisch-Österreichische Wörterbuch:

F. Lüers

Für das Ostfränkische Wörterbuch:

Leiter F. Maurer

Für das Rheinpfälzische Wörterbuch:

Leiter E. Christmann

Bericht der Kommission für Höhlenforschung in Bayern für das Jahr 1933/34.

In Höhlen wurden keine Untersuchungen vorgenommen.

Im Berichtsjahr war es dem Berichtersteller möglich, die im Bericht 1932/33 erwähnte Grabung von Karl Gumpert bei Obertrubach zu besichtigen. Er fand die Angaben über die Lagerung der „Jurakultur“ im vorjährigen Bericht bestätigt. Es handelt sich auch nach seiner Anschauung nicht um Kulturschichten, sondern um Schichten, wie sie bei der Bildung der Albüberdeckung durch Umlagerungs-, Einsackungs- und Einebnungsprozesse entstehen. Es haben sich auch, wie Stud.-Professor Dr. Ing. Hans Brand brieflich mitteilte, sowohl im Oberpfälzer Schürfgebiet des Eisenbergbaues wie auch in jenem bei Hollfeld bei bergbaulicher Durchörterung von Dolomittaschenfüllungen fast immer scharfkantige Quarzitsplitter gefunden, die sich besonders auf die oberen Zonen der Sackfüllung konzentrierten, weshalb inoffiziell von einer Splitterzone gesprochen wird. Daß natürlich entstandene Schichten und nicht Kulturschichten vorliegen, dafür spricht auch die Beobachtung Gumperts, daß die untere Lehmschicht gegen die Talmitte, d. h. also gegen die tiefste Stelle der Hochmulde, geneigt ist, daß die Hornsteinstücke im wesentlichen von unten nach oben kleiner werden und daß gegen die Talmitte die Hornsteinfunde sich häufen. Es fehlt jede Spur einer alten Oberfläche, so daß auch die Behauptung Gumperts (*Germania* XVIII 1934 S. 6–7) größere Steine, die in den Schichten eingebettet liegen, seien „Steintische“, „Ambosse“ und „Arbeitssteine“ für die Artefaktnatur der angeblichen Geräte der Jurakultur nicht beweiskräftig ist.

Solange keine einwandfreien Wohn- oder Kulturschichten mit den der Jurakultur zugeschriebenen Geräten festgestellt sind, bleiben die Zweifel an dem Vorhandensein der Jurakultur bestehen.

Nachdem in verschiedenen Gebieten Nordbayerns (Umgebung von Ansbach, von Lichtenfels und Ens Dorf, sowie bei Holzheim nördlich von Neumarkt i. O. u. a.) oberflächlich mesolithische Kulturreste beobachtet worden waren, konnte in den

Berichten der Kommission über die Jahre 1928 (S. 149–154), 1929/30 (S. 81–83), 1930/31 (S. 97–99) und 1931/32 (S. 123) darauf hingewiesen werden, daß in Höhlen und Nischen der Fränkischen Schweiz (Stempfermühlhöhle, Gaiskirche, Adamsfels, Breit, Hohle Fels im Klumpertal, am Rennerfels sowie an der Steinbergwand bei Ensdorf (B.A. Amberg) mesolithische Wohnschichten untersucht werden konnten, so daß wir über das Mesolithikum Nordbayerns verhältnismäßig gut unterrichtet sind. Neuerdings ist es nun Graf Vojtkffy in Oberstdorf gelungen auch im oberen und mittleren Illertal mesolithische Artefakte zu sammeln (Bayerische Vorgeschichtsblätter XII 1934), wodurch ein Schwäbisch-bayerisches Mesolithikum festgestellt ist. Wenn auch bisher Wohnschichten nicht sicher nachgewiesen werden konnten, so steht doch heute schon fest, daß der mesolithische Mensch, der die Gegenden westlich der Iller im württembergischen Allgäu, am Federsee und am Bodensee bewohnt hat, auch ins Illertal gekommen ist. Unzweifelhafte mesolithische Werkzeugen von Tardenoistypus hat Graf Vojtkffy auf der Illerterrasse südlich von Kellmünz und bei Kühnersberg östlich von Memmingen sowie im oberen Illertal bei Schweineberg, an der Burg Schöllang, auf der Katharinenruhe bei Oberstdorf, am Faulenbach (etwas über 800 m ü. M.), am Rubihorn „Am First“ und in der Wanne am Wannenköple (1000 m ü. M.) sowie am Schlattenbichl (bis zu 1380 m ü. M.) teils oberflächlich aufgesammelt, teils durch Grabungen gewonnen, an denen auch der Berichtersteller teilgenommen hat.

Die Fundstellen liegen meist in nächster Nähe von Quellen oder Wasserläufen. Dieses schwäbisch-bayerische Mesolithikum zeigt gewisse Unterschiede gegenüber dem nordbayerischen Mesolithikum. Die dreieckigen Mikrolithen sind selten, die trapezoiden fehlen bis jetzt vollständig. Im Illertal wurde erst ein Dreieckchen bei Kühnersberg gefunden, dagegen fanden sich kleine Klingen mit schräger Endretusche bei Kühnersberg, am Faulenbach und in der Wanne. Das schwäbisch-bayerische Mesolithikum schließt sich mehr an das südwestdeutsche Mesolithikum an, das mit dem Mesolithikum der Schweiz eine eigene Fazies innerhalb des europäischen mesolithischen Formenkreises zu bilden scheint.

F. Birkner.

Jahresbericht der Bayerischen Kommission für die Internationale Erdmessung

für die Zeit vom 1. April 1933—31. März 1934.

Im Jahre 1933 konnten die astronomischen Ortsbestimmungen auf Laplaceschen Punkten der bayerischen Landesvermessung erfolgreich fortgeführt werden.

Zunächst wurden auf dem Großen Arber im Bayerischen Wald, wo im vorigen Jahre die Messungen aus Mangel an Geldmitteln vorzeitig abgebrochen werden mußten, die astronomischen Azimutbeobachtungen durchgeführt. Vom Beobachter wurden 3 Objekte in je 6 Stunden morgens und abends an den Polarstern angeschlossen. Infolge einer günstigen Witterungsperiode konnten die Messungen verhältnismäßig schnell erledigt werden. Die neue Beobachtungshütte der Kommission hat übrigens, ohne Schaden zu nehmen, gut auf dem Großen Arber überwintert.

Nach Vollendung der Arberbeobachtungen erfolgte der Abbruch der dortigen Beobachtungsstation und die Übersiedelung nach dem Lehnbühl bei Konnersreuth. Dieser ist zwar heute nur ein Punkt 2. Ordnung, doch ist derselbe günstig im Netz 1. Ordnung festgelegt. Hier wurden Azimute, Länge und Breite bestimmt.

Auch hier konnten die Beobachtungen bei günstiger Witterung im allgemeinen gut fortschreiten. Mit erheblichen Schwierigkeiten waren nur die Azimutbeobachtungen des Morgens verbunden, da hierbei häufig lokaler Bodennebel, sowie auch sehr der durch die Fabriken der Umgegend in den frühen Morgenstunden verbreitete Rauch störten.

Der vom Oberwerksführer der Kommission, Herrn Bode, mit Hilfe der aus der Münchener Bürgerstiftung von der Akademie bewilligten Mittel gebaute neue Zeitzeichen-Empfänger bewährte sich sehr gut; nur war er vielleicht etwas zu empfindlich. Auch sonst wurden vom Oberwerksführer vor und nach der Reise am Instrumentarium zahlreiche Verbesserungen und Umänderungen vorgenommen. So wurde u. a. nach der Reise das Universalinstrument völlig überholt.

Durch das Entgegenkommen des B. Landesvermessungsamtes konnten die Reduktionsarbeiten wesentlich schneller als sonst

gefördert werden. Die Bearbeitung der astronomischen Azimute vom Arber und von Konnersreuth wurden zum größten Teil von Herrn Regierungsrat Dr. Schmidt vom B. Landesvermessungsamte nach den Vorschlägen von Herrn Dr. Schütte ausgeführt. So liegen am Schlusse des Berichtsjahres schon die vorläufigen Resultate der Azimutbeobachtungen für beide Stationen vor. Für die Länge und Breite von Konnersreuth liegen auch schon provisorische Resultate vor; auch dies wurde dadurch ermöglicht, daß Herr Stud. K. Urban sich an den Reduktionsarbeiten beteiligen konnte.

München, 31. März 1934.

Dr. S. Finsterwalder, ständiger Sekretär der Kommission.

Glückwunschsreiben.

Zur Feier des achtzigsten Geburtstages brachte die Akademie im Jahre 1933 den Herren Jakob Wackernagel und Salvatore Pincherle; zum siebzigsten Geburtstage den Herren Heinrich Rickert, Georg Hager und Wilhelm Schulze ihre Glückwünsche dar.

Beim sechzigsten Doktorjubiläum konnte die Akademie der Herren Max Bernheim und Ferdinand Lindemann, beim fünfzigsten Doktorjubiläum der Herren Josef Hansen, Julius Bauschinger und Ramon y Cajal als der Ihrigen gedenken.

An Joseph Hansen in Köln.

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Wenn Sie am goldenen Gedenktage Ihrer Doktorpromotion zurückblicken auf die wissenschaftliche Arbeit, die Sie seit jener jugendlichen Erstlingsforschung geleistet haben, so darf ein frohes und dankbares Bewußtsein reichster, fruchtbarer Tätigkeit Sie erfüllen. Sie haben es dem Glückwünschenden wahrlich nicht leicht gemacht, in wenigen Worten Ihres Werkes zu gedenken. Welcher Reichtum von gewichtigen und gewissenhaften Editionen, von scharfsinnigen Untersuchungen, von kräftigen und lebendigen Darstellungen! Rheinisch-westfälische Geschichte des 15. Jahrhunderts steht an Ihrem Anfang; römische und kölnische Akten folgen, weitausgreifende, gelehrte, tief eindringende Bücher zur Geschichte des Hexenwesens; und schließlich sind die letzten anderthalb Jahrhunderte der rheinischen Entwicklung in den Vordergrund getreten: Mevissen, das Verhältnis der Rheinlande zu Preußen, die politische Bewegung von 1830–1850, die französische Revolution. Dazu die vielen Bände der „Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst“, der „Mitteilungen aus dem Stadtarchiv Köln“, schließlich die Leitung dieses Archives selbst und der Vorsitz der Gesellschaft für rheinische Ge-

schichtskunde. Wie Ihr persönliches Leben, so hat auch Ihre Arbeit sich um Ihre rheinische Heimat als bleibenden Mittelpunkt zusammengeschlossen: und seit langem verehrt unsre Geschichtswissenschaft in Ihnen das Haupt aller deutschen geschichtlichen Arbeit am deutschen Rhein.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften ist stolz darauf, einen wissenschaftlichen Forscher, Herausgeber und Organisator gleich Ihnen zu den Ihrigen zählen zu dürfen und dankt Ihnen heute ganz besonders, daß Sie auch der ihr angeschlossenen gesamtdeutschen Historischen Kommission als Leiter der „Deutschen Städtechroniken“ Ihre reiche, unermüdliche Kraft und Ihre seltene Erfahrung geliehen haben. Erhalten Sie uns diese Mitarbeit in alter Frische und Tatkraft noch viele gesegnete Jahre! Verkörpern Sie uns auch im neuen Reiche rheinisch-deutschen Geist und rheinisch-deutsche Art, lebendig und unverwüstlich tüchtig, fröhlich, aufrecht und charaktervoll wie je!

München, im Dezember 1933.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften

Der Präsident

Dr. L. Wenger

Der Sekretär der historischen Klasse

Dr. Georg Leidinger

An Herrn Julius Bauschinger in Leipzig.

Hochverehrter Herr Professor!

Wenn Sie am goldenen Gedenktage Ihrer Doktorpromotion auf die wissenschaftliche Arbeit zurückblicken, die Sie seit Ihrer jugendlichen Erstlingsforschung geleistet haben, so darf ein frohes und dankbares Bewußtsein einer reichen und fruchtbaren Tätigkeit Sie erfüllen. Es ist nicht leicht, in wenigen Worten Ihres

Werkes zu gedenken. Die nachhaltigste Anregung verdankt nicht nur die deutsche, sondern ebenso sehr die gesamte internationale astronomische Forschung Ihren grundlegenden Untersuchungen zur astronomischen Strahlenbrechung, von deren Genauigkeit der Wert der astrometrischen Forschung auf dem Gebiete der Ortsbestimmung der Himmelskörper hervorragend abhängig ist. Ihre Untersuchungen bedeuten eine Revision und ein frisches Neuaufleben der Besselschen Forschung, deren Ansehen das ganze 19. Jahrhundert beherrschte. Ihre vielen Untersuchungen zur Bahnbrechung der Planeten und Kometen haben Sie in einem großen Werke zur Bahnbestimmung der Himmelskörper zusammengefaßt und damit ein Standardwerk ersten Ranges auf dem genannten Gebiete geschaffen.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften ist stolz darauf, einen wissenschaftlichen Forscher gleich Ihnen zu den Ihrigen zählen zu dürfen. Mögen Ihnen Gesundheit und Tatkraft noch viele Jahre glücklichst beschieden sein und mögen Sie Ihre bayerisch-deutsche Art und den bayerisch-deutschen Geist auch im neuen Reiche charakternvoll und unverwüßlich bewahren!

München, im Dezember 1933.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften

Der Präsident

Dr. L. Wenger

Der Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung

Dr. J. Zenneck

An Herrn Santiago Ramon y Cajal in Madrid.

Hochverehrter Herr Kollege!

In diesen von politischen Kämpfen aufgewühlten Zeiten hat ein gütiges Schicksal Ihnen vergönnt ein schönes Fest der Er-

innerung zu feiern, der Erinnerung an den Tag, an dem Sie als junger Doktor in den Kreis wissenschaftlicher Forscher eingetreten sind. Mit diesem Tag begannen Sie eine erfolgreiche Laufbahn, in deren Verlauf Sie in Ihrem Vaterland zu den höchsten Ehren aufgestiegen sind und durch Ihre Epoche machenden Entdeckungen Ihrem Namen einen Weltruf verschafft haben.

Sie sind, hochverehrter Herr Kollege, ein glänzendes Beispiel, was eine ausgezeichnete Methode zu leisten vermag, wenn sie von einem in Beobachtung und wissenschaftlichem Scharfsinn so hoch stehenden Forscher ausgeübt wird. Als Sie Ihre wissenschaftliche Tätigkeit begannen, war die histologische Struktur des Nervensystems bis auf wenige Entdeckungen in tiefes Dunkel gehüllt. Sie haben in zahlreichen Arbeiten über den Aufbau, die Anordnung und die Funktion der Ganglienzellen und Nervenfasern helles Licht verbreitet und so eine sichere Basis geschaffen, auf der physiologische und pathologische Forschung weiter bauen kann. Auch für die Erkenntnis des Nervensystems der Wirbellosen sind Ihre und Ihrer Schüler Arbeiten bahnbrechend gewesen.

Mehr als ein Jahrzehnt ist verflossen, seitdem wir die Freude haben, Sie zu unseren Mitgliedern zu zählen. In dem inzwischen verflossenen Zeitraum sind Sie ununterbrochen forschend und Ihre Anschauungen weiter ausbauend tätig gewesen, jüngeren Generationen ein leuchtendes Vorbild.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften benützt die sich ihr bietende Gelegenheit, um Ihnen ihre Verehrung auszudrücken und Ihnen für Ihren Lebensabend die herzlichsten Glückwünsche zu senden.

München, im Dezember 1933.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften

Der Präsident

I. V. Dr. Georg Leidinger

Der Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung

J. Zenneck

An die Asiatic Society of Bengal.

Namens der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gestatte ich mir, für die lebenswürdige Einladung zur Einhundert-fünfzig-Jahrfeier den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Bei der großen räumlichen Entfernung ist es der Bayerischen Akademie der Wissenschaften leider unmöglich, sich durch einen Delegierten vertreten zu lassen.

Im Namen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften möchte ich aber nicht verfehlen, der Asiatic Society of Bengal die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

München, den 16. Oktober 1933.

Dr. L. Wenger

Präsident

Dr. v. Frauenholz

Syndikus

An den Oberösterreichischen Musealverein in Linz.

Namens der Bayerischen Akademie der Wissenschaften beehre ich mich, für die lebenswürdige Einladung zur Jahrhundertfeier den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Leider ist es der Akademie nicht möglich, sich durch einen Delegierten vertreten zu lassen. Im Namen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften möchte ich aber nicht verfehlen, dem Oberösterreichischen Musealverein die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

München, den 16. November 1933.

Dr. L. Wenger

Präsident

Dr. v. Frauenholz

Syndikus

Verzeichnis der im Jahre 1933 erschienenen akademischen Druckschriften.

I. Philosophisch-historische Abteilung.

Sitzungsberichte.

- Leidinger Georg, Bruchstücke einer verlorenen Chronik eines unbekannten Regensburger Verfassers des 12. Jahrhunderts. 1933, Heft 1.
- Bergsträßer G., Nichtkanonische Koranlesarten im Muhtasab des ibn Ginī. 1933, Heft 2.
- Grabmann Martin, Die Aristoteleskommentare des Simon von Faversham († 1306). Handschriftliche Mitteilungen. 1933, Heft 3.
- Ruf Paul, Eine Ingolstädter Bücherschenkung vom Jahre 1502. Mit einem beschreibenden Verzeichnis der erhaltenen Handschriften und Drucke. 1933, Heft 4.
- Rucker Ignaz, Florilegium Edessenum anonymum (syriace ante 562). 1933, Heft 5.
- Schwartz Eduard, Die Kanonessammlung des Johannes Scholastikos. 1933, Heft 6.
- Pretzl Otto, Die Streitschrift des Gazālī gegen die Jbāhija. 1933, Heft 7.
- Fester Richard, Eros in Goethes Faust. 1933, Heft 8.
- Lehmann Paul, Mitteilungen aus Handschriften IV. 1933, Heft 9.
- Schlußheft 1933. Inhaltsübersicht. Berichte über die Sitzungen mit Inhaltsangabe der Vorträge, Verzeichnis der eingelaufenen Druckschriften.

II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung.

a) Sitzungsberichte.

- Broili Ferd., Die Gattung Pteraspis in den Hunsrückschiefern.
- Broili Ferd., Ein zweites Exemplar von Cheloniellon.
- Broili Ferd., Weitere Beobachtungen an Palaeoisopus.
- Petri K., Über eine kovariante Kurve.

Pringsheim Alfred, Kritisch-historische Bemerkungen zur Funktionentheorie, VI. aus Gauß' Nachlaß.

Wilkens Alexander, Über das Problem der mehrfachen Komensurabilitäten im Sonnensystem.

Lettenmeyer Franz, Über den Koeffizientenkörper von Reihenentwicklungen, insbesondere algebraischer Funktionen.

Kirchner F., Nebelkammeraufnahmen der Zertrümmerungsprodukte von Lithium und Bor bei der Beschießung mit schnellen Wasserstoffkanalstrahlen.

Sammelheft 1933, Heft I.

Finsterwalder Sebastian, Die Fehlergesetze gleichförmiger gestreckter Dreiecksketten.

Meyer W. Franz, Über einen singulären geometrischen Grenzprozeß.

Weyer W. Franz, Ergänzungen zum Kleinschen Realitätstheorem in der Theorie der ebenen algebraischen Kurven.

Ihssen Georg, Rückblick auf die Entwicklung der Koleotologie in München und ihre heutigen Aufgaben.

Gerlach Walther und Riedl Else, Spektralanalytische Untersuchungen technischer und reinster Metalle III. Aluminium.

Winkler E., Die Unbestimmtheitsstelle der ausgearteten hypergeometrischen Differentialgleichung.

Carathéodory K., Über die strengen Lösungen des Dreikörperproblems.

Broili Ferd., Weitere Fischreste aus den Hunsrückschiefern.

Gerlach Walther, Spektralanalytische Untersuchung einer biologischen Reaktion.

Lettenmeyer Fritz, Ein neuer Beweis für die formale Entwickelbarkeit algebraischer Funktionen in Potenzreihen.

Lettenmeyer Fritz, Über Gleichungen unendlich hohen Grades in zwei Variablen.

Sammelheft 1933, Heft II.

Voß Aurel, Über orthogonaloide Systeme.

Aumann Georg, Konvexe Funktionen und die Induktion bei Ungleichungen zwischen Mittelwerten.

Broili Ferd., Ein Macropetalichthyide aus den Hunsrückschiefern.

Perron Oskar, Eine neue Winkeldreiteilung des Schneidemeisters Kopf.

Kühl A., Blendungs-, Schwellen- und Kontrastempfindlichkeit als Grundelemente zur Darstellung der allgemeinen Helligkeitsfunktion des Auges.

Sammelheft 1933, Heft III.

b) Abhandlungen.

Stromer Ernst, Ergebnisse der Forschungsreisen Prof. E. Stromers in den Wüsten Ägyptens. II. Wirbeltierreste der Baharije-Stufe (unterstes Cenoman) 12. Die procölen Crocodilia. Neue Folge. Heft 15.

Stromer Ernst, Ergebnisse x. Stromers . . . IV. Die fossilen Floren Ägyptens. 3. Der Erhaltungszustand und die Entstehung der Kieselhölzer Ägyptens. Neue Folge Heft 16.

Dyck v. Walther u. Caspar Max, Nova Kepleriana. Wiederaufgefundene Drucke und Handschriften von Joh. Kepler. 7. Prognostikum auf das Jahr 1620. Neue Folge. Heft 17.

Dyck v. Walther, Nova Kepleriana. 5. Die Keplerbriefe auf der Braunschweigischen Landesbibliothek in Wolfenbüttel. I. Teil. Neue Folge. Heft 18.

Lindemann F., Eine Verallgemeinerung des Umkehr- und des Teilungsproblems der Abelschen Integrale nebst geometrischen Anwendungen. Neue Folge. Heft 19.

Edinger Tilly, Ergebnisse x. Stromers . . . V. Tertiäre Wirbeltiere. 5. Über Gehirne tertiärer Sirenia Ägyptens und Mitteleuropas sowie der rezenten Seekühe. Neue Folge. Heft 20.

Harzer Paul, Tabellen für alle statistischen Zwecke in Wissenschaft und Praxis, insbesondere zur Ableitung des Korrelations-Koeffizienten und seines mittleren Fehlers. Neue Folge. Heft 21.

III. Festrede.

Wettstein Fritz v., Karl v. Goebel.

Verzeichnis der Gesellschaften und Institute, welche mit unserer Akademie in Tauschverkehr stehen.

- Aachen.* Geschichtsverein; Ignatiuskolleg Valkenburg; Geschichtsverein.
Aarau. Historische Gesellschaft des Kantons Aarau.
Aarhus. Universität.
Aberdeen. University.
Abisko. Observatorium.
Abo. Akademie; Universität.
Adelaide. R. Society of South Australia.
Agram. Akademie.
Aix. Société d'études Provençales.
Albany. New York State Library.
Allegheny. Observatory.
Altenburg. Geschichts- und altertumsforschender Verein des Osterlandes.
Altona. Naturwissenschaftlicher Verein.
Amsterdam. Academie van Wetenschappen; K. N. aardrijkskundig Genootschap; Wiskundig Genootschap; Nederl. botanische Vereeniging; Nederl. dierkundige Vereeniging.
Annaberg. Verein für Geschichte von Annaberg.
Ann Arbor. University; Museum of Zoology.
Ansbach. Historischer Verein.
Antwerpen. Archiv.
Athen. Akademie; Bibliothèque de l'école française; Archäologische Gesellschaft; Νέος Ἑλληνομνημίων; Wissenschaftliche Gesellschaft.
- Baku.* Polytechnisches Institut; Universität.
Baltimore. John Hopkins University.
Bamberg. Historischer Verein.
Bandoeng (Java). Geological Survey.
Barcelona. R. Academia de ciencias y artes; Institut d'estudis Catalans; Institutio Catalana d'Historia Natural; Analecta sacra Tarraconensia.
Bari. R. Università.
Basel. Schweizerische chemische Gesellschaft; Naturforschende Gesellschaft; Historisch-antiquarische Gesellschaft; Universitätsbibliothek.
Bastia. Société des sciences historiques et naturelles.
Batavia. Topographischer Dienst; Batav. Genootschap van Kunsten en Wetenschappen; Magnetisch-meteorologisches Observatorium; Naturkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indie.
Bautzen. Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
Bayreuth. Historischer Verein.
Belgrad. Serbische Akademie der Wissenschaften; Ethnographisches Museum.
Beloit. Logan Museum.
Bergen. Museum.
Berkeley. University.

- Berlin.* Akademie der Wissenschaften; Gartenbaugesellschaft; Deutsche Chemische Gesellschaft; Deutsche Geologische Gesellschaft; Medizinische Gesellschaft; Deutsches Archäologisches Institut; Meteorologisches Institut; Deutsches Kali-Institut; Preußische Geologische Landesanstalt; Astronomisches Recheninstitut; Universitätssternwarte; Verein für die Geschichte Berlins; Zeitschrift für Instrumentenkunde; Zentralstelle für Balneologie.
- Bern.* Historischer Verein des Kantons Bern; Schweizer Naturforschende Gesellschaft; Universitätskanzlei; Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz.
- Beuron.* Erzabtei.
- Beyrouth.* Université de St. Joseph.
- Birmingham.* Natural history and philosophical Society.
- Bloemfontein.* Nasionale Museum.
- Bologna.* Accademia; R. Deputazione di storia patria per le prov. di Romagna; Unione matematica Italiana.
- Bonn.* Verein von Altertumsfreunden im Rheinland; Naturhistorischer Verein der preußischen Rheinlande.
- Bordeaux.* Société des sciences physiques et naturelles.
- Boston.* American Academy of arts and sciences; Museum of Fine Arts; Society of Natural History.
- Braunsberg.* Akademie.
- Braunschweig.* Archiv der Stadt; Verein für Naturwissenschaften.
- Bremen.* Wissenschaftliche Gesellschaft.
- Breslau.* Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur; Technische Hochschule.
- Brisbane.* Queensland Museum; Geographical Society; R. Society of Queensland.
- Brünn.* Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens; Masarykovy University; Naturforschender Verein.
- Brüssel.* Bibliothèque de Belgique; Musée d'histoire naturelle de Belgique; Société des Bollandistes; Société botanique de Belgique.
- Bryn Mawr.* College.
- Budapest.* Akademie; Ethnographische Gesellschaft; Geographische Gesellschaft; Gesellschaft für Naturwissenschaften; Philosophische Gesellschaft; Sprachwissenschaftliche Gesellschaft; Ungarische Protest. Gesellschaft; Ungarische Geologische Reichsanstalt; Könköly Observatorium; Nemzeti Museum.
- Buenos Aires.* Sociedad científica; Deutsch-akademische Vereinigung; Museo Nacional.
- Buffalo.* Society of natural Sciences.
- Buitenzorg.* Department van landbouw; Naturwissenschaftlicher Rat.
- Bukarest.* Academia Română.
- Caen.* Soc. Linnéenne de Normandie.
- Calcutta.* Indian Association for the cultivation of Science; Indian Museum;

- R. Asiatic Society; Indian Chemical Society; Mathematical Society; R. Society of Bengal; Geological Survey of India.
- Cambridge*. Observatory; Antiquarian Society; Philosophical Society.
- Cambridge (Mass)*. Museum of compar. zoology; Astronomical Observatory; Peabody Museum.
- Canton*. Geol. Survey.
- Catania*. Accademia Gioenia di scienze naturali.
- Charlottenburg*. Physikalisch-technische Reichsanstalt.
- Chicago*. Academy of sciences; Wilson Ornith. Club; Field Museum of Natural History; John Crerar Library.
- Chosen*. Government General.
- Chur*. Historisch-antiqu. Gesellschaft.
- Cincinnati*. University Library.
- Clermont-Ferrand*. Université.
- Cleveland*. Archeological Institut.
- Cluj*. Redaktion von „Mathematica“.
- Coimbra*. O Instituto. Redacção.
- Colmar*. Naturhistorische Gesellschaft.
- Columbia*. University Library.
- Columbus (Ohio)*. American Chemical Society.
- Como*. Società Storica Comense.
- Cordoba (Argentinien)*. Academia nacional de ciencias.
- Danzig*. Westpreußischer Geschichtsverein.
- Darmstadt*. Firma E. Merck.
- Davos*. Meteorologische Station.
- Denver*. Colorado Scientific Society.
- Dessau*. Verein für Anhalt. Geschichte.
- Dinkelsbühl*. Historischer Verein.
- Dorpat*. Observatorium; Naturforscher-Gesellschaft; Universitätsbibliothek.
- Dresden*. Sächsischer Altertumsverein; Flora; Gesellschaft für Botanik; Isis; Journal für praktische Chemie; Verein für Geschichte Dresdens.
- Dublin*. Royal Irish Academy; Royal Dublin Society.
- Edinburgh*. Royal College of Physicians; Royal Botanical Garden; Royal Society; Mathematical Society.
- Einbeck*. Verein für Geschichte.
- Eisenberg*. Geschichts- und altertumsforschender Verein.
- Emden*. Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer.
- Erfurt*. Verein für Geschichte und Altertumskunde; Akademie gemeinnütziger Wissenschaften.
- Erlangen*. Universitäts-Bibliothek.
- Ferrara*. Accademia di scienze mediche.
- Fiume*. Deputazione Fiumana di storia patria.
- Florenz*. Società di studi geografici; R. Accademia dei georgofili.
- Frankfurt a. M.* Senckenbergische Bibliothek; Senckenbergische Natur-

- forschende Gesellschaft; Römisch-germanische Kommission des „Deutschen archäologischen Instituts“, Physikalischer Verein.
- Freiburg i. Br.* Naturforsch. Gesellschaft; Kirchengeschichtlicher Verein; Universitätsbibliothek.
- Friedrichshafen.* Verein für Geschichte des Bodensees.
- Fukuoka.* Universität.
- Fulda.* Verein für Naturkunde; Geschichtsverein.
- Geestemünde.* Männer vom Morgenstern.
- Geneva.* U. St. Agricultural Experiment Station.
- Genf.* Conservatoire et jardin botanique; Institut National; Journal de chimie physique; Musée d'Art et d'Histoire; Société de physique et d'histoire naturelle; Universitätsbibliothek.
- Genua.* Museo civico; Museo di zoologia e anatomia comparata.
- Gießen.* Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde; Oberhessischer Geschichtsverein; Universitätsbibliothek.
- Glasgow.* Geological Survey.
- Görlitz.* Naturforschende Gesellschaft; Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften.
- Göteborg.* Högskola.
- Göttingen.* Gesellschaft der Wissenschaften.
- Granville.* Scientific Association of Denison University.
- Graz.* Universitätsbibliothek; Historischer Verein der Steiermark; Naturwissenschaftlicher Verein.
- Grenoble.* Université.
- Grimma.* Fürstenschule.
- Groningen.* Astronomisches Laboratorium; Verlag Wolters.
- Guben.* Gesellschaft für Anthropologie.
- Haag.* Allgem. Rijksarchief; K. Instituut voor de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch-Indie.
- Haarlem.* Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen; Musée Teyler.
- Halifax.* Nova Scotian Institute of Science.
- Hall i. W.* Historischer Verein für das württembergische Franken.
- Halle.* Deutsche morgenländische Gesellschaft, Verlag Wilhelm Knapp, Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen; Thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung der vaterländischen Altertümer, Universitätsbibliothek.
- Hamburg.* Bibliothek Warburg; Stadt- und Universitätsbibliothek; Mathematische Gesellschaft; Hauptstation für Erdbebenforschung; Deutsche Seewarte; Verein für hamburgische Geschichte; Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung.
- Hanau.* Geschichtsverein.
- Hannover.* Naturhistorische Gesellschaft; Technische Hochschule; Verein für Geschichte der Stadt Hannover.
- Hartford.* Geological and Natural History Survey.

- Heerlen.* Geologisch Bureau.
- Heidelberg.* Akademie der Wissenschaften; Historisch-philologischer Verein; Universitätsbibliothek.
- Helsingfors.* Finnische Akademie der Wissenschaften; Finnische Altertumsgesellschaft; Commission géologique; Forstwissenschaftliche Gesellschaft; Finnländische Gesellschaft der Wissenschaften; Finnische Literaturgesellschaft; Sällskapet för Finlands geografi; Societas pro fauna et flora fennica; Societas Zoologico-botanica Fennica; Universitätsbibliothek; Zentralanstalt für Meteorologie.
- Hermannstadt.* Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften; Verein für siebenbürgische Landeskunde.
- Hildburghausen.* Verein für Sachsen-Meining. Geschichte.
- Hobart-Town.* R. Society of Tasmania.
- Huntington.* Vanderbilt Marine Museum.
- Indianapolis.* Academy of Sciences.
- Ingolstadt.* Historischer Verein.
- Innsbruck.* Ferdinandeum; Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein.
- Irkutsk.* Geographische Gesellschaft.
- Jassy.* Société des médecins et naturalistes; Societatea de stinti.
- Jena.* Verein für thüringische Geschichte.
- Jerusalem.* Universität.
- Johannesburg.* Union Observatory; Geological Society of South Africa.
- Jowa City.* University.
- Kahla.* Verein für Geschichte und Altertumskunde.
- Kapstadt.* R. Society of South Africa.
- Karlsruhe.* Badische Historische Kommission; Naturwissenschaftlicher Verein; Technische Hochschule.
- Kasan.* Universitätsbibliothek.
- Kassel.* Verein für hessische Geschichte und Landeskunde.
- Kaufbeuren.* „Heimat“.
- Kesmark.* Karpathen-Verein.
- Kiel.* Gesellschaft für schleswig-holsteinische Geschichte; Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.
- Kiew.* Académie des sciences; Polytechnisches Institut; Gesellschaft der Naturforscher.
- Klagenfurt.* Landesmuseum.
- Köln.* Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde.
- Königsberg.* Altertumsgesellschaft „Prussia“, Physikalisch-ökonomische Gesellschaft; Gelehrte Gesellschaft.
- Konstantinopel.* Institute d'histoire turque.
- Kopenhagen.* Akademie der Wissenschaften; Carlsberg-Laboratorium; Astronomisches Observatorium; Dänische-biologische Station.
- Krakau.* Akademie; Polnische Mathematische Gesellschaft.

Kuraschiki (Japan). Ohara-Institut für Landwirtschaft.
Kyoto. University.

Laibach. Musealverein; Société de Géographie.

La Plata. Museo; Universidad Nacional.

Lausanne. Société Vaudoise des sciences naturelles.

Leeds. University.

Leiden. Maatschappij der nederl. letterkunde; Rijks Herbarium; Physikalisches Laboratorium; Niederländisches Kultusministerium; Museum; Sternwarte.

Leipzig. Akademie der Wissenschaften.

Lembang (Java). Sternwarte.

Lemberg. Société Polonaise des Naturalistes; Sevcenko-Gesellschaft; Wissenschaftliche Gesellschaft; Verein für Volkskunde.

Leningrad. Akademie der Wissenschaften; Comité géologique; Geographische Gesellschaft; Mineralogische Gesellschaft; Physikalisch-chemische Gesellschaft.

Leoben. Montanistische Hochschule.

Lille. Société des sciences.

Linz. Museum.

Lissabon. Sociedade de geografia; Universität; Société Portugaise des sciences naturelles.

Liverpool. Marine Biological Station.

Löwen. Société scientifique de Bruxelles; Université.

London. University Library; Astronomical Association; The illuminating Engineer; South Kensington Museum; India Office; Meteorological Office; Royal Society; Royal Astronomical Society; Chemical Society; Geological Society; Linnean Society; Zoological Society; British Academy.

Lund. Botaniska Notiser; Vetenskap Societeten; Universität.

Lüttich. Institut botanique.

Luxemburg. Société des naturalistes; Institut Grand-ducal.

Luzern. Historischer Verein der fünf Orte.

Lyon. Université.

Madison. Wisconsin Academy of Sciences; Wisconsin Geological and Natural History Survey.

Madras. Kodaikanal and Madras Observatories.

Madrid. R. Academia de la historia de España; Sociedad española de física y química; Universität; R. Academia de la historia de España.

Mailand. R. Istituto Lombardo di scienze e lettere; Archivio storico civico; Istituto Bocconi; Società storica Lombarda.

Mainz. Altertumsverein.

Manila. Bureau of Science.

Mannheim. Altertumsverein.

Mantua. Accademia Virgiliana.

Marburg. Gesellschaft zur Beförderung der Naturwissenschaften.

- Maredsous.* Abbaye.
Melbourne. R. Society of Victoria.
Mexiko. Secretaria de Relaciones Exteriores; Sociedad científica „Ant. Alzate“.
Middelburg. Seeländische Gesellschaft der Wissenschaften.
Milwaukee. Public Museum.
Minneapolis. University Library.
Minsk. Universität.
Modena. Società dei Naturalisti.
Montserrat. Abtei.
Moskau. Association Russe pour les Études Orientales; Mathematische Gesellschaft; Universitätsbibliothek.
Mount Hamilton. Lick Observatory.
München. Landeswetterwarte; Landesstelle für Gewässerkunde.
Münster. Landesmuseum der Provinz Westfalen.

Nantes. Société des sciences naturelles.
Neapel. Società R. di Napoli; Stazione zoologica.
Neuburg. Historischer Verein.
Neuchâtel. Société Neuchâteloise de géographie; Société des sciences naturelles; Bibliothèque de l'Université.
New Castle upon Tyne. University; Philosophical Society.
New Haven. Connecticut Academy of arts and sciences; Yale Observatory; American Oriental Society; Yale University Library.
New York. Academy of Sciences; Botanical Garden; Rockefeller Institute for medical research; American Museum of Natural History; Geographical Society; Mathematical Society; Columbia University.
Nördlingen. Historischer Verein.
Nürnberg. Naturhistorische Gesellschaft; Höhere technische Staatslehranstalt.

Odessa. Wissenschaftliche Forschungsinstitute.
Omsk. Medizinische Gesellschaft.
Orenburg. Société pour l'étude du pays Kirghise.
Oslo. Meteorologisches Institut; Norske geografiske Selskab; Videnskabs Selskabet; Universität; Zoolog. Museum.
Osnabrück. Verein für Geschichte und Landeskunde.
Ottawa. Departement of mines; R. Society of Canada.

Paderborn. Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens.
Padua. Accademia Veneto-Trentina-Istria; R. Scuola d'ingegneria.
Palermo. Circolo Matematico; Società Siciliana di scienze naturali; Società di scienze naturali.
Parzeno. Società Istriana di archeologia.
Paris. Académie des inscriptions et belles lettres; Comité internationale des poids et mesures; École polytechnique; Muséum d'histoire naturelle; Société de géographie; Société ornithologique; Société française de physique; Académie des sciences; Société mathématique de France.

- Peking.* The Geological Survey.
Perm. Institut des recherches biologiques.
Perth. Geological Survey.
Philadelphia. Academy of natural sciences; Franklin Institute; University Library.
Pisa. R. Scuola d'Ingegneria; Società Toscana di scienze naturali; Università.
Pistoja. R. Dep. di storia patria.
Plauen. Altertumsverein.
Plymouth. Marine Biological Association.
Port Arthur. Ryojun College of Engineering.
Portici. R. Scuola superiore di agricoltura.
Posen. Historische Gesellschaft der Provinz Posen.
Potsdam. Geodätisches Institut; Astrophysikalisches Observatorium.
Prag. Akademie der Wissenschaften; Comité d'organisation de l'Institut slave; Böhmisches entomologische Gesellschaft; Deutsche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste; Böhmisches Gesellschaft der Wissenschaften; Botanisches Institut; Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen; National-Museum; Sternwarte; Universität.
Reykjavik. Societas Scientiarum Fennica.
Riga. Herder-Institut; Universität; Naturforscher-Verein.
Rio de Janeiro. Museu Nacional; Observatorio; Academia Brasileira de Ciencias.
Rochester. Academy of Science.
Rolla. Bureau of geology and mines.
Rom. R. Accademia dei Lincei; Accademia Pontificiana dei Nuovi Lincei; Biblioteca Apostolica Vaticana; R. Comitato geologico; Istituto G. Ferraris; Società Romana di storia patria; Specola Vaticana; Accademia d'Italia.
Rostock. Naturforschende Gesellschaft; Universität.
Rostov. Universitas Tanaitica.
Rovereto. R. Accademia degli Agiati.
Saarbrücken. Historischer Verein.
Saint Louis. Academy of Science; Missouri Botanical Garden; Washington University.
Salzburg. Gesellschaft für Salzburg. Landeskunde.
Sankt Gallen. Naturwissenschaftliche Gesellschaft; Historischer Verein.
San Diego. Society of Natural History.
San Fernando. Instituto y observatorio.
San Francisco. California Academy of sciences.
Santander. Biblioteca de Menendez y Pelayo.
São Paulo. Museu Paulista.
Saratov. Universität.
Sarajewo. Landes-Museum.
Schleusingen. Henneberg-Geschichtsverein.
Schwerin. Verein für mecklenburgische Geschichte.

- Sendai.* Universitätsbibliothek; The Saito Gratitude Foundation.
Seoul. Service of Antiquities.
Shanghai. Academia Sinica.
Siena. Accademia dei fisiocritici.
Simla. Indian Meteorological Department.
Skoplje. Société scientifique.
Sofia. Bulgarische Akademie der Wissenschaften; Institut archéologique.
Sousse. Société archéologique.
Speyer. Historischer Verein der Pfalz.
Stade. Geschichtsverein.
Stavanger. Museum.
Stettin. Gesellschaft für pommersche Geschichte.
Stockholm. K. Akademie der Wissenschaften; K. Landbruks Akademi;
 K. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademi; Generalstabens litografiska
 Anstalt; Statens meteorologisk-hydrografiske Anstalt; Bibliothek; Ento-
 mologiska Föreningen; Geologiska Föreningen; Schwedische Gesellschaft
 für Anthropologie; Ingeniörs Vetenskaps Akademien; Nordiska Museet;
 Reichsarchiv.
Stonyhurst. Observatory.
Straubing. Historischer Verein.
Stuttgart. Landesbibliothek; Württembergisches Staatsarchiv; Statistisches
 Landesamt.
Suchum. The Abkhasian Scientific Society.
Sydney. Linnean Society of New South Wales; R. Society of New South
 Wales.
Tacubaya. Observatorio.
Taschkent. Université de l'Asie Centrale.
Thorn. Copernicus-Verein.
Tiflis. Jardin botanique; Observatorium.
Tokio. Imperial Academie; National Research Council; Deutsche Gesell-
 schaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens; Imperial Fisheries Institute;
 Institute of physical and chemical research; Universität; Geological Survey.
Tomsk. Comité géologique.
Toronto. R. Astronomical Society; University.
Trient. Biblioteca comunale.
Trinidad. Imperial College of tropical agriculture.
Tromsö. Museum.
Trontheim. Norske Videnskabens Selskab.
Tübingen. Universität.
Turin. R. Accademia delle scienze; Società Piemontese di archeologia; Ac-
 cademia d'agricoltura.
Uccle. Observatoire de Belgique.
Udine. R. Deputazione di Storia patria per il Friuli.
Ulm. Verein für Kunst und Altertum.

Upsala. Schwedische Literaturgesellschaft in Finnland; Meteorologisches Observatorium; Humanistika Vetenskaps Samfundet; Universitätsbibliothek.

Urbana. Illinois State Laboratory; University.

Utrecht. Historisch Genootschap; Genootschap van kunsten en wetenschappen; Meteorolog. Instituut.

Vaduz. Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein.

Venedig. Ateneo Veneto; R. Istituto Veneto.

Verona. Accademia.

Warschau. Naturwissenschaftliches Museum; Société botanique de Pologne; Universität; Mathematisches Seminar; Mathesis Polska.

Washington. National Academy of Sciences; Bureau of American Ethnology; Department of Agriculture; Smithsonian Institution; U. St. National Museum; U. St. Geological Survey.

Wellington. New Zealand Institute.

Wien. Akademie der Wissenschaften; Geologische Bundesanstalt; Gesellschaft der Ärzte; Zoologisch-botanische Gesellschaft; Mechitharisten-Kongregation; Naturhistorisches Museum; Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse.

Wiesbaden. Verein für nassauische Altertumskunde.

Wilna. Société des Sciences et des Lettres.

Winnitza. Nationalbibliothek der Ukraine.

Wolfenbüttel. Geschichtsverein.

Woods Hole. Marine Biological Laboratory.

Worms. Altertumsverein.

Woronesch. Universität.

Zara. Società dalmata di storia patria.

Zaragoza. Academia de ciencias.

Zürich. Antiquarische Gesellschaft; Naturforschende Gesellschaft; Schweizerische Geodätische Kommission; Schweizerisches Landesmuseum; Sternwarte; Schweizerische meteorologische Zentralanstalt.